

U e b e r s i c h t
u n s r e r
p ä d a g o g i s c h e n L i t e r a t u r

von
Friedrich Erdmann Petri.

Z w e y t e n B a n d e s

E r s t e H ä l f t e.

L e i p z i g,
in der Dyck'schen Buchhandlung.

1 8 0 8.

Uebungsbuch

Mathematisches Wörterbuch

von Johann Samuel Heil

Leipzig 1788

Preis 1 Rthl. 12 Gr.

Verlag des Verlegers

V o r b e r i c h t.

Der Herausgeber dieser *Nachweisungen und Urkunden zur Geschichte der Pädagogik* darf sich wohl öffentlicher Anerkennung seiner gutwilligen Beharrlichkeit bey diesem Unternehmen freuen, welches wahrlich nicht auf eitles Prunken mit einiger Belesenheit, sondern auf Brauchbarkeit für gründliche Wissenschaft und würdiges Menschen-Leben abzwecket.*) Urtheilen eines NIEMEYER, im IIIten Bande seiner „*Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts*“ (Halle 1806. S. 388.) und des vielumfassenden Profes-

*) „*Literati laboris verissimus fructus est, ut non in admirationem aut ostentationem vanam sit nobis magna rerum supellex collecta, sed ut transeat in usum vitae.*“ (*Vires, ad sapientiam introductio.*)

essor POELITZ, im ersten Theile seiner „*Erziehungswissenschaft*“ (Leipzig 1806. S. 16.) hat er Aufmunterung zum Fortsetzen dieser Mittheilungen zu verdanken. Hierzu haben ihn auch noch Ungenannte, sowohl in einem Berichte der *Hall. Allgem. Lit. Zeit.* (v. J. 1807. Nr. 16. S. 125 u. f.), als auch in Blättern verpflichtet, von welchen er diese Belohnung noch weit weniger hoffen durfte.*) Dennoch haben diese Befriedigungen des Verfassers den ehrenwerthen Verleger noch nicht schadlos halten und zu fernerer Begünstigung dieses Beginnens geneigt machen können. Vielleicht gewährt uns dieses Heft, in beruhigter Zeit, Hoffnung der Fortsetzung, über die wir hier Einiges bemerken müssen. Zu grofse, tadelnswerthe Weitläufigkeit des Ganzen hat man besonders (in den Ergänzungs-Blättern der *Hall. Lit. Zeit.* Nr. 133. d. Jahrg. 1807.) von den Auszügen aus pädagogischen Hauptschriften des P. P.

*) *Morgenblatt* v. 1sten April 1807. S. 311.

Vergerius, und noch mehr des Maph. *Vegius*, in der zweyten Sammlung besorgt. Ihr Herausgeber ist nun zwar gegenwärtig selbst der Meynung, dafs er, in der Freude seines Herzens über *solche* Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts aus dem XIVten und XVten Jahrhunderte, gewifs nicht durch Verlegenheit um andern Stoff oder durch Trägheit bewogen, zu lange bey jenen denkwürdigen Pädagogen der römischen Kirche verweilt, und aus ihren schätzbaren Werken, wenn auch mit sorgfältiger Vergleichung mehrerer Ausgaben, etwas zu viel ausgeschrieben habe. Doch bekennt er bey dieser Gelegenheit auch gern, wie wahr er so ganz mit dem rühmlichst bekannten Fr. POCKELS,*) eine Art von idealer Wohllust darin findet, seine Gedanken in irgend einem guten Kopfe wieder anzutreffen und sich

*) S. dessen Vorrede zu dem Vten Bande der „*Charakteristik des weiblichen Geschlechts*“, oder: „*Aphorismen zu einem Charakter-Gemälde des weiblichen Geschlechts*. (nach *Bellegarde*) Hannover 1802.“

mit ihm auf einerley Wege des Nachdenkens zu erblicken. Die Verwandtschaft der Geister hat unläugbar viel Aehnlichkeit mit der Verwandtschaft der Herzen. Diese sympathisiren mit einander in zärtlichen und wohlwollenden Gefühlen, jene in deutlich gedachten Begriffen. Die Wirkung jener Sympathie ist gleichgestimmtes Hingeben zu einem Willen, die Wirkung dieser hohe Achtung gegenseitiger Vernunft.

Schritte der Erfahrung erhalten auch für uns in den meisten Fällen mehr Festigkeit und Gewissheit, wenn wir bemerken, daß Andre eine ähnliche Bahn von Beobachtungen und Begriffen durchlaufen sind. Diese letztre Rücksicht hat meine Feder besonders bey längeren Auszügen geleitet, dergleichen mit den *lateinisch* schreibenden Pädagogen fast ganz aufhören sollen, an deren schon wieder seltner gewordene Schriften würdige Schulmänner sich gern erinnern lassen. Wegen der einigen *Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts* aus LUTHERS *Wer-*

ken vergönnten Ausnahme darf ich wohl keinen Vorwurf besorgen. Sobald ich in der Folge zu dem Anfange des eifrigen *deutschen* Hin- und Wiederschreibens über und für Erziehung und Belehrung der Jugend, so wie zu beurtheilenden Zeitschriften gelangt seyn werde; kann und muß ich wohl meine Berichte, mit Nachweisungen, immer mehr zusammendrängen. Diesen kürzeren Andeutungen soll jedoch, so viel als möglich, eigne Prüfung der meisten, wenigstens aller vorzüglicheren pädagogischen Schriften zum Grunde liegen. Dieses, offenbar nicht wenig Zeit- und Kostenaufwand erfordernde Sichtungsgeschäft gedenk' ich, in erwünschteren Zeit- und Orts-Verhältnissen, mit dem unbefangenen, durch einseitigen Tadel ungetrübten Sinne fortzusetzen, welchen *Quintilianus* bey seinen rhetorischen Zusammenstellungen bezeugte.*) Kann

*) „*Post tot (etiam) ac tantos scriptores non pigebit meam quibusdam locis posuisse sententiam. Neque enim me cuiusdam sectae, velut quadam superstitione imbutus, ad-*

auch nur zu wenig Glanz der Neuheit blendend aus diesen Blättern hervorschimmern. Mögen sie nur dazu dienen, im Erziehen und Lehren die Beherzigung und Befolgung *alter Wahrheiten* zu befördern! Ihr Erkennen und Anwenden kann ja doch, wie schon ein *Seneca* treffend für mich bemerkte, *) nicht alles Reizes der Neuheit ermangeln. Zudem hat man ja neuerlich nicht nur im Allgemeinen „Erinnerung an alte Wahrheiten“ für besondres Zeitbedürfnis erklärt; **) sondern auch, ganz zu Gunsten unsrer Uebersicht, die Meinung geäußert, „dafs es uns in Angelegenheit der Erziehung weit weniger an neuen, philosophischen, mathematischen oder mechanischen Systemen, als an alten, natürlichen und für das

dixi, et electuris quae volent facienda copia fuit; sicut ipse plurium in unum inventa confero, ubicunque ingenio non erit locus — curae testimonium meruisse contentus.“

*) *Ep. LXIV.* „Etiam si ista omnia a veteribus inventa sunt, hoc semper novum erit, *usus et inventorum* ab aliis *scientia et dispositio.*“

**) S. u. A. „*Verstand und Vernunft,*“ untersucht von *Kajetan WEILLER*. München 1807. 8. in der Vorerinnerung.

Leben fruchtbaren, auf dem Wege unsrer ausartenden Cultur aber immer mehr übersehenen Wahrheiten gebreche.“*) Achten wir darum auch hierin die Vermahnung des hell einsehenden und voll aussprechenden *Luther*: „Weil uns Gott so gnädig berathen hat mit aller Fülle, beide der Kunst gelehrter Leute und Bücher; so ist's Zeit, dafs wir erndten und einschneiden das Beste, das wir können, und Schätze sammeln, damit wir etwas behalten auf das Zukünftige von diesen goldenen Jahren, und nicht die reiche Erndte versäumen. Denn es ist zu besorgen, und fähet schon jetzt wieder an, dafs man immer neue und andre Bücher machet, dafs es zuletzt dahin komme, dafs die guten, so jetzt durch den Druck hervorgebracht sind, wieder unterdrückt werden, und die losen und heillosen Bücher (der Floristen,

*) S. d. „*Magazin für öffentliche und häusliche Erziehung*,“ I. Heft. Würzburg 1807. S. vor einem von körperlicher Erziehung handelnden aus D. KRUEGER's *Gedanken über Erziehung der Kinder* entlehnten Auszuge, dessen gleichen ich in dieser Sammlung kaum darbieten möchte.

Modernisten, Sophisten u. s. f.) von unnützen und tollen Dingen wieder einreißen und alle Winkel füllen.“*) u. s. w.

Sammeln wir darum gern mit kindlichem Sinne Kränze von den Denkmälern ehrwürdiger Vorfahren, ehe die Stürme dieser räuberischen Zeit vielleicht noch mehrere wegführen! Lassen wir uns auch das Aufbewahren mancher Kleinigkeiten nicht verdriessen und verschimpfen, von welchem uns die nicht ungereimte Belehrung gegeben wurde:

„Was einzeln wenig nützt, das fruchtet in der
Menge.

Drum sammle du nur gut, und dränge
In Eine viele Lehren ein;
Denn auch ein Haufe Kleinigkeiten
Wird stets ein großer Haufe seyn.“

Wenn man übrigens in diesen literarischen Anhäufungen bisweilen, wie z. B. bey Geirt *Grot* und der von ihm gestifteten hieronymistischen

*) S. LUTHER'S *Werke* X. B. d. Ag. v. *Walch* S. 561 ff.

Brüderschaft (II. S. 247—48) nicht mit Unrecht mehr Ebenmaafs und Reichhaltigkeit vermisst hat;*) so mufs ich meiner gegenwärtigen Entfernung von gröfseren öffentlichen Bücher-Sammlungen hierbey fernere Nachsicht erbitten. In Ludw. v. BACZKO's Geschichte von Preussen IV, 126. und LAMBINETS *Recherches historiques et critiques sur l'origine de l'imprimerie* 1798, wufst' ich die fleifsigen und gemeinnützigen fratres hieronymicos, vitae communis, zu deren sehr ehrwürdiger Verbrüderung u. a. *Rudolph Agricola*, *Joh. Hegius* und *Thomas a Kempis* gehörten, noch nicht zu suchen. Allein auf RUHKOPFS (Dr. Fr. Ernst) *Geschichte des Schul- und Erziehungs-Wesens in Deutschland* von der Einführung des Christenthums bis auf die neuesten Zeiten, (I. Th. Bremen 1794. 8. S. 224 ff.) konnt' und sollt' ich dort wohl verweisen. Erwähnte Rüge dieser Mangelhaftigkeit bestärkte

*) In dem oben angezeigten *Ergänzungs-Blatte der Hall. Allgem. Literatur-Zeitung*.

mich auch in dem Entschlusse, gebührlchen Bericht von dem ruhmwürdigen *Trotzendorf* oder *Valentin Friedland* aus *Trotzendorf*, dem *Reuchlin* oder *Melanchthon* der *Ober-Lausitz*, für das nächste Heft aufzusparen. *Wenn* dieses erscheinen könnte, darüber vermag ich freilich jetzt noch eben so wenig etwas zu bestimmen, als über die gütige Zumuthung, meine Zusammenstellungen auf die neuesten pädagogischen Erscheinungen auszudehnen. — Wer weiß, ob es mir vergönnt seyn wird, nur das anfänglich (I. Heft, S. IX. 62 und 111.) vorgesteckte Ziel glücklich zu erreichen. Doch mag und kann ich auch hierin, mit einigen Freunden meines kleinen Treibens und Wesens, noch das Beste hoffen.

F. . .

P. . .

I n h a l t
dieser
d r i t t e n S a m m l u n g.

I. MARTIN LUTHER, als Pädagogiker betrachtet.

Seine Grundsätze: a) der Erziehung	S. 11
b) des Unterrichts.	— 23

II. Philipp Melanchthon:

a) de corrigendis studiis.	— 29
b) de locis communibus.	— 35

III. Desiderius Erasmus:

a) de ratione studii.	— 37
b) de institutione discipulor.	— 40
c) de civilitate morum.	— 50

IV. Reinhard Hadamar, Geiler von Kaisersberg und Petrus Mosellanus oder Peter Schade. — 69

V. Joh. Ludov. Vives, de ratione studii, u. s. f.; Christoph Hegendorff u. Otto Brunfels. — 72

VI. Jacob. Sadoletus, de liberis instituendis. — 78

VII. Jovitas Rapicius, de liberis ad humanitatem informandis; und Valentin Ickelsamer. S. 104

VIII. Sebald Heiden Pädonomia. — 118

Anhang: Ueber die *Erziehungs-* und *Lehrart* der Jesuiten, und Jansenisten; von Vilers. — 137

Druckverbesserungen.

Seite 1. Zeile 3. lies Strasburg. Z. 5. sechzehnten.

— 8 — 17. — *Tischer* statt *Fischer*.

— 14 — 7 v. u. l. *Besstes*.

— 20 — in der Endanmerkung: „*contemseris*.“

Kleine Verschiedenheiten der Rechtschreibung in Auszügen und eignen Aeufserungen des Herausgebers, so wie Weglassung einiger Beystriche dürften wohl die Aufmerksamkeit unsrer Leser nicht sehr stören.

Von Martin Luther in Wittenberg

bis auf

Johann Sturm zu Straßburg:

Dafs die bekannten kirchlichen Veränderungen am Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, nächst dem vorbereitenden Forschen und Wirken einiger Sprachgelehrten und Hellköpfe, wie *Reuchlin* und *Erasmus*, auf Erziehung und Jugend-Belehrung, vorzüglich in Deutschland, einen gleich sichtbaren, als im Ganzen verbessernden Einflufs hatten, ist wohl keinen haltbaren Widersprüchen unterworfen. *) Mag auch das hellere Licht, welches in jenem dämmernden Zeitraume von ehrwürdigen Herolden des Christenthums und der Gelehrsamkeit angezündet wurde, nicht allein wohlthätig erleuchtet, sondern auch bisweilen nachtheilig geblendet haben: dennoch müssen sich alle Hellblickende des reineren und volleren Lichtes freuen; — wie leicht und empfindlich es auch Eingekerkerten und andern

*) NIEMEYER, §. VII. des mehr erwähnten „geschichtlichen Ueberblicks.“

Gesichts-Kranken schade.*) Können und mögen wir auch nicht läugnen, daß der scharfsichtige *Roger Baco* der nach jenen Veränderungen herrschenden Lehr- und Lernart „Beschränkung auf einige Sprachgelehrsamkeit und Vernachlässigung gemeinnütziger Sachkenntnisse, so wie zu schulgerechtes Lehren und prüfungsloses Einprägen oder gar Aufzwingen,“ mit hinreichender Befugniß vorgeworfen habe; dennoch bleibt sie sehr groß und achtbar die Summe des Guten, das durch deutsche Biedermänner des XVIten Jahrhunderts im Erziehungs- und Lehrfache bewirkt wurde. Nicht wenig dazu beygetragen hat der fromm und vollkräftig wirksame

MARTIN LUTHER,

geb. d. 10. Nov. 1483, gest. d. 18. Febr. 1546,
beydes zu Eisleben, dem Hauptorte der Grafschaft
Mansfeld.

Durch seinen gesunden, so selten vom Herkömmlichen geblendeten Verstand, durch seinen tiefen Sinn für Zweckmäßiges im Lehren und Erziehen, so wie durch heiligen, wirksamen Eifer für Verbesserung des öffentlichen Jugend-Unterrichts, gebührt seinem Namen auch in der Literatur und Geschichte der Pädagogik ein Ehrenplatz an den Schranken einer Zeitscheidung. Denn nicht nur mit und nach ihm, sondern auch durch ihn selbst begann für die Jugendbildung überhaupt, und besonders für viele der höheren und niederen Schulanstalten Deutschlands ein neues, glück-

*) MEUSEL in seinem „Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit,“ 3te und letzte Abtheilung. Leipzig 1800. S. 1102 ff.

licheres Zeitalter. Wie hämisch auch manche Gegner jenes ehrwürdigen Eiferers das Gegentheil zu beweisen und ihn selbst, besonders wegen mancher unachtsamer Aeufserungen und unglimpflicher Rügen, für einen Verächter der Gelehrsamkeit zu erklären, ja gar als einen gefährlichen Jugend-Verführer zu brandmarken suchten; *) so bleiben doch folgende Thatsachen unwiderleglich.

Luther hat sich um Verbesserung des Schul- und Erziehungs- Wesens vorzüglich dadurch nicht wenig Verdienst erworben, daß er auch hierin auf manchen groben Mißbrauch **) laut und nachdrücklich aufmerksam machte, zweckmäßigere Lehrarten empfahl, und gründliches Sprachlernen zu festerer Begründung aller gelehrten Bildung überhaupt und besonders zur Läuterung religiöser Vorstellungen und Begriffe förderte. —

Durch die *Schul- und Kirchen-Visitationen*, welche Luther theils selbst angestellt, theils geleitet und empfohlen hat, ***) wurde mehr Licht und Leben unter die lang' und traurig vernachlässigten Volkslehrer gebracht. Sie bekamen von jenem unermüdlichen Verbesserer neue christliche Schul- oder Elementar-Bücher,

*) Dafür zeuget nicht nur das Sprüchwort: *Ubi Lutheranismus, ibi scholarum interitus!!!*, sondern auch noch mehr die mit unseligem Fleisse bearbeitete Schmähschrift des Jesuit *Gretser: „Lutherus academicus.“* Ingolst. 1610.

**) Vergl. C. Schöttgen „*Diatriba historico-literaria de statu scholarum ante Reformationem.*“ Francf. 1717.

***) S. ROSENBERG, Abr. Gottlob, „*Von der ersten Kirchen-Visitation der evangelischen Kirche,*“ (gehalten im J. 1527.) Breslau 1764. 4.

in den, damals vorzüglichen, jetzt wohl sehr leicht übertreffbaren, doch nie stolz zu verwerfenden *Katechismen*.*)

Fürsten, Ritter und Stadträthe wurden von ihm dringend und wirksam ermahnt, für Erziehung und Belehrung der Jugend pflichtmäfsig und gewissenhaft mitzuwirken. Dafür zeuget vorzüglich seine „*Schrift an die Bürgermeister und Rathsherren aller Städte Deutschlands, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen*.“ 1524. *Hall. Ausg. d. Werke*, X. B. S. 533 ff.**), und „*Eine Predigt, dass man Kinder zur*

*) *Beyde*, der *kleine* (von dem Verfasser selbst *Enchiridion*, Handbüchlein, genannt) wie der *grofse*, wurden 1529 von Luthern herausgegeben, um grober Unwissenheit unter seinen Zeitgenossen abzuhelpen, und vielen gar zu rohen und einfältigen Pfarrherren zeitgemäfsse Muster-Bücher für den religiösen Volksunterricht vorzulegen. Dass diese Hilfsbücher späterhin zu Normal-Schriften für den früheren Religions-Unterricht erhoben und mehrere Jahrhunderte hindurch in solchem Ansehn bleiben würden, hat *Luther*, nach seiner Anspruchslosigkeit, gewifs nicht ahnen und bey verständiger Beobachtung des Zeitgeistes wohl noch weniger wünschen können.

Ueber die Geschichte dieser fast unzählbare Male wiedergedruckten, übersetzten und bearbeiteten Lehrbücher ist von *J. G. Walch*, *Buddens* und noch mehr von *Greg. LANGENMARK* in seiner „*Historia catechetica*, oder: gesammelte Nachrichten zu einer katechetischen (?) Historie,“ Stralsund 1729—40. 3 Bände. 8., so vieles zusammengestellt worden, als wir hier, nach Plan und Ordnung, gar nicht berühren dürfen.

**) Den Auszug aus dieser Aufforderung, welchen *Joh. Friedr. Cölestinus* in sein Buch: „*Von Schulen und deren Verfall*, auch

Schule halten solle.“ Dem erbaren, fürsichtigen Lazar. Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico. Wittenberg, 1530. 4.

Von Luthern wurde der ursprünglichen pädagogischen Bestimmung so vieler Kloster-Güter *) oft und

wie demselben abzuhelpen,“ Strasburg 1568. 8., aufgenommen hat, findet man wieder abgedruckt in den *Agend. Scholast.* Berlin 1752. 5. St. S. 376—82. und 6. St. S. 444—462. Hier findet man S. 377 die wiederholungswerthe Bemerkung beygefügt: „Es wäre zu wünschen, daß neuangehende Schulleute der alten, geübten, gelehrten, wackern christlichen Männer Schriften besser kennen und fleissiger lesen möchten. Sie würden dann in ihren Schulanstalten viel sicherer und weit glücklicher verfahren, viel weiter und leichter fortkommen, auch viel weniger Verdruss und Schaden haben, als da sie Alles, mit vieler Müh, in langer Zeit, zur unnöthigen Verschwendung der Kräfte des Leibes und der Seelen, gemeiniglich auch zu nicht geringem Aufenthalt und Schaden der Jugend selbst, aus eigener Erfindung und Erfahrung hervorgebracht, treiben wollen.“

*) Ein sehr achtungswerther Historiker, Herr Dr. und Prof. HEGEWISCH (zu Kiel) hat in seiner „*Geschichte der Regierung Karls des Grossen*“, Hamburg 1791, einer trefflichen Umarbeitung seines früheren „*Versuchs einer Geschichte Karls des Grossen*“, Leipzig 1777, über jenen wichtigen Gegenstand Folgendes erinnert:

„Aus den ehrenvollen und einträglichen Lehrstellen an Klosterschulen, welche Karl der Grosse gestiftet oder verbessert hatte, sind bekanntlich nachher diejenigen Domherren-Stellen entstanden, mit denen zwar noch die äusserlichen Vorzüge sowohl als die beträchtlichen Einkünfte, welche den Volksbildnern von jenem weisen Herrscher zuerkannt wurden, ja selbst noch Titel der Schullehrer (*Scholasticus* und *Cantor*) verbunden sind, aber nicht mehr die Geschäfte,

nachdrücklich das Wort geredet, durch ihn nicht selten bewirkt, daß aufgehobene Klöster in neue Schulen verwandelt, oder doch ihre Güter und Gelder ganz oder zum Theil zur Verbesserung bestehender Lehranstalten verwendet wurden.

Schriften, in denen die Verdienste Luthers um Erziehung und häuslichen sowohl als öffentlichen Jugend-Unterricht entweder ausführlicher dargestellt und gewürdigt, oder nur beyläufig angedeutet wurden, haben wir in solcher Anzahl erhalten, daß man nachstehendes Verzeichniß wohl schwerlich vollständig finden dürfte.

DORNMEYER, Andr. Jul., († 1717.) *De Luthero humanioris literaturae cultore et aestimatore* Or. (?)

Joh. Henr. v. SEELEN, *Lutherus de scholis optime meritus, s. de praeclaris rebus, quibus Lutherus scholas ornavit.* Or. hab. 1716; accedit consilium b. Lutheri *de Bibliothecis in gratiam scholarum erigendis*, cum annot. quibusdam — wieder gedruckt in

Dess. *Stromatt. Luther.* Lubecae 1740. p. 819 sqq.

wegen welcher ihnen der Stifter jene Vorzüge und Einkünfte beylegte.

„Wenn man den (oft nur zu trägen und ungelehrten) Inhabern dieser Stellen zumuthen wollte, die Absichten der Stifter jener Anstalten entweder selbst zu erfüllen, oder Andern, die zu deren Erfüllung fähiger und williger wären, Platz zu machen; so würden sie gegen solche verwegene Angriffe durch die beyden mächtigen Gottheiten der Erde, den langen Besitz und das Herkommen, ohne Zweifel hinlänglich geschützt werden.“

pädagogische Verdienste. 7

WILISCH, Chr. Frd., *De Luthero instauratore rei scholasticae sollertissimo*. Altenb. 1717. 4. Progr. wiedergedruckt in

Dess. *Jubil. Altenb. anni jubil. secundi evangel. lutheranae ecclesiae* (1717.) collecta. Altenb. Nr. 4. und in *Bidermanns Select. Scholast.* Vol. II. Fasc. I. p. 203 sqq.

CLAUDERUS, M. Joseph., „*De inculta et horrida superioris pontificiae, excultaque et florida nostrae aetatis (Lutheranae) latinitate*. Or. saecularis (1717.) Altenburg., — wo dieser pädagogische Lobredner Luthers Rector war. Diese Schulrede ward ebenfalls in den vorerwähnten Jubilis Altenburgensibus wieder gedruckt.

Joh. Just. v. EINEM *Kurze und gründliche Anweisung zum Studieren, aus D. Mart. Lutheri Schriften gezeiget*. Magdeburg. 1727. 8. 2te Aufl. 1728.

Dess. *D. Mart. Lutheri „Anweisung zur Kinderzucht, aus seinen Schriften gezogen*. Das. 1730. 8.

HALLBAUER, Frider. Andr., († 1750. Vergl. I. B. S. 25 und 129.) *De Luthero politioris doctrinae cultore et aestimatore, u. De Ecclesia Lutherana politioris doctrinae patrona* Dispp.

Mart. SCHMEIZEL, „*Rechtschaffener Academicus*“ etc. Halle 1738. 8. S. 38—40 des 1sten Vorberichts: „*Vom Schulwesen in Deutschland überhaupt*.“

STUEBEL, Jo. Friedlieb, (Annabergensis, Scholae Portensis Conrector) „*De eo, quod scholae nostrae Luthero sacrorum instauratori debeant*“ (174 $\frac{1}{2}$?).

Jo. LODER, „*Erwägung über Dr. Mart. Luthers Gutachten von Schulen*.“ Riga 1744. 1 $\frac{1}{2}$ Bogen Fol.

KRETSCHMAR, „*De Favore Lutheri in scholas literasque.*“ Dresdae 1763.

Dr. Friedr. GEDIKE, „*Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen, aus Luthers Schriften gesammelt.*“ Berlin 1792. 104 S. 8. — wieder gedruckt in des Herausgebers verm. Schulschriften.

Kern - und Kraftstellen über wichtige Gegenstände, aus D. Mart. Luthers Schriften gezogen und alphabetisch geordnet. Ein lehrreiches Lesebuch für die Verehrer dieses großen freymüthigen Mannes. Leipzig 1797. gr. 8. (v. W. Motz, damals Lehrer am Lyceum zu Meinungen) in mehreren Rubriken, besonders *Erziehung* S. 42 — 51. und *Unterricht* S. 207 — 216.

D. Mart. Luthers *Sittenbuch*, aus seinen hinterlassenen Werken (v. Dr. Fischer). N. Ausg. Leipzig 1798. S. 283 — 293. „Von den Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder, in Ansehung der leiblichen und geistlichen Wohlfahrt.“

REINHARD, Dr. Franz Volkmar, „*Predigt am Gedächtnisstage der Kirchenverbesserung.*“ Dresden und Leipzig 1805. 40 S. 8.; besonders S. 26 dieser trefflichen, dem Grundspruche 2. Cor. IV, 6. angemessenen Ausführung des Hauptsatzes: „*Dass Gott die Kirchenverbesserung aus dem Verderben entwickelte das vor ihr herging.*“*)

*) Vergl. Desselben „*Predigt am Reformations - Feste des Jahres 1807. etc.*“ Dresden und Leipzig. 38 S. 8. Von den Verdiensten der Kirchen - Verbesserung um das bürgerliche Leben; besonders S. 27 — 28. „Ueberall öffneten sich Schulen und

pädagogische Verdienste. 9

THORLACIUS, M. Birger., „*Lutheri de scholis, praecipue doctis, merita.*“ Or. in univ. Havn. hab. d. VI. Nov. 1805. Havniae (1806.) 27 S. gr. 4. (S. die Anzeige der N. Leipz. Lit. Zeit. v. 21. Nov. 1806. S. 2397—98.) Nach einem allgemeineren preisenden Eingange dienen (lateinisch übersetzte) pädagogische Aeufserungen Luthers, in dieser Gelegenheits-Rede zu beweisender Anwendung folgender Vordersätze: „*Ut aliquis de scholis, praecipue doctis, bene meritus dici queat, tria praecipue requirenda videntur:*

primum, ut universum educationis institutionisque finem recte dijudicet, et omne pueros rite formandi negotium animo informatum habeat;

deinceps, ut literatae institutionis pretium, limites, ambitum et praesidia teneat et in usum converterit;

denique, ut ipse operi manum admoverit, ut non satis habeat, de institutione puerili secum cogitasse, vel aliorum cogitata percepisse, sed rem ipse expertus fuerit; ut quid ingeniorum, temporum, locorum varietas postulet discernere, et dulcia meditantis somnia a sobrio agentis consilio internoscere didicerit.“

Zu den übersetzten Wahlstellen selbst ist unser Redner mit folgender, auch hier wiederholungs-werther

Anstalten eines zweckmäßigen Unterrichts, auch die Kirchen verwandelten sich in Häuser einer heilsamen Belehrung; es währte nicht lange, so waren die Länder, welche die Kirchenverbesserung angenommen hatten, die Wohnsitze einer gründlichen Gelehrsamkeit, und die Schulen und Universitäten derselben Lichtpunkte, die ihre aufhellenden, sanft erquickenden Strahlen nach allen Seiten, und selbst dahin warfen, wo man die alte Finsterniß erhalten wollte.“ u. s. w.

Bemerkung übergegangen: „Antequam nonnulla Reformatoris nostri de educationis institutionisque fine et omni ratione judicia adferamus, meminisse fas est, vixisse eum aetate, qua ad omne rei huius pondus nondum vocata erat doctorum, nedum vulgi attentio; ut adeo cogitationibus, quae in Lutheri scriptis passim de his reperiantur, ea, quae nostrorum temporum luci debetur, rectitudo et accuratio neutiquam possit expectari. — Sed sui ubique iudicii Martinum reperiemus. In quibusdam aevum suum etiam hic praecucurrit;*) cumque educatio res sit, quam prudentia tantum non omnem sibi vindicat, *viri cordatissimi sententias de ea audivisse non poenitebit.*“

Erinnern wir uns denn auch hier gern einiger pädagogischen Hauptsätze des geradsinnigen Luther! Doch wiederholen wir Nichts in entstellender, wenigstens oft entkräftender Uebersetzung; sondern, dem Zwecke dieser geschichtlichen Uebersichten gemäß, nur eigne Worte jenes kräftigen Schriftstellers. **)

*) Der ruhmwürdige Fr. Gedike suchte bereits, mit günstigem Erfolge, durch sein erwähntes Auszugs-Werkchen davon zu überzeugen: „dafs schon Luther gegen so manche von neueren Pädagogen gerügte Mißbräuche und Vorurtheile in der Erziehung mit Nachdruck predigte, und dafs überhaupt viele Ideen der neuern Pädagogik im eignen Verstande lutherisch sind; obwohl es ja überhaupt, um lutherisch zu denken, wenig darauf ankommt, zu denken *was*, sondern vielmehr *wie* Luther dachte. Denn gegen das *lutherisch* heißen und nennen hat ja der unbefangene Verbesserer selbst so nachdrücklich geeifert, dafs man endlich aufhören möchte, diese parteyische Benennung so oft zu brauchen oder vielmehr gedanken - und lieblos zu mißbrauchen.“

**) „Dafs es uns in Angelegenheit der Erziehung weit weniger

Die Bestimmungsgründe, nach denen wir die nachfolgenden Aeußerungen an einander reihen, dürfen wohl unsern Lesern nicht erst besonders, durch Ueberschriften, angedeutet werden.

Hören wir zuvörderst Luthers *Würdigung rechter Erziehung und Jugend - Belehrung*.

„Unter allen guten Werken ist kein größeres und besseres, denn junge Leute recht ziehen, oder: Das größte Werk, das du thun kannst, ist eben, daß du dein Kind recht zeuchst. Soll die Christenheit in ihre Kraft kommen, so muß man wahrlich an Kindern anheben; so wird das ein feines Ding,“

Was ist gröfser und herrlicher denn rechte Zucht und Erziehung?

Wir gehen hin, als gäbe Gott uns Kinder, unsre Lust und Kurzweil daran zu haben. Es thut große Noth, daß man sich der Jugend mit Ernst annehme. Denn wollen wir feine, geschickte Leute haben, beyde zu weltlichem und geistlichem Regiment; so müssen wir wahrlich keinen Fleiß, keine Mühe noch Kosten an unsern Kindern sparen, sie zu lehren und zu erziehen, daß sie Gott und der Welt dienen mögen, und nicht allein denken, wie wir ihnen Geld und Gut sammeln. Denn Gott kann sie wohl ohn' uns nähren und

an neuen philosophischen, mathematischen oder mechanischen Systemen, als an alten, natürlichen und für das Leben fruchtbaren, auf dem Wege unsrer ausartenden Cultur aber immer mehr übersehenen Wahrheiten gebreche,“ ward ohnlängst anderwärts geäußert, im „*Magazin für öffentliche und häusliche Erziehung*.“ Ites Heft. Würzburg 1807.

reich machen, wie er auch täglich thut. Darum aber hat er uns Kinder gegeben und befohlen, daß wir sie nach seinem Willen aufziehen und regieren mögen. Darum wisse ein Jeglicher, daß er schuldig ist, bey Verlust göttlicher Gnade, daß er seine Kinder vor allen Dingen zu Gottes Furcht und Erkenntniß ziehn, und, wo sie geschickt sind, auch lernen und studiren lasse, daß man sie, wozu es noth ist, brauchen könnte.

Gott will haben, daß die Jugend regieret und mit guter Disciplin gezwungen werden soll; denn dasselbe Alter ist sehr schwach und unerfahren und gedendet nur auf närrische, kindische und schädliche Dinge.

Darum kann es sich nicht selbst regieren, kann auch nicht sehen, was ihm gut und nütze sey. Dazu hat aber Gott die Eltern und Schulmeister verordnet, die auf die Jugend sehen und sie in ihrem Leben und Sitten regieren sollen.

Wenn ein ehelicher *Mann* sein Lebtage nichts andres Gutes thäte, denn zöge allein sein Kind recht zur Furcht Gottes; so meyn' ich, er hätt' ihm genung gethan. — ? —

Wenn eine junge *Frau* in dem Schmucke der Königin von Frankreich herginge, das wär' ein herrlich und köstlich Ding vor der Welt, da Jedermann das Maul über aufsperrte. Aber wenn ein Weib die Kindlein fein wohl zeucht, gegen solchen Schmuck sind Perlen, Sammet und gülden Stück, wie ein alter zerrißner, geflickter Bettlers-Mantel.

Bist du aber ein *Schulmeister* oder *Zuchtmeister* ;*) was sollst du thun? Du sollst die Jugend, die dir befohlen ist, treulich unterweisen, lehren, züchtigen und vermehren, in der Hoffnung, es werden sich doch Etlliche recht halten.

Ich hätte auch ein Wörtchen mit den *Schwangern* zu sprechen, die ihrer Frucht im Leibe durch Nachlässigkeit Wehe thun. Solches sind wahre Mörder(innen), wo das Kind stirbt und sie selbst daran Schuld sind. Und ich möchte keiner Mutter wünschen, diese Schuld auf sich zu haben; denn sie muß sich wegen des Kindes schonen, das sie in ihrem Leibe trägt.**)

Muttermilch ist der Kinder beste Nahrung, Trank und Speise.

Wenn Kinder grobe *Ammen* haben, so gerathen auch die Kinder nach ihnen; wie dieß die Erfahrung zeigt. ▸ Darum ist es unfreundlich und unnatürlich, daß eine Mutter nicht ihr Kind stillt; denn dazu hat ihr Gott die Brüste und Milch darein gegeben, um des

*) *Zuchtmeister* steht hier und anderwärts in Luthers Schriften statt *Erzieher* oder *Pädagog*; wie denn auch dieses griechische Wort (*παιδαγωγός*) in der Lutherischen Bibel - Uebersetzung (Gal. III; 24.) mit *Zuchtmeister* übersetzt, und solches bereits von Gedike S. 75 a. O. bemerkt wurde.

**) In Hinsicht auf den nothwendigen Anfang gewissenhaft erziehender Fürsorge (Vergl. I. Bd. S. 117 — 118.) konnt' ich diese Worte Luthers nicht gern in *Gedike's* pädagogischer Chrestomathie vermissen, deren Unvollständigkeit übrigens auch schon *Niemeyer* a. o. e. O. nicht ungerügt gelassen hat:

Kindes willen; es sey denn, daß sie nicht stillen kann, da bricht, wie man sagt, Noth Eisen.

Der armen Leute Kinder, welche nur Wasser und Brod haben, sind schöner, völliger und stärker am Leibe, denn der Reichen Kinder, die alle Tage Gesottnes und Gebratnes und alle Dinge die Fülle haben, und doch gleichwohl dürre, spitzig und gelb sind.

„Die Eltern sind gemeiniglich Schuld an der Kinder ihrem Verderben. Sie versehen es insgemein auf diesen zwei Seiten: entweder durch allzu große Hätscheley und Verzärtelung, oder durch eine allzu große Strengigkeit und Erbitterung.

„Es muß auf beyden Seiten Maafs gehalten werden.“

Die Eltern sehen zu, daß sie den Kindern wohl vorstehen, und flugs in der erst dazu thun, weil sie sich noch ziehen, biegen und leiten lassen, und nicht harren, bis sie erwachsen und in ihrem Muthwillen erhärtet werden, oder harren, bis sie andern Leuten in die Hände kommen.

Von Eltern wird erfordert, erstlich Fleiß und Sorgfalt, hernach auch wahre Furcht Gottes.

Sie sollen nicht ablassen, der Kinder Betses zu suchen.

Die verderben ihre Kinder, die sie wissentlich versäumen, lassen sie aufwachsen ohn' Unterweisung und Strafe des Herrn: und ob sie ihnen schon nicht böse Exempel geben, so verderben sie sie doch damit, daß sie ihnen zu viel nachlassen, aus überflüssiger

fleischlicher Liebe. Ja sprechen sie: sie sind noch Kinder, sie verstehen noch nicht, was sie thun. Das ist wahr. Aber ein Hund, Pferd oder Esel verstehen auch nicht, was sie thun, dennoch lehrt man sie gehen, herzukommen, nachfolgen, etwas thun oder lassen, ob sie es wohl nicht verstehn. Ein Holz oder Stein versteht auch nicht, daß er ungeschickt ist zu einem Hause; der Werkmeister aber bringt ihn in eine Form u. s. f.

„Auch die verderben ihre Kinder, die ihnen Anlaß geben, die *Welt**) zu lieb zu haben; die nicht weiter für ihre Kinder sorgen, denn daß sie tapfer einhertreten, springen, tanzen und sich zieren können, denen Leuten gefallen, ihre Begierden reizen, sich der Welt gleich stellen. Man findet in unsern Zeiten Wenige, die solche Acht haben auf ihre Kinder, daß sie also versorget werden mit Dingen, die Gott und der Seelen Heil antreffen, als sie sie versorgen mit Kleidern, Lust, Reichthum und Ehre. Solche Leute, die mit ihren Kindern also zärteln, die werden auch ihrer Kinder Sünde tragen, so wohl als wenn sie sie selbst begangen hätten.

„Jünglinge verderben dadurch, wenn die Eltern ihnen zu weich sind und ihnen zu viel übersehen, und wachsen auf in allerley Sünden und bösen Begierden, denen sie ohne Furcht und Scheu nachhängen. Darnach aber kommt es, daß der Vater die Schande und die Mutter die Schmach tragen muß. Das ist dann die Strafe, daß sie ihr

*) Offenbar bedeutet *Welt* hier, ganz im Geiste des biblischen Sprachgebrauchs, sinnliche Güter, Auszeichnungen und Begehungen.

Kind nicht wohl gezogen haben. Deshalb sage und vermahne ich, daß man die Kinder bey Zeiten gewöhne, mit warnen und schrecken, wehren und strafen, *daß sie sich scheuen vor Lügen*. Denn, wo man sie so lässet hingehen, wird nichts Gutes daraus.“

Die *Herrschaft der Väter* *) über ihre Kinder soll nur nicht störrisch und unfreundlich seyn. *Wer zornig herrschet, der macht Uebel ärger*. Die Erfahrung lehret, daß durch Liebe weit mehr ausgerichtet werden könne, denn durch Zwang und knechtische Furcht. „Das sehen wir auch in der Erfahrung, *daß die Knaben, so am allerhärtesten gezogen worden, so sie los werden, so werden sie ärger, denn die nicht so hart sind gezogen*. Sogar ist der Natur nicht zu helfen mit Geboten und Strafen. „Man muß mehr dazu thun.“

Wenn Kinder böse sind, Schaden und Schalkheit anrichten, so soll man sie darum strafen; jedoch muß man in der Strafe Maafs halten.

„Quodlibet regimen debet observare discrimen ingeniorum.“

Es ist ein böses Ding, wenn, um der harten Strafe willen, Kinder den Eltern gram werden, oder Schüler ihren Lehrern feind sind. Denn viel ungeschickte Schulmeister feine ingenia mit ihrem Poltern, Stürmen, Streichen und Schlagen verderben, wenn sie mit Kindern anders nicht denn gleich Henker oder Stockmeister mit Dieben umgehen:

*) Von den sanfteren, liebereicheren *Müttern* scheint auch dieser menschenkundige Lehrer weniger Härte zu besorgen. —

Ein Kind, das einmal blöd⁹ und kleinmüthig worden ist, dasselbige ist zu allen Dingen untüchtig und verzagt, und fürchtet sich allezeit, so oft es etwas thun und angreifen soll. Und das noch ärger ist, wo eine solche Furcht in der Kindheit bey einem Menschen einreisset, die mag schwerlich wieder ausgerottet werden sein Lebenlang. Denn weil die Kinder zu einem jeglichen Worte des Vaters oder der Mutter erzittern, so fürchten sie sich auch hernach ihr Lebenlang vor einem rauschenden Blatte. Desgleichen soll man auch nicht gestatten den Weibern, die der Kinder warten, daß sie die Kinder zu fürchten machen mit Butzen (Gespenstern) und andern Gaukeleyen, sonderlich des Nachts. Vielmehr soll man dazu thun, daß die Kinder also erzogen werden, daß sie eine gute Furcht haben mögen, daß sie die Dinge fürchten, die man fürchten soll, und nicht, daß man sie allein furchtsam mache, welches ihnen ihr Lebenlang schadet.

„Man muß die Jugend kindlicher Weise, spielens aufziehen, in Gottesfurcht und Ehre, daß das erste und zweyte Gebot fein im Schwang' und in steter Uebung gingen. —

Da könnte Gutes gedeihen, aufgehen und Frucht schaffen, daß solche Leute erwachsen, derer ein ganzes Land genießsen und froh werden möchte. Das wär' auch die rechte Weise Kinder wohl zu ziehen, weil man sie mit Gutem und Lust kann gewöhnen. Denn was man allein mit Ruthen und Schlägen soll zwingen, da wird keine gute Art aus, und wenn man's weit bringet, so bleiben sie doch nicht länger fromm, denn die Ruthe auf dem Nacken liegt. Aber hier wurzelt

es ins Herz, daß man sich mehr vor Gott, denn vor Ruthen und Knittel fürchtet.

„Salomo ist ein rechter königlicher Schulmeister. Er verbeut der Jugend nicht, bey den Leuten und fröhlich zu seyn, wie die Mönche ihren Schülern; denn da werden eitel Hölzer und Klötze daraus, wie denn auch *Anselmus* gesagt hat: „Ein junger Mensch, so eingespannet und von Leuten abgezogen, sey gleich wie einen feinen jungen Baum, der Frucht tragen könnte, in einen engen Topf pflanzen.“ Denn also haben die Mönche ihre Jugend gefangen, wie man Vögel in die Bauer setzet, daß sie die Leute nicht sehen noch hören mußten und mit Niemand reden durften. Es ist aber der Jugend gefährlich also allein, also gar von Leuten abgesondert zu seyn.“ —

„*Darum soll man junge Leute lassen sehen und hören, und allerley erfahren; doch daß sie zu Zucht und Ehren gehalten werden. Mit mönchischem Zwange ist es nicht ausgerichtet. Es ist gut, daß ein junger Mensch viel bey den Leuten sey; doch daß er ehrlich zur Redlichkeit und Tugend erzogen und von Lastern abgehalten werde.*

„Da die Kinder, wie die hitzige Jugend pflegt, geneigt sind zu böser Lust und zum Zorne, darum ist Noth, daß ihnen die Eltern nicht weiter Ursache dazu geben, durch ihr Exempel, in Worten und Geberden. Denn was sollte eines Menschen Kind, der angewohnet ist zu fluchen und schambare Worte zu reden, Anders lernen, denn fluchen und schandbare Worte? —

„*Man sündigt schwer(lich), wenn man schandbare Worte redet vor jungen unschuldigen Knaben*

und Mägdlein. Solche Leute werden schuldig aller Sünden, die da entspringen aus ihren unbedachtsamen Worten. Denn das zarte und unerfahrene Alter wird gar leichtlich mit solchen Reden befleckt, und was noch ärger ist, es behält gar lange solche unflätige Worte.“

Wie mag ein Kind wieder ausrotten ein schandbares Wort, das es einmal gehört hat? Der Saame ist ausgestreut und wurzelt in seinem Herzen, auch wider des Kindes Willen. Darnach wächst er in seltsamen und wunderbarlichen Gedanken, die ein solcher junger Mensch nicht beichten darf und kann ihrer doch nicht los werden. Aber wehe dir, der du dem einfältigen Herzen, das von den Sachen nichts gewußt hat, solche Mühe, Gefahr und Gift eingegossen hast. Du hast den Leib wohl nicht geschändet; aber, so viel an dir gewesen ist, so hast du geschändet die Seele, die viel edler ist, denn der Leib; du hast einen solchen Menschen durch die Ohren geschwängert mit einer schädlichen Frucht.

Denn das sehen wir in der Erfahrung, daß die Jugend ist wie ein Zunder, der über die Maassen leichtlich fahet, was böse und ärgerlich ist. Das junge Volk höret gern unzüchtige Dinge, und wird gar bald verführt; so findet man böse Mäuler, die gern dazu helfen. — Und Gott sey es geklagt im Himmel, man findet Knaben und Mägdlein von zehn, zwölf Jahren, die greuliche Schwüre fluchen und sonst mit Worten unschambar und grob sind. Wovon lernen sie das? Von Niemand als von denen, die es ihnen wehren sollten, von Vater und Mutter und von *schändlichem Gesinde*. Darum sollte man bey dem jungen Volke vorsichtiger

und behutsamer seyn und nicht Alles reden noch thun, was man sonst thut oder redet.

Vor jungen Leuten soll man sich am allermeisten schämen. *)

Aber wie viel sind derer, die das thun? Darum stehet es auch allenthalben so übel in der Welt, Ursach, die Alten thun ohne Scheu und reden Alles, und lassen die Jungen zusehn. Die lassen sich denn bedünken, sie haben es auch Macht; was Andre, und sonderlich die Eltern thun, das sey ihnen auch unverbotten.

So man es einmal versieht, so ist's darnach unverholfen. Wenn du einen Fluch thu'st, oder ein grob Wort herauslässest und denkest, das Kind hab' es nicht gehöret, bald ist es gefast, und wenn du nicht dabey bist, redet es dir solches nach und vergift es sein Lebetage nicht. Also gar bald ist es geschehen, dafs ein junger Mensch verderbet wird, wo man nicht mit sonderm Fleifs solches verhütet und gute Achtung darauf hat.

Auch die Verschiedenheit des Geschlechts-Charakters und dessen pädagogische Würdigung an Kindern und Eltern wurde von Luthers Beobachtungs-Geiste nicht übersehen.

Das bekannte Verhältniß der Brüder Jakob und Esau gegen einander selbst sowohl als zu ihrer Mutter

*) „*Maxima debetur puero reverentia; si quid
Turpe paras, huius ne contemseris annos.*“

IVVENAL.

(Vergl. I. Bd. S. 54.)

Rebecca, veranlafste Luthern zu folgenden Aeußerungen.

„Es ist von Natur ein Unterschied zwischen der Art der Söhne und der Töchter. Die Knaben haben eine etwas unbändige Art an sich; die Töchter aber sind lieblicher und halten sich freundlich zu den Eltern.

„Gleichwie aber die Mütter die Söhne mehr lieben, so von stiller und freundlicher Art sind (wie Jakob) denn die, so etwas unbändig und kek sind (wie Esau); also haben die Väter die Söhne lieb, so etwas hurtig und muthig sind, und dieselben werden deshalb angesehen, dafs sie geschickt und hurtig werden wollen, Etwas auszurichten.

„*Es gebühret sich auch gänzlich also, dafs die Söhne hurtiger seyn müssen, als die Töchter sind.*“

Zum Beschlusse dieser Auswahl von acht lutherischen Erziehungs - Grundsätzen mögen hier nur noch zwey Bemerkungen über *Knaben - und Mädchen - Bildung* stehen..

„Es giebt Leute, denen gefällt es überaus wohl, wenn ihre *Söhne* kriegerisch und beherzt Andre zu schlagen sind, gleich als wär' es ihnen eine grofse Ehre, dafs sie sich vor Niemand fürchten. Solche werden endlich für ihre Thorheit wohl bezahlt, dafs sie oft Trauer und Herzeleid an ihren Söhnen erleben, indem sie oft plötzlich um das Leben kommen.

„Es stehet sehr übel, dafs das junge Mägdevolk mit Worten und Geberden so überaus frech ist und zuweilen fluchet, wie die Landsknechte. Ich geschweige

der schandbaren Worte und ärgerlichen, groben Sprichworte, die immer eines von den andern höret und lernet. Das kömmt daher, daß die Mütter im Hause ihnen solche Exempel vortragen, und nicht fleissiger auf die Zucht der Jugend sehen. Denn *nach den Müttern gerathen die Kinder*, und lernen es die Mägde von den Frauen, bis endlich in allen Ständen weder Zucht noch Ehr' übrig bleibet.“

Den hohen Werth ausgezeichneter Lehrfähigkeit und seltener Lehrfertigkeit hat Luther vorzüglich in folgenden Worten ausgesprochen.

„*Es ist eine sonderliche Gnade Gottes, Andre lehren zu können.*“

Wer Andre lehret, muß eine große Uebung und sonderliche Geschicklichkeit haben, die zu erlangen man lang' und von Jugend auf muß lernen. Denn *es ist nicht eine geringe Kunst*, die auch nicht möglich ist, daß sie ungelehrte Leute haben, *Andre klar und richtig lehren und unterrichten.*

Es gehören sonderliche Leute dazu, die Kinder wohl und recht lehren und ziehen sollen. Und solcher geschickter Leute bedarf man nicht allein zu der Kirche, sondern auch zu dem weltlichen Regiment.

Allgemeinere Lehrregeln.

„*Lehren muß einfältiglich, deutlich, klärlich zugehen, und eben das zeigen, wovon man lehret, und nicht ein Andres geben oder zeigen, und zugleich ein Andres lehren oder nennen. Es ist nicht fein gelehrt,*

wenn ich dir Weifs vorzeige und lehre dich vom Schwarzen.

„Die allerbeste Weise zu lehren ist, wenn man zu dem Worte Beyspiele giebt. Denn dieselben machen, dafs man die Rede klärlicher versteht, auch viel leichter behält; sonst, wo die Rede ohn' Exempel gehört wird, wie gerecht und gut sie immer ist, bewaget sie doch das Herz nicht so sehr „ist auch nicht so klar und wird nicht so fest behalten.“

Darum mußte Luther auch der Geschichte so kräftig das Wort reden, wie wir bald vernehmen werden.

Ueber nothwendige Herablassung der Lehrer zu dem Kinder-Sinne zarter Lehrlinge sprach jener bewährte, väterliche Kinderfreund:

„Niemand lasse sich zu klug dünken, und verachte Kinderspiel. — Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.*)“

Für und über Sprachkenntnifs und Sprachunterricht.

„Die *Sprachen* sind die Scheide, darin das Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darinnen man dieses Kleinod trägt — und, wie das Evangelium selbst lehret, sie sind die Körbe, darinnen man diese Brodte, Fische und Brocken behält.

*) In welchem Grade Luther selbst diese Kunst verstanden habe, kann besonders das kindliche, seinem lieben Söhnchen *Hänschen*, im Jahr 1530 zugesendete Schreiben bezeugen, welches man bey *Gedike* S. 44—45. c. Q. abgedruckt findet.

„Lasset uns das gesagt seyn, daß wir das Evangelium nicht werden erhalten, ohne die Sprachen. — So lieb uns nun das Evangelium ist, so hart lasset uns über die Sprachen halten. *Sprachen*, sonderlich die lateinische, zu wissen, ist *Allen* nütze, auch den Kriegs- und Kaufleuten, auf daß sie nicht allein *deutsche Brüder* bleiben.“

Die Kunst *Grammatika* lehret und zeigt an, was die Worte heißen und bedeuten; aber *man mußs erst lernen, was ein Ding oder eine Sache sey.*

Der Wortverstand oder die Grammatik wird leichter, wenn man den *Handel* (Gegenstand) recht versteht. *) Wo man aber den Verstand des Handels nicht hat, da ist auch die Erkenntniß der Worte vergeblich. Das soll man mir aber nicht also deuten oder verstehn, als verwüß ich die Grammatik, die ganz nöthig ist; sondern so viel sage ich: wird einer neben der Grammatik nicht auf die *Händel* studiren, so wird er niemals ein guter Lehrer werden.

Anderwärts dringet Luther sehr ernstlich auf gründlichen grammatischen Unterricht, indem er schreibt: „Man soll den Kindern die *Grammatika* wohl einbilden. Denn wo solches nicht geschiehet, da ist alles Lernen verloren und vergeblich. Es sollen auch die Kinder *Regulas Grammaticae* aufsagen, daß sie gedrungen und getrieben werden, die *Grammaticam* wohl zu lernen. —

*) D. h. Sachkenntniß hat. Also hier auch schon die wichtige Wahrheit: daß durch vorläufige Mittheilung nützlicher Realien die Sprachkenntnisse begünstigt werden.

Ueber diesem, und anderm noch nachdrücklicherem, ja fast übermäfsigem *) Eifern für grammatische Gründlichkeit, hat unser Doctor jedoch auch *freye Sprechübung* und gelegentliche Sprachbildung nicht vergessen oder gar entwürdigt.

Vielmehr hat er auch geschrieben: „Sage mir aber, wo ist jemals eine *Sprache* gewesen, die man aus der Grammatik recht und wohl habe reden lernen? Ist es nicht wahr, daß auch die Sprachen, so die aller gewisesten Regeln haben, wie die lateinische und griechische Sprache, *vielmehr aus Uebung und Gewohnheit, denn aus Regeln* gelernt worden?

Es lernet ein Jedermann viel besser Deutsch oder andre Sprachen aus der mündlichen Rede im Hause, auf dem Markt und in der Predigt, denn aus Büchern. Die Buchstaben sind todte Wörter, die mündliche Rede sind lebendige Wörter, die geben sich nicht so eigentlich und gut in der Schrift als sie der Geist des Menschen durch den Mund giebet. —

Von dem religiösen Jugend - Unterrichte schrieb unser Lehrer:

„Es ist von nöthen die Kinder zu lehren den Anfang eines christlichen und gottseligen Lebens.“

Der Schulmeister soll den ganzen Haufen aufsagen lassen das Vater-Unser, den Glauben und die zehn Gebote u. s. f. Darnach soll er dieselben einfältiglich und richtig auslegen, und soll den *Kindern die Stücke*

*) Denn es stehet auch in Luthers Werken: „Kein grösserer Schade mag allen Künsten zugefügt werden; denn wo die Jugend nicht wohl geübet wird in der Grammatika.“

elnbilden, die noth sind, recht zu leben, als Gottesfurcht, Glauben und gute Werke; soll nichts von Hadersachen sagen; soll auch die Kinder nicht gewöhnen Mönche oder Andre zu schmähen, wie viel ungeschickte Schulmeister zu thun pflegen.

Unter andern Gegenständen der Jugend-Belehrung hat Luther übrigens vorzüglich die *Musik* und *Geschichte* lebhaft empfohlen.

„Um die *Historien* ist es ein sehr köstlich Ding,

„Denn was die Philosophie, weise Leute und die ganze Vernunft lehren oder erdenken kann, das zum ehrlichen Leben nützlich sey, das giebt die Historie mit Exempel und Geschichten gewaltiglich und stellet es vor Augen, als wäre man dabey. Und wenn mans gründlich besinnet, so sind aus den Historien und Geschichten fast alle Rechte, Künste, guter Rath, Warnung, Dräuen, Schrecken, Trösten, Stärken, Unterricht, Fürsichtigkeit, Klugheit, Weisheit, samt allen Tugenden, als aus einem lebendigen Brunnen gequollen u. s. w.

„*Musica*m hab ich allezeit lieb gehabt. Wer die *Musica*m verachtet, wie Schwärmer thun, mit denen bin ich nicht zufrieden; denn die *Musica* ist ein Geschenk Gottes. — Ich gebe nach der Theologie der *Musica* den nächsten locum und die höchste Ehre,

„Man muß *Musica*m, von Noth wegen, in Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können; sonst seh' ich ihn nicht an.

„Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen.“

Von „*Luthers Gedanken über Schulen und Schulwesen*,“ denen *Gedike* den dritten und letzten Theil seiner Sammelchrift gewidmet hat, dürfen und mögen wir hier nur sehr Weniges wiederholen.

„*Löbliche Schulen sind der Brunn alles sittlichen Wesens im menschlichen Leben*, und so sie verfallen, muß grofse Blindheit folgen, in der Religion und in andern nützlichen Künsten, Gesetzen und Historien, und folget ein grob viehisches Leben bey den Leuten. Darum haben alle weise Regenten bedacht, die Schulen zu erhalten.

Einer Rüge mancher Schul-Mifsbräuche folgen nachstehende Sätze.

„Damit die Jugend *recht* gelehrt werde, haben wir diese Form gestellet.

„*Erstlich sollen die Schulmeister* (die bisweilen nur um ihres Ruhmes willen viele Sprachen vornehmen,) *die Kinder nicht mit Mannigfaltigkeit beschweren,*)* die nicht allein unfruchtbar sondern auch schädlich ist.

„*Zum andern sollen sie auch sonst die Kinder nicht mit vielen Büchern beschweren,**)* sondern allewege Mannigfaltigkeit fliehen.

*) Anderwärts auch: „*Der Schulmeister soll Fleiß haben, daß die Kinder nicht überladen werden.*“

**) „*Denn mancherley Bücher lesen, macht mehr Verwirrung, denn daß man etwas Gewisses und Standhaftiges daraus lernet. Gleich als die, so allenthalben wohnen, wo sie hinkommen, und bleiben an keinem gewissen Ort, an keinem gewiss daheim sind, und gleich wie wir in Gesellschaft nicht täglich aller guter Freunde Gemeinschaft brauchen, sondern*

28 Martin Luthers Unterrichts-Grundsätze,

„Zum *Dritten* ist noth, daß man die Kinder zertheile in *Haufen*.“ Was über die Beschäftigungen und Lehr- oder Lesebücher dieser Classen folgt, (bey *Gedike* S. 64 — 70) ist, wie leicht zu vermuthen, ja fast als nothwendig vorauszusetzen, größtentheils veraltet. Darum soll es hier zu keinem neuen Wiederdrucke gelangen. Noch weniger mag ich bey minder zweckmäßigen Rathschlägen und einigen offenbaren pädagogischen Mißgriffen des ehrwürdigen Luther verweilen. Ich könnte diese wenigen Verirrungen nicht einmal mit berichtigenden Anmerkungen begleiten, ohne meiner früheren Erklärung über dergleichen kritisches Ediren (oder solche Real-Kritiken, vergl. S. iv der Vorerinnerungen zu dem 2ten Hefte dieser Zusammenstellungen) unstätig zu widersprechen. Wer alle Lehrmeinungen jenes Pädagogikers zu kennen wünscht, gehe zu den Quellen meiner, nach eigener Ansicht und auch nicht in fremder Ordnung abgeleiteten Auszüge. Diese dürften wohl schon hinreichend bewiesen oder in Erinnerung gebracht haben, daß ich Luthers Verdienst um Erziehungs- und Unterrichtskunst auf den ersten Blattseiten dieses Bändchens keineswegs vorurtheilig überwürdigte.

etlicher wenigen und auserlesenen; also soll man sich auch an die besten Bücher gewöhnen und ihm dieselbigen gemein machen.“

II.

Philipp Melancthon,

eigentlich *Schwarzerd* genannt*);

geb. 1497 in dem pfälzischen Städtchen Bretten,
gest. 1560 zu Wittenberg.

Dieser edle Mann, von seltener Gelehrsamkeit und zarter Seelengüte, hat sich zwar der unbestrittenen Ehre — *Deutschlands allgemeiner Lehrer*, (communis praeceptor Germaniae) — genannt zu werden, vorzüglich durch berühmte theologische Schriften, akademische Lehrbücher der Logik, Rhetorik, Poetik, Ethik u. s. w., und viel besuchte, mehrfach benutzte Vorlesungen zu Wittenberg würdig gemacht; aber auch mittleren und niedern Lehranstalten haben seine Schul-Visitationen und unter seinen zahlreichen Schriften ganz besonders seine

*) Bekanntlich wurde dieses deutschen Geschlechts-Nahmens gleichbedeutende griechische Uebersetzung von *Reuchlin*, dem berühmtesten Lehrer unsres Heroldes der griechischen Literatur, veranlaßt. Das Wissenswürdigste von seinen Schicksalen, Eigenschaften, Gesinnungen und Thaten umfaßt, in gedrängter und gefälliger Erzählung, „*Phil. Melancthons Leben* (ein Seitenstück zu Luthers Leben); von demselben Verfasser.“ Leipzig 1795. 204 S. 8.

Sprachlehren viel und lange genützt. Von seiner lateinischen Grammatik hat dieser treffliche Sprachlehrer 32, und von der griechischen 28 Auflagen erlebt. Durch ihn wurde 1526 die Verfassung einer größeren öffentlichen Schule zu Nürnberg bestimmt, wo sich Melanchthon, nach einmüthigem Wunsche des Stadtrathes, persönlich wirksam bezeugte. *)

Zudem wurden von ihm nicht nur philologische, sondern auch *pädagogische Vorlesungen* über *Plutarchs Erziehungs-Schrift* gehalten, die er im März 1519 durch nachstehendes kleines Programm öffentlich ankündigte. **)

Philippus Melanchthon
Iuventuti Wittebergensi
S.

Qui Graeca Germaniae scholis profitentur, magna ex parte eos auctores interpretari solent, qui ad excellendam orationis *εὐμυσίαν* plurimum conducunt, interim animis erudiendis parum vacant. Nobis autem consultum videtur, e media Graecia deligere optimae notae classicos, qui et ad linguae cultum, et ad vitae rationes formandas pertinent. Quo consilio aliquot sacras epistolas, aliquot item philosophicos libellos praelegi, et mo-

*) Vergl. auch: „*Ein Schrift Phil. Melanchthonis an ein erbare Stadt, von Anrichtung der lateinischen Schuel.*“ Nützlich zu lesen. Wittemberg 1543. 2 $\frac{1}{2}$ Bogen. (Königl. Sächs. Biblioth. in Dresden.)

**) Hat auch *Heusinger* seiner (S. 44—45 des 1ten Bändchens angeführten) Ausgabe der Plutarchischen Schrift diesen Anschlag Melanchthons vordrucken lassen; so darf ich doch wohl wegen meiner Abschrift keinen Vorwurf besorgen.

do *Plutarchi librum de Institutione liberorum* interpretabor. In quo auctore nihil non est summum: deinde in hoc libello adeo vobis conciliandae virtutis ratio praescribitur, ut dubitem, an a philosophis uspiam melius quiddam traditum sit litteris. *) Proinde vestrum erit in hoc libello sic versari, ut ejus lectionem non modo utilem linguae, sed omnino etiam vitae emendandae frugiferam putetis. Dii boni, quantum praestiterit has Plutarchi breves institutiones didicisse, quam aliquot interim centurias sophisticarum conclusionum, ipsis etiam siculis nugis nugaciores? Valet et operam linguis discendis felicem locate!

Melanchthons Tiefblick in das Wesen der Unterrichts-Wissensschaft und sein Zartgefühl für die zweckmäßigen Mittel zu wahrhaft humaner Bildung will ich übrigens nur noch durch wenige Stellen aus seinen kleineren Schriften bezeugen. **)

In der Zueignung seiner Rede: *De corrigendis studiis*, schrieb er an den rechtsgelehrten D. Otho Becmann: Non parum refert ad vitae tuendae rationes, quo genere literarum rudis aetas initio formetur: cum

*) Vergleicht man dieses übermäßige Lob mit dem (S. 46 des 1. Bds. wiederholten) Urtheile des Dr. Gedike; so dürfte man wohl an das alte Sprüchlein erinnert werden: in medio veritas.

**) Wie der Wunsch eines gelehrten und rühmlichst bekannten Schulmannes: „daß ich ja fortfahren möchte, diese literarischen Berichte mit eignen Worten der anzuführenden Schriftsteller auszustatten,“ meinem Gutdünken begegnete; so werden ihm wohl auch die meisten Freunde dieser Mittheilungen beypflichten.

ob alia multa, tum hoc maxime, quod nihil efficacius est ad mutanda ingenia moresque hominum, literis. Nam fere semper talis est unusquisque, qualem studia faciunt. Nec mihi bonae literae, nisi quae mentis bonae sunt, videntur. — Nachdem er hierauf über Verdrängung des nützlicheren, ächt humane Bildung fördernden Wissens durch Sophistik und After-Philosophie geklagt hat, fährt er mit weiser Würdigung der wahren Welt- und Lebens-Weisheit fort: — Intelligat juventus, quae nam sit barbaricorum, quae bonorum studiorum ratio!

Quae enim vesania fuerit, immenso labore, cura, nugas emere?

Der gelehrteste und schönste literar - historische Theil dieses Vortrags*) gestattet keinen Auszug, gehört auch weniger hierher, als das Meiste von den allgemeineren Schlusssätzen.

„Puerilia studia, quae appellant *πρῶτα μαθήματα*, Grammatica, Dialectica, Rhetorica, eatenus discenda sunt, qua ad dicendum ac iudicandum instructus, fastigia studiorum non temere affectes. Iungendae graecae literae latinis, ut philosophos, theologos, historicos, poëtas lecturus, quaqua te vertas, rem ipsam adsequare, non umbram rerum. Hoc quasi viatico comparato, per compendia καὶ εὐπερώς, ut ait Plato, philosophiam accede. Nam in ea sum plane sententia, ut qui velit insigne aliquid, vel in sacris, vel foro conari, parum effecturum, ni animum antea humanis disciplinis (sic enim philosophiam voco) prudenter, et quantum satis

*) Sermo habitus apud juventutem academiae Vitebergensis — ad MDCXVIII. (impr. ib. 1 $\frac{1}{2}$ pl.)

est, exercuerit. Nolo autem philosophando quemquam nugari: ita enim fit, ut communis etiam sensus tandem obliviscare; sed ex optimis optima selige, eaque cum ad scientiam naturæ, tum ad mores formandos attinentia. —

Plurimum valent *Poëtae*, atque ii sane, qui et optimi sunt, et in hoc legi possunt, ut animos erudiant. Homerus Graecis fons omnium disciplinarum, Virgilius ac Horatius Latinis. *) —

Necessaria omnino est *historia*, cui si ausim, mehercle non invitus uni contulero quidquid emeretur laudum universus artium orbis. Haec quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non, plenius ac melius Chrysippo et Crantore dicit. Hac nulla vitae pars, neque publica, neque privata vacare potest. Huic administratio rerum urbanarum domesticarumque debet. **)

E. s. p.

*) „Primi omnium sunt, ad quos cognoscendos invitatur juvenis: *poëtae* ac *historici*, quos qui voluptatis tantum causa, perinde atque in conviviiis citharistrias accersunt, nae illi summorum honorum aestimationem graviter laedunt. Nam et prodesse illi voluere, et bonas mentes optima potissimum delectant. Est itaque ab illis et dicendi forma petenda, et observandum, quid de communibus rebus fere judicaverint.“ (*Declam. De studio artium dicendi.*)

**) „*Historia* iudicium formari dicendique facultatem augeri Demosthenes censuit, cum Thucydidem adeo familiarem sibi fecit, ut octies etiam descripserit. Amavit Xenophontem Cicero. Et cum universa *historia πολιτεία* quaedam sit, varias constituendarum rerum publicarum formas adumbrat. Neque quisquam tam imprudens est, qui non hoc consilio animadverterit conscriptas esse historias, ut omnium humanorum officiorum exempla tanquam in illustri posita loco cernerentur.“ (*Ders. in d. eben angef. „Encomium Eloquentiae.“*)

Gegen das Ende dieser gehaltreichen Vermahnungs-Rede sprach unser scharfsinniger und vollherziger Lehrer: Superest juvenes ut audeatis: quanquam difficilia sint, quae pulchra sunt, tamen ita vincet industria difficultatem, ut longe minore impendio bona quam mala vos sperem assequuturos. Deligunt vobis praeceptores quae ex usu est scire, frivola secernunt.

Simul cum Latinis Graeca disci et debent; et facile possunt. Modo succisivas aliquot horas Graecis date; ego faxo studio ac labore meo, ne opera vos vestra frustretur.

„Statim enim ab initio difficultatem rei grammaticae optimorum auctorum lectione temperabo, ut quod illic regulae, hic exempla doceant.“*) Accedit obiter in autoribus interim, quod ad mores, vel rerum secretarum scientiarum scientiam pertinet: omnia si contuleritis, pulcherrime absolvent orbem studiorum.

Capessite ergo sana studia, et quod a poeta dictum est, animo volvite. Dimidium facti, qui coepit, bene habet. Sapere gaudete! Veteres latinos colite: Graeca amplexamini, sine quibus latina tractari recte nequeunt. Ea pro omnium literarum usu, ingenium alent mitius, ac elegantius undequaque reddent.

Nachdem wir uns nun an einige der denkwürdigeren methodischen Aeufserungen des lehrkundigen Phil. Melanchthon erinnern haben, dürfte es wohl nicht

*) Wie so ganz in Melanchthons Geiste lehret und hilft also der kenntniß- und verdienstreiche Professor JACOBS in seinem trefflichen *Elementarbuch der griechischen Sprache?*

überflüssig seyn, schlüßlich noch einige didaktische Hauptsätze seines Schriftchens: „*De locis Communibus*,“ zu wiederholen. *)

Nach einigen allgemeineren Bemerkungen über Eintheilung unsrer Angelegenheiten und Erkenntnisse sprach er: Cui cordi est recte de studiis judicare, illum oportet locos communes in numero habere. Nam praeter id quod sunt formae rerum et regulae, mire etiam memoriam adjuvant. Voco autem *locos communes* omnes omnium rerum agendarum, virtutum, vitiorum, aliorumque communium thematum communes formas, quae fere in usum variasque rerum humanarum ac literarum causas incidere possunt. — E. s. p.

„Qui destinavit per omne genus autorum lectione grassari, prius sibi quam plurimos paret locos. Eos summat partim a generibus ac partibus vitiorum virtutumque, partim ab aliis, quae sunt in rebus mortalium praecipua, ut natura, fortuna, fatum etc. digeratque juxta rationem affinitatis et repugnantiae. Nam et quae inter se cognata sunt, ultro admonent quid consequatur, et contrariorum est eadem memoria. Puta, sit ex-

*) Man findet diesen Vortrag S. 584—587 folgender, mehr nachzuweisender Sammlung verschiedner Unterrichts- und Erziehungs-Schriften: „*De Disciplina Puerorum recteque formandis eorum et studiis et moribus, ac simul tam praeceptorum quam parentum in eisdem officio: Doctorum virorum libelli aliquot aurei. Ad ingeniorum adolescentum commoditatem et usum collecti.* Basileae 1556. 814 pp. 12mo gedruckt zu Bern; (zufolge der Ueberschrift einer vorgedruckten epistola nuncupatoria,) veranstaltet durch Phil. Bech(ius), Prof. der Logik und Medicin zu Basel († 1560). Föcher und Adelung haben diesen Herausgebers nicht erwähnt.

36 Phil. Melanchthon de locis communib.

empli causa primus locus: *Pietas et Impietas*. Huic subjicientur species inter se cognatae. Prima est, pietas in Deum: secunda, in patriam: tertia, in parentes et liberos, aut etiam in eos, quos oportet parentum loco colere, veluti praeceptores, et quorum beneficio servati sumus. Accedit ad haec superstitio, adjicienda est igitur. Atque hic aperit se latissimus campus de prodigiis deorum cultibus, ac de diversarum gentium diversis ceremoniis. Est ad haec accersenda etiam fides in amicos, in hostes, totidemque de perfidia. Item, sit titulus: *Beneficentia*. Huic cum suas species subjeceris, restat gratitudo, non illa quidem huic subjecta, neque rursum contraria, sed adhaerens exque ea veluti consequens.

Virtutum ac vitiorum ordinem sibi quisque suo fingat arbitrio, aut ex Philosophis petat. Utile consilium, exercendos in locis communibus genere didactico juvenes, ut singulorum naturam vique proprie perspiciant.— In singulos autem locos pertinent descriptiones, sententiae et exempla fabulosa seu historica.“

Das angefügte Beyspiel von der *Gerechtigkeit* lassen wir unwiederholt, wie den beygesellten index locorum quorundam etc. von M. Petrus *Fladrunus*.*)

*) S. 587—593 des vorhin erwähnten Sammel-Werkes, dessen Herausgeber von dem im *Föcher*- und *Adelungschen* Gelehrten-Lexicon ebenfalls übergangenen M. *Fladrunus* Folgendes angemerkt hat: „Ex Brisgaudia-Vualkilch-oriundus, aedium Sapientiae Friburgi alumnus, linguis tribus praecipue insignis, et praeceptor non tam doctissimus, quam etiam fidelissimus. Praematura morte, magnum aetatis suae et tene-rum ipse ingenium, maximo discipulorum moerore, ut maiori literarum iactura, velut in herba enectus, in Alsaciae Rubeaco obiit anno MDXXVI. xv Cal. Novemb.“

III.

Desiderius Erasmus,

geb. 1465 zu Rotterdam; als Dr. der Theologie und
Kaiserl. Rath gest. 1536 zu Basel. *)

Von den sehr zahlreichen und mannichfaltigen Schriften dieses ruhmwürdigen Gelehrten, die von *Beatus Rhenanus* zu Basel 1540 in IX. Folio-Bänden, von Ant. *Physius* 1642 in 8 Duodez-Bänden zu Leyden und daselbst 1703 am schönsten von Joh. *Clericus* in X Bänden Regal-Fol. herausgegeben wurden, haben wir hier nur einiger kleineren zu gedenken. In dem ersten Bande der letzterwähnten, besten Gesamt-Ausgabe stehet S. 485—516 die Declam. „De pueris ad virtutem

*) Die Schicksale, Schriften und verschiednen Lebensbeschreibungen dieses merkwürdigen Mannes, von kleinem und schwächlichem Körper, aber desto größerm Geist und Wissen hat *Föcher* genügend angedeutet. In der Angabe des Geburtsjahres (bey *Föcher*, 1467) traut' ich dem *Elogium* von Nicol. REUSNER in *Imaginibus virorum literis illustrium*, welches auch mit den Worten endet: „Obiit Septuagenarius Basileae etc. MDXXXVI.

ac literas liberaliter instituendis, idque protinus a natiuitate;“ dieser folgt S. 517—530 das Schriftchen: „de studio bonarum literarum s. de ratione studii.“ Aus der „institutio principis Christiani“ dürfte wohl nur ein Theil des ersten Abschnittes „de natiuitate et educatione principis“ (das. S. 560—584) hier Erwähnung verdienen.

In die vorhin genannte Sammlung verschiedner Lehr- und Erziehungs-Schriften (Basel 1556. 12.) wurde Folgendes von unserm *Erasmus* aufgenommen:

I. De ratione studii ac legendi interpretandique autores. (S. 154—161.)

Das Zueignungs-Schreiben an einen befreundeten Professor *Petrus Viterius*, beginnt mit dem Satze: „Plurimum refert, qua ratione, quoque ordine quid instituas, idque maximum habet momentum, cum caeteris in rebus omnibus, tum vero praecipue in bonarum studiis literarum.“

Nehmen und prüfen wir jetzt aus dem Schriftchen selbst, welches von Herausgebern „libellus vere aureus“ genannt wurde, wenige Trennsätze!

„Nonnulli dum ἀνέπτους (ut ajunt) ποσὶν ad res discendas festinant, sermonis curam negligunt, et male affectato compendio, in maxima incidunt dispendia. Etenim cum res non nisi per vocum notas cognoscantur, qui sermonis vim non calleat, is passim in rerum quoque iudicio caecuolet, hallucinetur, deliret, necesse est.“

„Ut vero praecepta grammatica fateor necessaria, ita velim esse, quoad fieri possit, quam paucissima, mo-

do sint optima.*) *Nec unquam probari literatorum vulgus, qui pueros in his inculcandis complures annos remorantur.*“

„Nam vera emendate loquendi facultas optime paratur, cum ex castigate loquentium colloquio convictaque, tum ex eloquentium autorum assidua lectione, e quibus ii primum sunt imbibendi, quorum oratio, praeterquam quod est castigatissima, argumenti quoque illecebris discentibus blandiatur.“

Neque tamen in evolvendis hunc in usum auctoribus, etiam quibuslibet, omnis vita conterenda; — sed parata sermonis facultate, si non luxuriosa, certe casta, mox ad rerum intelligentiam animus est conferendus.

„*Optimus dicendi magister est stylus.* Erit hic igitur in carmine, in oratione libera, in omni argumenti genere diligenter exercendus. Neque negligenda *memoria*, lectionis thesaurus, quam quidem *locis* et imaginibus adjuvari non inficior. *Optima tamen memoria* tribus rebus potissimum constat; intellectu, ordine, cura. Siquidem bonae memoriae pars est, rem penitus intellexisse. Tum ordo facit, ut etiam quae semel exciderint, quasi postliminio in animum revocemus. Porro cura omnibus in rebus, non hic tantum, plurimum valet. Itaque quae meminisse velis, ea sunt attentius et crebrius relegenda, deinde saepius a nobis ipsis exigenda, ut si quid subfugerit, id restituatur. Illud minutius, sed tamen non indignum, quod admoneatur. Ad-

*) Schon vorher bemerkte der lehrerfahrene Meister: „Linguae rudimenta statim ab optimo praeceptore vel auctore sunt haurienda.“

juvabit non mediocriter, si quorum necessaria quidem, sed subdifficilis erit memoria, veluti locorum quos tradunt cosmographi, pedum metricorum, figurarum grammaticarum, genealogiarum, aut si qua sunt similia, ea quam fieri potest brevissime simul et luculentissime in tabulas depicta, in cubiculi parietibus suspendantur, quo passim et aliud agentibus sint obvia; item, si quaedam breviter, sed insigniter dicta, velut apophthegmata, proverbia, sententias, in frontibus atque in calcibus singularum codicum inscribes, quaedam annulis aut poculis inscribes, nonnulla pro foribus et in parietibus aut vitreis etiam fenestris depinges, quo nusquam non occurrat oculis, quod eruditionem adjuvet. Haec enim quamvis singula per se pusilla videantur, tamen in unum collata acervum, doctrinae thesaurum lucro augment, his opibus ditescere properanti haudquaquam negligendo. — Postremo illud non ad unum aliquid, sed ad omnia simul plurimum conducet, si frequenter alios quoque doceas. Nusquam enim melius deprehenderis quid intelligas, quid non. Atque interim nova quaedam occurrunt commentanti, disserentique nihil non altius infigitur animo.“

II. De ratione instituendi discipulos. [(A. a. O, S. 161 — 182.)]

„Qui volet instituere quempiam, dabit operam, ut statim optima tradat: verum qui rectissime tradat optima, is omnia sciat necesse est; quodsi hominis ingenio negatum est, certe *uniuscujusque disciplinae praecipua*. In hoc non ero contentus decem illis aut duo-

decim autoribus, sed orbem illum doctrinae requiram, ut nihil ignoret, etiam qui minime paret docere.“

„Erit igitur huic per omne scriptorum genus vagandum, ut optimum quemque primum legat, sed ita, ut neminem relinquat ingustatum, etiamsi parum bonus sit autor. Atque id quo cumulationi fructu faciat, ante locos et ordines quosdam ac formulas in hoc paratas habeat, ut quidquid usque inciderit annotandum, id suo adscribat ordini.“

Quodsi minus vacabit inmorari singulis, omnes tamen censeo degustandos, quorum in praesentia catalogum texere, non est ratio. *) Certe propter poetarum enarrationem, quibus mos est ex omni genere disciplinarum sua temperare, tenenda est fabularum vis et *cosmographia*, quae in historiis etiam est usui, nedum in poetis. Eadem debet esse cura in arborum, herbarum, animantium, instrumentorum, vestium, gemmarum nominibus, in quibus incredibile dictu, quam nihil intelligat literatorum vulgus. **) Horum notitiam partim e diversis autoribus, qui de re rustica, de re militari, de architectura, de re culinaria, de gemmis, de plantis, de naturis animantium conscripserunt, colli-

*) Noch weniger zweckmässig dürften wohl hier auch die von Erasmus empfohlenen Lehr- und Lesebücher des XVIten Jahrhunderts wieder genannt werden.

Der Herausgeber.

**) Wurden gemeinnützige Natur- und Kunst-Kenntnisse wohl von irgend einem früheren oder gleichzeitigen Sprachgelehrten — wie Desiderius Erasmus — so richtig und unbefangen gewürdigt? —

gitur. — Tenenda *antiquitas*, quae non modo ex vetustis autoribus, verum etiam e numismatis priscis, e titulis saxisque colligitur. Ediscenda et Deorum genealogia, quibus undique refertae sunt fabulae. Tenenda rerum omnium vis atque natura, propterea quod hinc similia, epitheta, comparationes, imagines, metaphoras, atque alia id genus schemata solent mutuo sumere. Inprimis autem omnis tenenda est historia, cuius usus latissime patet, non tantum in poëtis.

Postremo, nulla disciplina est, nec militiae, nec rei rusticae, nec musices, nec architecturae, quae non usui sit iis, qui poëtas aut oratores antiquos susceperunt enarrandos. —

Sed video, jamdudum frontem contrahis. Nae tu, inquis, immensum onus imponis etiam literatori. *Onero sane, sed unum, ut quamplurimos exonerem. Volo ut unus evolvat omnia, ne singulis universa sint evolvenda.*)*

Jam vero de formando puerorum ore, deque tradendis ceu per lusum et jocum literarum figuris, satis praecepit *Fabius.**)* Equidem post tradita elementa prima, malim ad usum loquendi statim vocari puerum. Etenim cum intra pauculos menses, quamvis barbaram

*) Aehnliches wünscht der Herausgeber dieser fürsorglichen Zusammenstellungen. Möchte sein Nachschlagen — wie *Erasmus* wollte — vielen Andern Müh' und Zeit ersparen!

**) Gleich am Anfange dieser Schrift äußert der bescheidne Lehrmeister: „Video Fabium de his rebus diligentissime praecepisse, adeo ut post hunc de iisdem scribere prorsus impudentissimum videatur.“

linguam aetas ea sonet, quid vetat, quominus idem fiat in lingua graeca sive latina? —

Verum *id nec in magno puerorum grege locum habet, et domesticam praeceptoris consuetudinem requirit.* *) Quamquam in ludo quoque dabit operam, ut sive pluribus loquatur, sive seorsim uni, quam potest emendatissime dicat. Quaedam obiter interpretetur, et ut imitentur admoneat. Loquentes illos aliquoties collaudet, si quid dictum erit aptius, aut emendet, cum errabunt. Ea res efficiet, ut illi quoque circumspectius et adcuratius loqui consuescant, et praeceptorem loquentem adtentius observent. Iuvabit et illud, si propositis praemiolis aut poenis, velut ex lege provocentur, ut ipsi quoque inter sese alius alium emendent. Porro praeceptor eruditiores aliquot deliget, qui controversiam finiant. Neque fuerit inutile, ceu formulas aliquot proponere pueris, quibus orationibus in lusu, quibus in congressu, quibus in conviviiis uti debeant. Has sic oportet esse doctas, ut simul et faciles sint et jucundae.

Porro doctor ille diligens et doctus, acrique iudicio, non gravabitur, collatis omnibus Grammaticorum praeceptis excipere quaedam et simplicissima, quoad fieri potest, et brevissima, tum ordine quam maxime commodo. Posteaquam ea tradidit, statim ad autorem aliquem ad id accommodatissimum, ac loquendi scribendi.

*) Wie weit minder bestimmt haben manche neuere Lehrkünstler das im öffentlichen Unterricht' Anwendbare von den Vorschlägen und Lehr- oder Uebungs-Arten unterschieden, die nur für wenige Lehrlinge, ja vielleicht nur für Zöglinge gebraucht werden können.

que consuetudinem vocentur. Hic praeceptiones antea traditas, ut incident, exemplaue diligenter inculcabit, quibus etiam addet nonnihil, velut jam tum ad majora properant. Hinc jam thematis exerceri debent, in quibus illud inprimis cavendum ne (quod fieri solet) aut sensu sint inepto, aut sermone insulso; sed argutam aliquam aut venustam habeant sententiam, quae tamen ab ingenio puerili non nimium abhorreat: ut interim aliud agentes, simul et aliquid discant, in gravioribus studiis usui futurum. Habeat igitur thema, quod pueris proponat, aut historiam memorabilem, aut fabulam, aut apologum, aut apophthegma, aut proverbium,*) aut sententiam; aut rei cuiuspiam, aut figuram eximiam, aut gradationem, aut similitudinem, aut allegoriam, aut commutationem, aut distributionem, aut exquisitam aliquam elegantiam.***) Nihil autem obstat, quo minus plures commoditates in eandem incidant orationem: veluti sententia, historia, proverbium et figura. Ergo praeceptor, quem oportet adsidue in bonis autoribus observari hujusmodi ceu flosculos undiquaque colliget, eosque delectos proponat, aut etiam in eam formam demutabit, ut puerorum ingeniis sint adcommodat. Postquam his rebus ad aliquantam sermonis peritiam pro-
 vectus erit puer, tum, si videbitur, *ad majora grammatices praecepta revocetur*. Quae per locos et ordines quosdam ita tradenda sunt, ut primo loco simplicissima

*) In wie fern der fleißige Verfasser hier hinzusetzen konnte:
 „Nos quidem effecimus, ne difficilis esset horum inventio,“
 bedarf wohl keiner weitem Nachweisung.

**) Mancherley von *Erasmus* zugegebene Beyspiele wurden hier, in nothwendiger Kürze, weggelassen.

proponantur eaque paucis; deinde, uterunque adolescunt discentium ingenia, ita maiora suis quaeque locis oportebit subicere. *Nec in his tamen velim eos detineri longius, sed illico ad autores graviores revocari: praesertim si prius summam illam rhetorices, ac figuras et carminum formas teneant. — Interim thematis quoque difficilioribus sunt exercendi, in quibus deligendis ac narrandis diligentem et doctum praeceptorem requiram. Qui si sit mediocris, modo sit idem modestus, non gravabitur haec ab alio doctiore petere. Thematum autem formae huiusmodi fere possunt esse. Nunc epistolae breve argumentum sed argutum; nunc apologum, nunc narratiunculam non insipidam, nunc sententiam, nunc argumentationem. E. s. p.*

Aliquando laudem, vituperationem, fabulam, similitudinem, comparisonem; aliquando figuram, vel descriptionem, distributionem, sermocinationem, subjectionem, notationem. Aliquoties jubeantur carmen aliquod solvere, aliquoties solutam orationem pedibus alligare. —

Nonnunquam eandem sententiam variatis verbis atque figuris saepius efferant. Etc. etc. — Haec si initio pueris difficilia videbuntur, tum usu fient facilia, tum praeceptoris ingenium ac studium bonam negotii partem pueris adimet, indicantis, quae putet esse supra vires illorum.

Atque iis interim exercitamentis crebrae praelectiones autorum misceantur, ut suppetat quod imitentur. Quanquam is, qui docet, proposito themate, simul verborum quoque et figurarum copiam debet indicare. Sub haec adinveniendi quoque laborem provocetur, ita propositis nudis argumentis, ut suo quisque Marte repe-

riat, quae pertinebunt ad rem tractandam, ornandam, locupletandam. Et hic delectum ac varietatem requiram a praeceptoris eruditi diligentia, gustum interim exhibebo.

Saepius argumentum *epistolae* proponat suasoriae, dissuasoriae, exhortatoriae, dehortatoriae, narratoriae, gratulatoriae, expostulatoriae, commendatoriae, consolatoriae. Et uniuscujusque generis naturam, locos, ac formulas quasdam communes, deinde etiam, argumento proposito, peculiare indicabit. Aliquando ceu declamatorium thema dabit, in diversis generibus. E. s. p.

Verum hanc palaestram primum ingredientibus, non gravabitur is, qui docendi provinciam suscepit, primum indicare, quot propositionibus id argumentum tractari possit. Praeterea propositionum ordinem demonstrabit, et quo pacto alia ex alia pendeat. Deinde quot rationibus, unaquaeque propositio fulciri debet, quot confirmationibus unaquaeque ratio. Tum circumstantias et locos, unde ista peti possint. Deinde quibus similibus, dissimilibus, exemplis, collationibus, sententiis, proverbiiis, fabulis, apologis, unaquaeque pars locupletari queat. Ostendat et schemata, si qua insigniter videbuntur incidere posse, quae vel acriorem, vel ampliorem, vel magis dilucidam, vel jucundiorum reddant orationem. —

Quodsi qui inciderint adfectus, hi quoque quo pacto tractandi sint, admonebit. Quin et connectendi rationes praescribat, quis sit optimus futurus transitus, ab exordio ad narrationem, a narratione ad divisionem, a divisione ad argumentationem, a propositione ad propositionem, ab ratione ad rationem, ab argumenta-

tione ad epilogum, aut perorationem. Ostendat et formulas aliquot, quibus ibi commode possint exordiri, aut etiam perorare. Postremo, si potest, locos aliquot in autoribus indicet, unde valeant aliquid imitandum sumere, propter affinitatem rerum. Id ubi septies aut octies erit factum, jam incipient (quod ait Horatius) sine cortice natare: et satis erit, nudum thema ministrasse, *nec necesse fuerit semper velut infantibus cibum praemansum in os inserere.*

In emendando collaudabit, si quid felicius inventum, tractatum aut imitatum videbitur: si quid praetermissum, aut non suo loco positum, si quid nimium, aut remissius, si quid obscurius, aut etiam si quid parum eleganter dictum erit, admonebit. Ex quo pacto mutari possit, ostendet, ac mutari, et saepius, jubebit. Estimulabit autem praecipue discentium animos, comparatione profectus, velut aemulatione quadam inter ipsos excitata.

Jam in praelegendis autoribus nolim te facere, quod parva quadam ambitione, vulgus professorum hodie facit; ut omni loco coneris omnia dicere, sed ea duntaxat, quae explicando praesenti loco sint idonea, nisi si quando delectandi causa digrediendum videbitur. Quodsi hujus quoque rei rationem a me requiris, haec mihi quidem optima videbitur. — Primo loco ad conciliandos auditores, laudes ejus, quem praelegendum sumit, paucis explicet. Ostendat deinde jucunditatem et utilitatem argumenti, cujus summam, quam potest et dilucide et breviter explicet. Deinde si qua insignis elegantia, si quid prisce dictum, si quid novatum, si quid obscurius aut longius redditum, si durior aut per-

turbatior ordo, si qua Etymologia, si qua derivatio, aut compositio scitu digna, si qua Orthographia, si qua figura, si qui loci rhetorici, si qua exornatio, si quid depravatum, diligenter admoneat. Tum loca similia ex autoribus conferat, si quid diversum, si quid affine, si quid imitatum, si quid allusum, si quid aliunde translatum aut mutuo sumtum, (ut sunt pleraque Latinorum a Graecis profecta) ne id quidem taceat.

Postremo ad Philosophiam veniat, et Poëtarum fabulas apte trahat ad mores; ut Tantali fabulam ad avaritiae detestationem.

Atque ita fiet (si modo sit ingenii dextri praeceptor) ut etiamsi quid inciderit, quod inficere possit aetatem illam, non solum non officiat moribus, verum etiam utilitatem aliquam adferat, videlicet animis partim ad annotationem intentis, partim ad altiores cogitationes advocatis.*)

Jam in adgressu cujusque operis conveniet in genere demonstrare, quae sit argumenti natura, et quid in eo potissimum sit spectandum: velut in epigrammatis argutam brevitatem laudari. Tum jocandi rationes, quas Fabius et Cicero tradunt, indicabit. Etc.

Nach Erinnerungen an Eigenheiten verschiedner Dichtungsarten fährt unser Verfasser noch fort: „Tum quae sint singulorum autorum in singulis argumentis dotes, aut etiam vitia, non gravabitur indicare, quo jam

*) Die Beweisführung an *Virgils* zweyter Ekloge darf ich, wegen ihrer Breite, hier nicht wiederholen.

tum assuescant adolescentes ei quod est in omni re praecipuum, *judicio*.

At judicabit aliquis, hoc nimium habere negotii. Equidem praeceptorem eruditum longoque usu exercitatum esse volo, si continget, haec etiam facile percipient pueri. Quodsi qua initio erunt duriora, progressu et assuetudine mollescent. Optima certe sunt, nisi fallor, et optimis convenit statim adsuescere: quanquam haec non ubique omnia sunt inculcanda, ne taedio graventur ingenia discentium, sed ut inciderint insigniora. *Neque vero minorem adhibeat curam praeceptor in exigendo quae commiserit, quam in praelegendo. Est omnino labor hic docenti gravissimus, sed discentibus utilissimus.* Nec ordinem exigat duntaxat, sed quidquid scitu dignum fuerit creditum, id adsuescant bona cum fide reddere. Neque vero deterreat ab hac re difficultas, quae vel menstruo temporis spatio vincitur. —

Mihi nunquam placuit, ut omnia dictata scribant adolescentes: fit enim hoc pacto, ut memoriae cultus negligatur, nisi si qui pauca quaedam notulis velint excipere, idque tantisper, donec usu confirmata memoria, scripti non desiderent adminiculum.

His igitur rudimentis puer in prima imbutus schola, deinde bonis avibus ad altiores disciplinas sese conferat, et quocunque se verterit, facile declarabit, *quantopere referat, ab optimis auspiciis fuisse.*

II. Ratio colligendi exempla. (a. O. S. 182—199.)

Dieses Schriftchen ist theils in den vorhergehenden Auszügen von Melanchthon wörtlich benutzt, theils minder hierher gehörig als der (S. 199—202) nachstehende

III. Modus repetendae lectionis ex Erasmo.

Scharfsinnig und nachdrücklich wird hier freyes prüfendes Wiederholen dem geistloseren Auswendig-Lernen vorgezogen, von welchem der denkende Lehrer sagt: „Quorsum attinet psittaci more verba non intellecta reddere?“ Am Schlusse werden beurtheilende Mittheilungen und freye Nachahmungen empfohlen.

IV. Die „*Concio de puero Jesu*, pronunciata a puero in schola Coleta, nuper instituta Londini,“ faßt in ihren drey Theilen:

- a) quam sit suspiciendus undique ac stupendus,
- b) quantopere diligendus, atque ob id imitandus,
- c) quam ingens sit dilectionis fructus —

(S. 202—229) viel Frommes und Gutes; doch müssen wir hier dabey, so wie bey den folgenden dichterischen Nachlässen:

V. „*Expostulatio Jesu cum homine suapte culpa pereunte*“ (S. 230—33.) und „*Imago pueri Jesu posita in ludo literario, quem nuper instituit Coletus*“ (S. 233—235) vorüberreichen zu dem (S. 236—65 der oben erwähnten Sammlung befindlichen)

VI. Libellus „*De civilitate morum puerilium*, ad generosum cumprimis et optimae spei puerum Henricum a Burgundia Adolphi principis Veriani filium,“ welchem Erasmus jedoch vor dem — apud Friburgum Bris-

goiae, mense Martio Anno MDXXX. datirten Beschlusse schrieb: *Hoc quidquid es muneris — universo puerorum sodalitia per te donatum esse volui.*

Nur die Grundsätze, von denen der Verfasser ausgegangen ist und die Folge seiner Sitten-Regeln will ich nun, zu hoffentlicher Befriedigung mancher Lehrer und gelegentlicher Erinnerung ihrer Schüler wiederholend zusammen drängen.

„*Munus formandi pueritiam, multis constat partibus, quarum sicuti prima, ita praecipua est, ut tendens animus imbibat pietatis seminaria; proxima, ut liberales disciplinas et amet, et perdiscat: tertia, ut ad vitae officia instruatur: quarta, ut a primis statim aevi rudimentis civilitati morum adsuescat.*“ (Hanc postremam nunc mihi proprie sumsi. Nam de superioribus quum alii complures, tum nos quoque permulta conscripsimus.)

„*Quanquam autem externum illud corporis decorum ab animo bene composito proficiscitur;*)* tamen incuria praeceptorum nonnunquam fieri videmus, ut hanc interim gratiam in probis et eruditis hominibus desideremus. — Nec inficior, hanc esse crassissimam

*) Also, von Innen heraus, nicht von Aussen her, muß wahrer Anstand und ächte Sittsamkeit kommen, die man nur nicht mit herkömmlicher Höflichkeit oder Ziererey verwechseln soll. *Erasmus* äußerte bald nachher: *Quod suapte natura decorum est, apud omnes decorum habebitur; doch hat er wohlbedächtig hinzugesetzt: „Quanquam in his quoque decet interdum nos fieri polypos et ad regionis morem nosmet adtemperare.“*

philosophiae partem, sed ea, ut sunt hodie mortalium iudicia, plurimum conducit et ad conciliandam benevolentiam, et ad praeclaras illas animi dotes oculis hominum commendandas.“

„Decet autem, ut *homo totus sit compositus, animo, corpore, gestibus ac vestitu*: sed inprimis *pueros decet omnis modestia, et in his praecipue nobiles*.“

„*Pro nobilibus autem habendi sunt omnes, qui studiis liberalibus excolunt animum*.“ Pingant alii in clypeis suis leones, aquilas, tauros et leopardos; plus habent verae nobilitatis, qui pro insignibus suis tot possunt imagines depingere, quot perdidicerunt artes liberales.“

„Ut ergo bene compositus pueri animus undique reluceat (relucet autem potissimum in vultu), sint *oculi placidi, verecundi, compositi*: non torvi, quod est truculentiae: non improbi, quod est impudentiae: non vagi ac volubiles, quod est insaniae, non limi, quod est suspiciosorum et insidias molientium: nec immodice ducti, quod est stolidorum: nec stupentes, quod est adtonitorum etc.; — sed animum sedatum ac reverenter amicum prae se ferentes. — Non enim temere dictum est a priscis sapientibus: „*animi sedem in oculis esse*.“ Jam sunt quidam oculorum habitus, quos aliis alios dedit natura, qui non cadunt sub nostras praeceptiones, nisi quod incompositi gestus non raro vitiant non solum oculorum, verum etiam totius corporis habitum ac formam. Contra compositi, quod natura decorum est, reddunt decentius: quod vitiosum est, si non tollunt, certe tegunt minuuntque.“

Frons hilaris sit et explanata, mentem sibi bene consciam et ingenium liberale prae se ferens: non in rugas contracta, quod est senii: non mobilis, quod est erinaciorum; non torva, quod est taurorum.

A *naribus* absit mucoris purulentia, quod est sordidorum. E. s. p. ! — *Strophiolis* excipere *narium* recrementa decorum, idque paulisper averso corpore, si qui adsint honoratiores. — Indecorum est subinde cum sonitu spirare *naribus*. Ridiculum *naribus* vocem emitte, nam id cornicinum est et elephantorum. —

Si *sternutatio* incidat aliis praesentibus civile est corpus avertere; mox ubi remiserit impetus,*) resalutatis qui salutarunt — agere gratias.

Malas tingat *nativus* et *ingenuus* pudor, non fucatus aut asciticius color.

Buccas inflare fastus indicium est. E. s. p.

Os nec prematur, quod est metuentis alterius habitum haurire, nec hiet, quod est morionum; sed leviter osculantibus se mutuo labris conjunctum sit. Minus etiam decorum est subinde porrectis labiis veluti poppysmum facere.

Si fors urgeat *oscitatio*, nec datur averti aut cedere, *strophio* volave tegatur os. Etc. —

*) Zusätze wie: „signare os crucis imagine, — alterum in sternutamento salutare religiosum“ u. dergl. sind hier aus dem Zusammenhange weggelassen und werden fernerhin, zu nothwendiger Sparung des Raumes für Brauchbareres, unmerklich übergangen.

Omnibus dictis aut factis *arridere*, stultorum est: nullis *arridere*, stupidorum. Obscoene dictis aut factis *arridere*, nequitia est. *Cachinnus* et immodicus ille totum corpus quatiens risus, nulli decorus est aetati, nedum pueritiae. Dedecet etiam, quod quidam ridentes hinnitus edunt.

Indecorus et ille (risus), qui rictum late diducit, corrugatis buccis ac nudatis dentibus. Sic autem vultus hilaritatem exprimat, ut nec oris habitum dehoneſtet, nec animum dissolutum arguat. Stultorum illae voces sunt: risu diſſuſo, risu diſſilio, emorior risu. —

Solum, aut nullam ob causam evidentem ridere, vel stultitiae tribuitur, vel insaniae. Si quid tamen ejusmodi fuerit obortum, civilitatis erit, aliis aperire causam. *) — Superioribus dentibus labrum inferius premere inurbanum est. Quin et labrorum oras lingua circumvoluta subinde lambere, ineptum. —

Porrecta lingua deridere quenquam scurrile est. *Aversus exspuito*, ne quem conspuas aspergasve. Si quid purulentius in terram rejectum erit, pede proteratur, ne cui nauseam moveat. Id si non licet, linteolo sputum excipito.

Resorbere salivam inurbanum est, quemadmodum et illud, quod quosdam videmus non ex necessitate, sed ex usu ad tertium quodque verbum expuere. Quidam indecore *subtussiunt* identidem inter loquendum, idque non ex necessitate, sed ex more. Alii minus etiam

*) Dafs jener wackre Sittenlehrer hier hinzufügen konnte: „aut si non putes proferendam, — *commentitium* aliquid adferre, — ne quis se derideri suspicetur,“ — muſs wohl befreunden, —

decore ad tertium quodque verbum eructant: quae res si a teneris annis abierit in consuetudinem, haeret etiam in grandiore aetate. Idem sentiendum de *screatu*.

Si *tussis* urgeat, cave ne cui in os tussias, et absit ineptia clarius tussiendi quam natura postulet. Vomiturus secede, nam movere turpe non est, sed ingluvie vomitum accersisse deforme.

Dentium mundities curanda est.— Si quid inhaesit dentibus, non cultello, non unguibus, non mantili eximendum est; sed vel lentisci cuspide, vel *penna*, vel ossiculis e gallorum aut gallinarum tibiis detractis. Os mane pura proluere aqua et urbanum est, et salubre.

Rusticaneum est, *impexum* esse capite; adsit mundities, non nitor puellaris. Absint sordes lendium et vermiculorum! —

Subinde scabere caput apud alios parum decet, quemadmodum unguibus reliquum fricare corpus sordidum est, praesertim si fiat usu, non necessitate.

Cervix nec in laevum, nec in dextrum vergat.

Humeros oportet aequo libramine temperare, non in morem antennarum adtollere alterum, alterum deprimere. Nam huiusmodi gestus in pueris neglecti, vertuntur in naturam, et corporis habitum praeter naturam deformant. Itaque qui desidia collegerunt consuetudinem inflectendi corpus, sibi gibbum conciliant, quem natura non dederat; et qui deflexum in latus caput habere consueverunt, in eum habitum indurescunt, ut adulti frustra mutare nitantur. Siquidem tenera corpuscula plantulis similia sunt, quae in quamcunque speciem furca funiculove deflexeris, ita crescunt et indurescunt. —

Membra, quibus natura pudorem addidit, retegere citra necessitatem, procul abesse debet ab indole liberali. Quin ubi necessitas huc cogit, tamen id quoque decente verecundia faciendum est, etiamsi nemo testis adsit.

Diductis genibus sedere, aut divaricatis tibiis distortisve stare, Thrasonum est. Sediti genua, stanti pedes modice diducantur. — Sedentem pedibus ludere stultorum est, quemadmodum et manibus gesticulari, parum integrae mentis iudicium est.

Incessus neque fractus sit, neque praeceps, quorum alterum est mollium, alterum furiosorum. —

„In his, in quibus varietas nihil habet cum honesto pugnans, liberum erit vel vernaculis uti moribus, vel alienis obsequium dare, quando sunt quos peregrina magis capiant.“

D e C u l t u .

Quoniam *vestis quodammodo corporis corpus est*, ex hac quoque licet habitum animi conjicere. Quamquam hic certus modus praescribi non potest, eo, quod non omnium par est vel fortuna vel dignitas, nec apud omnes nationes eadem sunt decora, eadem indecora: postremo nec omnibus seculis eadem placent displicentive. — Vnde, quemadmodum in aliis multis, ita hic quoque non nihil tribuendum est juxta proverbium νόμος καὶ χάρις, atque etiam καὶ ῥῶν, cui servire jubent sapientes. — Est tamen in his varietatibus quod per se sit.

honestum aut secus. Etc. — Ergo pro modo facultatum ac dignitatis, proque regione et more, adsit cultui mundities, nec sordibus (sit) notabilis, nec luxu, aut lasciviam, aut fastum prae se ferens. Neglectior cultus decet adolescentes, sed citra immunditiem. —

(Indecore quidam interularum tunicarum oras adspergine lotii pingunt, ut sinum et brachialia indecoro tectorio incrustant, narium scilicet orisque pituita.!! —)

Ut vero totum corporis habitum mundum et compositum esse decet, ita decet illum corpori congruere. Si quid elegantioris cultus dedere parentes, ne te ipsum reflexis oculis contemplare, nec gaudio gestias et aliis ostentes; nam alterum simiarum, alterum pavonum. Mirentur alii, tu te bene cultum esse nescias. Quo maior est fortuna, hoc est amabilior modestia.

Tenuioribus in conditionibus solatium concedendum est, ut moderate sibi placeant. At dives ostentans splendorem amictus, aliis suam exprobrat miseriam sibi-que conflatur invidiam.

*De moribus in templo. *)*

Cum sacra peraguntur, totum corporis habitum ad religionem decet componere. — Indecentius etiam est, quod quidam in templis obambulant. Deambulationis enim porticus et fora conveniunt, non templa, sacris concionibus, mysteriis ac deprecationi dicata sunt. Ad concionantem spectent oculi, huc attentae sint aures, huc inhiat animus omni cum reverentia.

*) Aus diesem Abschnitte ward Mancherley Zeit - und Verhältnißmäßiges weggelassen.

Obgannire nugas ad aurem vicini, eorum est, qui non credunt illic adesse Christum: huc illuc circumferre vagos oculos est amentium.

„Existima te frustra templum adisse, nisi melior et purior inde decesseris.“

D e c o n v i v i i s.

In conviviis adsit hilaritas, absit petulantia.

Non nisi lotus accumbe, praesectis ante unguibus, ne quid in his haereat sordium, ac prius clam reddito lotio, aut, si res ita postulet, exonerato etiam alvo: et si forte strictius cinctum esse contingat, aliquantulum relaxare vincula consultum est, quod in accubitu parum decore fiat.

Abstergens manus, simul abjice quidquid animo aegre est. Nam in convivio nec tristem esse decet, nec contristare quemquam. — Sedis honorem alteri libenter cede, et ad honoratiorem locum invitatus, comiter excusa: si tamen id crebro serioque jubeat aliquis auctoritate praeditus, verecunde obtempera, ne videare pro civili prae fractus. Accumbens utramque manum super mentem habe, non conjunctim, nec in quadra. — Quidam indecore vel unam, vel ambas habent in gremio. — Cavendum etiam, ne proxime adcumbenti cubito, neu ex adverso adcumbenti pedibus sis molestus.

In sella vacillare, et nunc huic, nunc alteri nati vicissim insidere, speciem habet — subinde ventris flatum emittentis, aut emittere conantis! — *Corpus igitur aequo libramine sit erectum.*

Convivium statim a poculis auspicari potorum est, qui bibunt, non quod sitiant, sed quod soleant. Nec ea res solum moribus est inhonesta, verum et officit corporis valetudini. *) Nec statim post sumtam ex jure onam bibendum, multo minus post lactis esum. Puero saepius quam bis, aut ad summum ter in convivio bibere, nec decorum est, nec salubre. Semel libat aliquamdiu pastus de secundo missu, praesertim sicco, deinde sub convivii finem, idque modice sorbendo, non ingurgitando.

Aqua fervidae convenit aetati, aut si id non patitur sive regionis qualitas, sive alia quaequam causa, tenui cerevisia utitor, aut vino nec ardenti, et aqua diluto. Alioqui mero gaudentes hae sequuntur praemia, dentes rubiginosi, genae defluentes, oculi lusciosi, mentis stupor, breviter senium ante senectum. Antequam bibas praemande cibum, nec labra admoveas poculo, nisi prius mantili aut linteolo abstersa, praesertim si quis suum poculum tibi porrigit, aut ubi e communi bibitur poculo. Inter bibendum intortis oculis alios intueri illiberale est, quemadmodum et ciconiarum exemplo cervicem in tergum reflectere, ne quid in imo cyatho haereat.

Quidam ubi vix bene consederint, mox manus in epulas conjiciunt: id luporum est. Primus cibum adpositum ne adtingito, non tantum ob id, quod arguit avidum, sed quod interdum cum periculo conjunctum est, dum qui fervidum inexploratum recipit in os, aut ex-

*) Diese Vorschrift wurde, durch *Hufelands* bekannte Warnung vor unzeitiger Verdünnung des Magensaftes, gründlich bekräftiget. *Der Herausgeber.*

puere cogitur, aut si deglutiat adurere gulam, utroque ridiculus aequae ac miser.

Aliquantisper morandum, ut puer adsuescat affectui temperare.

Si cum maioribus accumbit puer, postremus, nec id nisi incitatus, manum admoveat patinae. Digitos in jussulenta inmergere agrestium est, sed cultello fuscinae tollat quod vult: nec id ex toto eligat disco, quod solent liguritores, sed quod forte ante ipsum jacet, sumat. Id quoque, si fuerit insigniter elegans, alteri cedat, et quod proximum est accipiat. Ut igitur intemperantis est, in omnes platinae plagas manum inmittere, ita parum decorum patinam invertere, quo veniant ad te lautiora. E. s. p.

Digitos unctos vel ore praelingere, vel ad tunicam extergere pariter incivile est, id mantili potius faciendum. Integros bolos subito deglutire, ciconiarum est ac balatronum. Siquid ab alio fuerit resectum, incivile est manum quadramve porrigere, priusquam ille structor offerat, ne videare praeripere, quod alteri paratum erat.

Si quod offertur, non congruit stomacho tuo, blande gratias agito. Hoc enim est urbanissimum recusandi genus. Si perstat invitator, verecunde dicito, aut non convenire tibi, aut te nihil amplius requirere.

„Discenda est a primis statim annis secandi ratio, non superstitiosa, quod quidam faciunt, sed civilis et commoda. Aliter enim inciditur armus, aliter coxa, aliter cervix, aliter crates; aliter capus, aliter phasianus, aliter perdix, aliter anas; qua de re sigillatim praecipere, ut prolixum sit, ita nec operae pretium.“ —

Illud in universum tradi potest: Apitiorum esse, omni ex parte, quidquid palato blanditur, abradere. Abste semesa alteri porrigere, parum honesti moris est: *panem* praerosum iterum in jus immergere rusticanum est; sicut et cibum mansum faucibus eximere et in quadram reponere inelegans. — Cibus ambesum aut ossa semel in quadram seposita repetere vitio datur. Ossa, aut si quid simile reliquum est, ne sub mensam abjeceris, pavimento conspurcans, nec in mensae stragulam projice, nec in patinam repone, sed in quadrae angulum sepone, aut in discum, qui apud nonnullos reliquiis excipiendis adponitur.

„*Canibus* alienis de mensa porrigere cibum, ineptiae tribuitur; ineptius est illos in convivio contrectare. Ovi putamen digitorum unguibus aut pollice repurgare ridiculum est: idem inserta lingua facere magis etiam ridiculum, cultello id fit decentius.“

Ossa dentibus adrodere caninum est, cultello purgare civile.

Tres digiti salino impressi, vulgari joco dicuntur agrestium insignia. Cultello sumendum salis quantum satis est. Si longius abest salinum, porrecta quadra petendum. Quadram aut patinam, cui baccarum aut aliud suave quiddam adhaesit, lingua lambere felium est, non hominum. — Carnem prius minutim in quadra dissece, mox addito pane, simul aliquamdiu mandat, priusquam trajiciat in stomachum. Id non solum ad bonos mores, verum etiam ad bonam valetudinem pertinet. Quidam devorant verius quam edunt, non aliter quam mox (ut ajunt) abducendi in carcerem. Latronum est ea tuburcinatio. —

Quidam tantum simul in os ingerunt, ut utrinque ceu folles tumeant buccae, alii mandendo diductu labi-

orum sonitum edunt, porcorum in morem. Nonnulli vorandi studio, spirant etiam naribus, quasi praefocandi. Ore pleno vel bibere, vel loqui, nec honestum est, nec tutum. Vicissitudo fabularum intervallis dirimat perpetuum esum. Quidam citra intermissionem edunt bibuntve, non quod esuriant sitiantve, sed quod alioqui gestus moderari non possunt, nisi aut scabant caput, aut scalpant dentes, aut gesticulentur manibus, aut ludant cultello, aut tussiant, aut screent, aut expuant. Ea res a rustico pudore profecta, nonnullam insaniae speciem habet. Auscultandis aliorum sermonibus fallendum est hoc taedii, si non datur opportunitas loquendi. Incivile est cogitabundum in mensa adcumbere. Quosdam autem videas adeo stupentes, ut nec audiant quid aliis dicatur, nec se comedere sentiant, et si nominatim adpelles, velut e somno excitati videantur. Adeo totus animus est in patinis. Inurbanum est oculis circumactis observare quid quisque comedat, nec decet in quenquam convivarum diutius intentos habere oculos: inurbanius etiam transversim hircus intueri qui in eodem accumbunt latere: inurbanissimum retorto in tergum capite contemplari, quid rerum geratur in altera mensa. Effutire si quid liberius inter pocula dictum factumve sit, nulli decorum est, nedum puero.

Puer cum natu majoribus adcumbens nunquam loquatur, nisi aut cogat necessitas, aut a quopiam inviteatur. Lepide dictis modice adrideat, obscene dictis ne quando adrideat, sed nec frontem contrahat, si praecel- lit dignitate qui dixit, sed ita vultus habitum temperet, ut aut non audisse, aut certe non intellexisse videatur. Mulieres ornat silentium, magis adhuc pueritiam.

Quidam — stulte — respondent, priusquam orationem finierit, qui compellat, ita saepe fit, ut aliena respondens sit risui. — Si minus intellexit percontantem, paulisper obticescat, donec ille quod dixit, sponte repetat. Id si non facit, sed responsum urget, blande veniam praefatus puer, oret ut, quod dixerat, dicat de novo. Intellecta percunctatione paululum interponat morae, deinde tum paucis respondeat, tum jucunde.

In convivio nihil effutiendum, quod effuscet hilaritatem. Absentium famam ibi laedere piaculum est. Nec cuiquam illic suus refricandus est dolor. Vituperare quod adpositum est, incivilitati datur, et ingratum est convivatori. (Si de tuo praebetur convivium, ut excusare tenuitatem adparatus urbanum, ita laudare aut commemorare quanti singula constiterint, insuave profecto condimentum est adcumbentibus.) —

Denique si quid a quoquam in convivio fit rusticius per imperitiam, civiliter dissimulandum potius quam irridendum. Decet computationem libertas. Turpe est sub divum, ut ait Flaccus, rapere, si quid cui super coenam excidit incogitantius.

Si convivium erit quam pro puerili aetate prolixius, et ad luxum tendere videbitur, simul atque senseris naturae factum satis, aut clam, aut veniam precatus te subducito. Qui puerilem aetatem adigunt ad inediam, mea quidem sententia insaniunt, neque multo minus ii, qui pueros immodico cibo diffarciunt. Nam ut illud debilitat teneri corpusculi viriculas, ita hoc animi vim obruit. Moderatio tamen statim discenda. Citra plenam saturitatem reficiendum est puerile corpus magisque crebro quam copiose. Quidam se saturos nesciunt, nisi

dum ita distentus est ventriculus, ut in periculum veniant ne disrumpantur, aut ne per vomitum rejiciant onus. Oderunt liberos qui illos etiamnum teneros coenis in multam noctem productis perpetuo sinunt adsidere. E. s. p. —

De congressibus.

Si quis occurrit in via, vel senio venerandus, vel religione reverendus, vel dignitate gravis, vel alioqui dignus honore, meminerit puer de via decedere, reverenter aperire caput, nonnihil etiam flexis poplitibus. De parentibus interim nihil dico, quibus secundum Deum primus debetur honos. Nec minor praeceptoribus, qui mentes hominum quodammodo dum formant, generant. Jam et inter aequales illud Pauli locum habere debet, honore invicem praevenientes. Qui parem aut inferiorem honore praevenit, non ideo fit ipse minor, sed civilior et ob id honoratior.

Cum majoribus reverenter loquendum et paucis, cum aequalibus amanter et comiter.

Pudor adsit, sed qui decoret, non qui reddat adtonitum. Oculi spectent eum, cui loqueris, sed placidi simplicesque, nihil procax improbumve prae se ferentes. Oculos in terram dejicere, quod faciunt catoblepae, malae conscientiae suspicionem habet. Transversum tueri, videtur aversantis. Vultum huc illuc volvere, levitatis argumentum est. Indecorum est interim vultum in varios mutare habitus, ut nunc corrugetur nasus, nunc contrahatur frons, nunc adtollatur supercilium, nunc distorqueantur labra, nunc diducatur os, nunc prematur. Indecorum et illud, concusso capite jactare co-

mam, sine causa tussire, screare, quemadmodum et manu scabere caput, scalpere aures, emungere nasum, demulcere faciem, quod est veluti pudorem abstergentis, suffricare occipitium, humeros adducere. Rotato capite negare, aut reducto accersere, et, ne persequar omnia, gestibus ac nutibus loqui, ut virum interdum deceat, puerum minus decet.

Illiberale est jactare brachia, gesticulari digitis, vacillare pedibus, breviter, non lingua, sed toto corpore loqui, quod turturum esse fertur, aut motacillarum, nec multum abhorrens a picarum moribus.

Vox sit mollis ac sedata, non clamosa, quod est agricolarum, nec tam pressa, ut ad aures ejus cui loqueris non perveniat. *Sermo* sit non praeceps, et mentem praecurrens, sed lentus et explanatus.

Hoc enim naturalem battarismum aut haesitantiam, si non in totum tollit, certe magna ex parte mitigat, quum praecipitatus sermo multis vitium conciliet quod non dederat natura. Inter colloquendum subinde titulum honorificum ejus, quem adpellas, repetere, civilitatis est. Etc. —

Ex ore pueri turpiter auditur jusjurandum, sive jocus sit, sive res seria.

Obscoenis dictis nec linguam praebeat ingenuus puer, nec aures adcommodet. Denique quidquid inhoneste nudatur oculis hominum, indecenter ingeritur auribus.

Si res exigat, ut aliquod membrum pudendum nominetur, circumitione verecunde rem notet.

Rursus, si quid inciderit, quod auditori nauseam
ciere possit, veluti si quis narret vomitum aut latrinam
aut oletum, praefetur honorem auribus.

Si quid refellendum erit, cave dicas: haud vera
praedicas, praesertim, si loquatur natu grandior; sed
praefatus pacem dicas: mihi secus narratum est a tali.

Puer ingenuus cum nemine contentionem suscipiat,
ne cum aequalibus quidem; sed cedat potius victoriam,
si res ad iurgium veniat, aut ad arbitrium provocet.
Ne cui se praeferat, ne sua jactet, ne cujusquam insti-
tutum reprehendat, aut ullius nationis ingenium mores-
ve sugillet, ne quid arcani creditum evulget, ne novos
spargat rumores, ne cuius obtrectet famae, ne cui pro-
bro det vitium a natura insitum. Id enim non solum
contumeliosum est et inhumanum, sed etiam stultum:
veluti si quis luscum appellet luscum, aut loripedem lo-
ripedem, aut strabum strabum, aut nothum nothum.

Interpellare loquentem, antequam fabulam absolve-
rit, inurbanum est. Cum nemine simultatem suscipiat,
comitatem exhibeat omnibus, perpauca tamen ad in-
teriore familiarietatem recipiat, eosque cum delectu.
Ne cui tamen credat, quod tacitum velit.

Ridiculum enim est ab alio silentii fidem expectare,
quam ipse tibi non praestes. Nullus autem est adeo
linguae continentis, ut non habeat aliquem, in quem
transfundat arcanum.

Tutissimum itaque nihil admittere, cuius te pudeat
si proferatur. Alienarum rerum ne fueris curiosus, et
si quid forte conspexeris audierisve, fac quod scis nescias.
Literas tibi non oblatas limis intueri, parum civile est.
Si fors te praesente scrinium suum aperit aliquis sub-

ducito te. Nam inurbanum est inspicere, contrectare quid inurbanius. Item si senseris inter aliquos secretius oriri colloquium, submove te dissimulanter, et in ejusmodi colloquium ne temet ingeras non aditus.

D e l u s u.

In lusibus liberalibus adsit alacritas, absit pervicacia, rixarum parens, absit dolus ac mendacium. Nam ab his rudimentis proficitur ad majores injurias. Pulchrius vincit qui cedit contentioni, quam qui palmam obtinet. Arbitris ne reclamita.

Si cum imperitioribus certamen est, possisque semper vincere, nonnunquam te vinci patere, quo lusus sit alacrior. Si cum inferioribus luditur, ibi te superiorem esse nescias. *Animi causa ludendum est, non lucri gratia.*

„Ajunt puerorum indolem nusquam magis adparere quam in lusu.“

Si cui ad dolos, ad mendacium, ad rixam, ad iram, ad violentiam, ad arrogantiam propensius ingenium, hic emicat naturae vitium.

Proinde puer ingenuus non minus in ludo quam in convivio sui similis est.

D e c u b i c u l o.

In cubiculo laudatur silentium et verecundia; certe clamor et garrulitas indecora est; multo magis in lecto. Sive cum exuis te, sive cum surgis, memor verecundiae, cave ne quid nudes aliorum oculis, quod mos et natura tectum esse voluit. — Quum mane primum temet erigis, a precatiuncula diem auspicare; non enim potes ab omine feliciore. — Ne quid agas, nisi prius lota facie manibusque et ore proluto. —

68 Erasm. Roterodamus de civil. morum.

„Quibus contigit bene nasci, his turpe generi suo non respondere moribus. Quos fortuna voluit esse plebejos, humiles, aut etiam rurestres, his impensius etiam adnitendum est, ut quod sors invidit, morum elegantia pensent.“

Nemo sibi parentes aut patriam eligere potest, at ingenium moresque sibi quisque potest fingere.

Colophonis vice addam praeceptiunculam, quae mihi videtur propemodum primo digna loco.

Maxima civilitatis pars est, quum ipse nusquam delinquas, aliorum delictis facile ignoscere, nec sodalem minus habere carum, si quos mores habet inconditiores. Sunt enim, qui morum ruditatem aliis compensent dotibus.

Neque haec ita praecipiuntur, quasi sine his nemo bonus esse possit.

Quodsi sodalis per inscitiam peccet in eo, sane quod alicujus videtur momenti, civilitatis est, solum ac blande monere. —

Von der Würde des Schülers hat *Erasmus* übrigens noch im Jahr 1519 an den *Euricius Cordus*,*) einen Jugendlehrer zu Erfurt, geschrieben: „Quo alacrius verseris in munere tuo, fac memineris, secundum Principes et Episcopos neminem magnificentius posse mereri de republica, quam ludi literarii magistrum.“

*) Eigentlich *Henr. Urban*, ein geb. Hesse, der in der Folge zu Ferrara Doctor der Arzneykunst ward und sein unruhiges Leben 1535 in Bremen endigte. (Vergl. *JOECHER'S Lexicon*.)

IV.

REINHARD HADAMAR, ein Marburger Pädagog,*) dessen *Jöcher* und *Adelung* gar nicht gedacht haben, verdient hier zunächst, wegen katechetischer Bearbeitung des Erasmischen Sitten-Büchleins und einiger Bereicherung desselben, genannt zu werden. Letztre fand ich fast nur in dem eingeschalteten Abschnitte: „*De moribus in Paedagogio et inter praelegendum servandis*“

*) Ex Museo meo paedagogico Marpurgi, vi. Id. Sept. Anno 34. ist die Zuschrift an zwey fleißige Schüler unterzeichnet, in welcher unser Katechet unter andern äussert: „Neminem inficias ire crediderim, e concinnis frugi de rebus quaestionibus non multo minus emolumenti, quam ex continuo structurae contextu et longiore verborum ambitu juvenilibus ingeniis accessurum. Etc.“ Diesem Zueignungs-Briefe folgt eine recht artige Würdigung des Büchleins von dem bekannteren Humanisten, Dichter und Geschichtschreiber *Gerhard Geldenbauer*, aus Nimwegen, damals Professor in Marburg. Von einer Uebersetzung: „*Reinhardi Hadamarini* höflich und züchtig Sitten aus Erasmo verdeutscht. Erfurt 1558,“ wurde jüngst ein Bruchstück zur Geschichte der Reinlichkeit bey neueren Völkern (von J. W. Petersen,) in Nr. 264. des Morgenblatts vom 4. Nov. 1807. angeführt. — Von *Hadamars* Beantwortung der Frage: *Wie junge Fürsten und grosser Herren Kinder instruiert werden sollen?* — 1537. 8. (Wo?) hab' ich nur diesen Titel auffinden können.

und in drey beygefügtten Gebeten. Diese weder ganz unnütze noch mißlungene Nacharbeit ist überschrieben: „*Erasmi Roterodami civilitas morum, in succinctas quaestiones digesta ac per Reinhardum Hadamarium locupletata*“ und auch in der mehr erwähnten Schriften-Sammlung von *Phil. Bech*, (S. 266 — 309) befindlich. Mehr davon zu wiederholen, wäre hier wohl Zeit- und Papier-Verschwendung.

Bevor ich nun wieder zu wichtigeren und ausführlicheren Mittheilungen fortschreiten kann, fordert die Zeitfolge Bemerkung einiger früheren pädagogischen Erinnerungen und Rügen.

Joh. GEILER oder GAILER von *Kaisersberg*,
(geb. zu Schaffhausen 1545, stud. und promov. in der Theologie zu Basel, gest. 1510 als Prediger zu Straßburg.)

hat in seiner bekannten „*Navicula stultorum ad Narragoniam s. speculum fatuorum et poenitentium* u. a. auch die *Kindes-Narren*, die einige Kinder allzu sehr lieben, ihnen die Fehler nicht verweisen, sie vom Lernen abhalten und guten Lehrern entziehen,“ — in nachdrücklichen Anspruch genommen.

PETRUS MOSELLANUS, eigentl. PETER SCHADE
(aus dem Trierschen gebürtig, starb 1524 als Professor der lateinischen und griechischen Sprache zu Leipzig, im 31. Jahre.)*)

verdient hier nicht sowohl wegen seines „tractat. de tempore studiis impendendo“ und seiner 1519 auf der

*) Seine jugendliche Lernbegierde, so wie sein männlicher Berufs-Eifer am Gymnasium zu Freyberg und in seiner nach-

Pleissenburg gehaltenen Rede: „de ratione disputandi“ genannt zu werden, als vielmehr wegen seiner *Paedagogia* in XXXVII. lateinischen Knaben-Gesprächen. *) „Nugamentis admista quaedam seria, quae si pueris suis literatores praelegant adtenti, queant cum studiorum abusum tollere, tum pueritiae mores ad christianam regulam revocare,“ hat der Verf. selbst, in dem Zueignungs-Briefe 1511 („ad Io. *Polyandrum*, Lips. ap. D. Thomam Ludimagistrum“) von seinem Büchlein geschrieben. Hier hat er auch das so gewöhnlich vorzeitige Lateinisch-Sprechen und Schreiben der Schüler mit folgenden, wiederholungswürdigen Worten gerügt: „Cum post prima rei grammaticae rudimenta tenera ingenia statim ad latini sermonis usum adigantur, nec tamen ulla eis via ad hanc rem demonstretur: fit, ut dum utcumque quod iubentur, praestare conantur, novam

maligen akademischen Wirksamkeit zu Leipzig wurde neuerlich von dem Herrn Professor *Kuinoel* würdig gepriesen, dessen „*Oratio de Petri Mosellani Protegensis virtutibus et in bonas literas meritis*,“ Lips. in Auditor. Philosoph. d. xv. Sept. A. C. 1790 recitata,“ den bewahrenden Wiederdruck im „*Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer*“ II. Bd. 1. St. Bremen 1791. S. 106—112. wohl verdiente. Gegen das Ende dieses lesenswürdigen Vortrags blieb nicht unbemerkt, dass jenem hochverdienten Lehrer sowohl von *Georg dem Bärtigen* Schutz und Belohnung zugesichert, als auch von einem seiner berühmten und dankbaren Schüler, *Julius v. PFLUG*, Bischoff zu Naumburg, ein Denkmal in der Leipziger Nikolai-Kirche geweiht wurde.

*) Eine mit andern ähnlichen Gesprächen verbundene Ausgabe derselben von 1679. Frankf. a. M. 12mo., hab' ich auf der *Dresdner Bibliothek* gefunden.

Der Herausgeber.

quandam loquendi rationem plane barbaram et per vernaculi sermonis vestigia ingredientem inter se sibi ipsi confingant. Quod vitium rudibus animis et per hoc tenacioribus primum inpressum, postea nulla arte deleri potest.“

V.

Joannes Ludovicus Vives,

geb. 1492 zu Valentia in Spanien, daher auch gewöhnlich Valentinus genannt, studirte vorzüglich zu Paris und Löwen, war dann am englischen Hofe Lehrer der Prinzessin Maria. Von da zog er sich nach Brügge zurück, wo dieser vorzügliche Grammatiker und Rhetoriker sein thätiges Leben 1540 endigte.

Von seinen zahlreichen kleineren Schriften, die 1555 zu Basel in zwey Folio-Bände zusammengedruckt und von Jöcher angezeigt wurden, sind hier vorzüglich anzuführen: 1) De institutione foeminae christianae, ad inclytam Dam Catharinam Hispanam, Angliae reginam, Libri III. Basil. 1538. 12. u. Colon. 1557. — 2) De recta ingenuorum adolescentum ac puellarum institutione libelli duo (multa eruditione ac pietate referti.) Basil. 8. 1539 und Hanov. 1614.

Näheren Bericht kann ich hier von dem geben, was in die mehr erwähnte Sammlung kleiner Lehr-

und Erziehungs-Schriften (von Phil. Bech zu Basel) S. 1 — 153 aufgenommen wurde. —

1) Trennsätze „de ratione s. de initiis studiorum ad Carol. Monticium. Londini MDXXIII.“ — die wohl viel Nützliches, doch wenig Ausgezeichnetes enthalten. Hier einige Proben des Besseren:

Memoria. — „Nemini tam infelix contigit memoria, qui non eam fidelissimam possit reddere exercitatione. Nihil est enim, quod magis opere et labore gaudeat, nihil quod facilius corrumpatur quiete et ocio. Quocirca aliquid quotidie ediscendum est, etiam quum non est necesse: tantum ne torpor in memoriam invadat, quo nullus est illi morbus perniciosior.“

„Parum prodest libros habere eruditos, si pectus habeas rude.“ —

„Cura, ut manu sis ad scribendum exercitatissima.“ —

„Nullum legas librum, quin *excerpas*.“ —

„Adsit semper penna et charta: quae miraberis, quae te delectabant, insigni aliqua notula: itidem quae te remorabuntur, a magistro, vel etiam condiscipulo sciscitare. E. s. p. —

2) In ähnlichen Trennsätzen folgt (S. 16 — 36. a. a. O.) die „Dominae Catharinae Reginae Angliae, Patronae Unicae,“ vom Verf. aus Oxford im J. 1523 zugeschriebene, „brevis aliqua ratio, qua in Maria (filia Catharinae) instituenda praeceptor ejus uti posset.“ Auch davon nur Weniges.

„*Literarum sonos doceatur plane, diserte et exacte proferre: neque enim parum ad insequentem in-*

stitutionem interest, quomodo didicerit elementa et syllabas pronunciare;“ — dann am Schlusse dieses Abschnittes: „*Infigenda haec sunt et inculcanda, ut recte literas et syllabas proferat, nec ullum insit in ore vitium.*“ *)

Unter der Rubrik: „*Scriptio*“ hat *Vives* nicht nur das *Excerptiren* wieder mit folgenden Gründen empfohlen: „*Magis haerent memoriae, quae nos ipsi scripsimus, quam quae alii. Interim etiam dum scribimus, animus a cogitatione rerum sive levium, sive turpium avocatur;*“ sondern auch schon an *methodische Benutzung des Vorschriften-Stoffes* erinnert. „*Versus, qui ad imitationem proponuntur, contineant gravem aliquam sententiolam, quam juvet edidicisse: nam toties rescribendo, necesse est retineatur.*“ —

Die folgende Rubrik: „*Memoria*“ schließt mit dem Rathe: „*Initio poterit de nocte cubitum itura, attente bis aut ter relegere, quae memoriae mandari volet, et postridie mane a se reposcere.*“

Einen der späteren Abschnitte beschließt der Wunsch: „*Conficiat sibi libellum e charta vacua, in quo sua manu conseribat sententioas, quas memoriae mandatura est, eritque ei vice cujusdam enchiridii.*“

Andres, und zwar bey weitem das Meiste, gehört mehr in die Literatur-Geschichte der Sprachlehre, besonders der lateinischen, als in diese Sammlung, welcher ich nur noch zwey Stellen der Abschnitte: *Synta-*

*) Welche Würdigung des gründlichen, besonders *orthoëpischen* Elementar-Unterrichts, im XVten Jahrhunderte!

xis und *Sermo*, einverleiben mag. Erstrer endigt mit der Bemerkung: „Danda est opera, ut *exempla* sint interdum gravia, quae sancte (illam) erudiant: interdum festiva, quae delectent. Admiscebuntur castae et purae aliquae fabellae, quae animum reficiant et redintegrent, tum etiam excitent.“ Am Anfange des letzteren steht: „Condiscipulas habeat tres aut quatuor: nam *solam instrui non conducit*. Sed nec plurimae sint, et eae puellae, atque etiam selectissimae, liberaliter ac sancte educatae: a quibus nihil audire possit, aut discere, quod mores corrumpat, quorum prima semper debet esse cura. Stimuletur modo praemiolis, modo contentione et aemulatione: laudetur ipsa, laudetur et alia, ipsa audiente. Etc.

In vorgenannte Sammluug sind nun auch noch aufgenommen:

3) *Vivis — ad sapientiam introductio* — S. 36 — 109 und

4) Dess. *Satellitium* (213) mit kurzen Erläuterungen begleitete Sprüchwörter und Denksprüche.

Diese beyden Schriftchen, besonders manche Theile der erstern, enthalten zwar viel Gutes, aber fast gar nichts Pädagogisches. Beyde sind: „Brugis M. D. XXIII“ unterzeichnet.

CHRISTOPHORUS HEGENDORPHINUS,

(geb. 1500 zu Leipzig, ward Schullehrer zu Lüneburg, in der Folge Rechts-Consulent in Frankfurt, hierauf Prediger zu Lüneburg, wo er 1540 als Superintendent gestorben ist.)

Von seinen bey Jöcher aufgeführten Schriften haben wir hier nur die MDXXIX zu Leipzig herausgege-

76 Christoph Hegendorff u. Otto Brunfels.

benen *Paraēneses* „*De instituenda vita et corrigendis moribus juventutis*,“ *) in Erwähnung zu bringen.

Nach vorrednerischen bitteren Klagen über die Verderbenheit der damaligen (studirenden) Jugend, folgt ernstere Würdigung der sittlichen Veredlung junger Studirenden: „*Morum sane cura vel praecipua esse debet.*“

Quid enim, obsecro, refert, juvenem, quamvis omni disciplinarum genere excultum existere, si parum Christianus, parum civilibus moribus sit praeditus? —

Merae pestes reipublicae juvenes erunt, qui, utut in omni doctrinarum genere excellant, vita omnibus flagitiis inquinatissima existunt.“ E. s. p.

Den folgenden, ziemlich alltäglichen Erläuterungen des Decalogus und Wiederholungen aus dem N. T. hat *Hegendorff* vermischte Sitten- und Anstands-Regeln beygefügt, die wir, zumal nach ausführlicher Erinnerung an ähnliche, vollständigere Vorschriften des *Erasmus* keiner Auszüge würdig achten können.

OTTO BRUN(s)FELS,

von Mainz gebürtig, wurde Kartheuser, dann Schullehrer zu Straßburg, wo er so fleissig Medicin studirte, daß er 1530 zu Basel Doctor der Arzneykunst und hierauf als Physikus nach Bern berufen wurde, wo er sein unruhiges Leben 1534 endete.

*) S. 477 — 523 der o. a. Sammlung zu Basel 1556 wieder gedruckt. Einer o. e. Ausgabe der Pädalogie v. Petr. Mosellanus, Frankf. a. M. 1679. 12. sind auch *XII. Dialogi pueriles* (lepidi ac docti) unsers *Hegendorff* beygedruckt, mit denen ich aber noch nicht näher bekannt wurde.

Seine *Paraenesis „de disciplina et puerorum institutione,“* hat Phil. Bech mehr erwähnter Schriften-Sammlung (S. 523 — 543) eindrucken lassen. Wir wollen den *Ueberschriften* einiger Abschnitte nur wenige der vorzüglicheren Aeußerungen beystellen.

„*Quomodo mane surgendum. De diligentia in ludo adhibenda. Libenter auscultas. Responde verecunde. Cave, ne merito vapules.*“ Etc.

„*De adparatu, consecratione, ministerio et remotione mensae.*“

Wie man hier an *Erasmus* erinnert wird, so ist einer der folgenden Abschnitte „*de ratione studii*“ von *Rudolph Agricola*. Einigen „*Monitoriis ad civilitatem et convictum humanum*“ folgt zum Beschlusse der Rath: „*Sub somnum exquisiti quidpiam ac dignum memoria legito: de eo cogitantem sopor opprimat. Id expectatus a te ipso reposcas.*“

Jo. MUSLER-us (Ottingensis scholae senatoriae moderator) widmete dem Rathe zu Leipzig 1529 „*Consilia scholastica*“ (150 pp. 8.), die 1535 zu Nürnberg wieder gedruckt wurden. *Jöcher* hat diesen literarischen Schulmann des 16ten Jahrhunderts, dessen minder wichtiges Werkchen ich auf der Dresdner Bibliothek vorfand, ganz übergangen.

VI.

Jacobus Sadoletus

wurde 1477⁷⁸ zu Modena geboren, nach eifrigem Studium der Philologie, Rhetorik, Philosophie und Theologie Secretär bey P. *Leo X.*, in der Folge Bischoff zu Carpentras in der Grafschaft *Avignon*. Nachdem dieser wahrhaft Hochwürdige unter P. *Paul III.* Cardinal geworden war und sich, seinem vernünftig-duldsamen Sinne gemäß, auch um Melanchthons Freundschaft nicht vergeblich bemüht hatte, starb er zu Rom im Jahr 1547. *)

Sein wohlgeschriebenes Buch: „*De liberis recte instituendis*“ — ad Gulielmum Bellajum — (du Bellay) wurde mehrmals aufgelegt und nachgedruckt: Lugduni 1533 ap. Seb. Gryphium. 149 pp. 12. (Dresd. Bibl.) Argentor. 1535 u. 1608. kl. 8. und in oft erwähnter Bas'ler Sammlung (S. 301—415.). Erziehung und Belehrung eines Neffen *Paulus Sadoletus* hat dieses in Unterhaltungen unsres *Jacobus* mit seinem lieben Bruders-Sohne *Paulus* bestehende Werkchen veranlaßt. Aus manchen längeren Antworten des väterlichen Oheims

*) Ausführlichere Nachricht von seinem Leben findet man im I. Bde der zu Modena 1737—38 in IV. Bänden erschienenen Gesamt-Ausgabe seiner Werke.

wird man sicher einige der vorzüglicheren Belehrungen und Grundsätze hier nicht ungern wiederfinden.

„Si rem tractare et exequi ordine suo volumus, ab ipsa pueritia exordiendum est. *Nemo enim institui recte potest, qui nequiter fuerit educatus puer.* Nam ut radix indolem ingeniumque arboris, sic bene moratam et compositam adolescentiam ipsa pueritia producit. Hoc primum tempus aetatis, quod inprimis lubricum est et anceps, minime omnium legibus, quibus nunc utimur, animadversum atque tractatum, neque adhibita cura, ut id publice excolatur; cum maxime in eo uno civium boni mores et civitatum salus constituta sit.“

„De actionibus et controversiis civium accurate jura constituta sunt: in quo autem ferme sunt omnia, de genere vitae eligendo, de liberorum educatione, de parentum officio, de virtute, de moribus, quas quemque sequi artes, et quas rejicere conveniat, mirum silentium est.“ —

Nach eingeschalteter Würdigung des pädagogischen Gehaltes und Verdienstes altgriechischer Gesetzgebungen, vorzüglich der Solonischen, fährt unser väterlicher Oheim fort, die sträfliche Gleichgültigkeit der Gesetzgeber seiner (und überhaupt neuerer) Zeit, also zu rügen: „Nos ista contemnimus scilicet, curamque liberorum parentum permittimus arbitrio. Ast quotusquisque est, qui sapiat recte? et, aut liberos studeat effici quam optimos, aut etiam id si velit, noverit modum et viam instituendi?“

Nonne ignaris plerumque hominum mentibus lumen a legibus praeferri oportuit, quo et volentes docerentur et cogerentur inviti? —

Ist dieser Fragspruch des XVIten Jahrhunderts in unserm XIXten überflüssig? —

Auch in andern Aeüfserungen wird man wohl das gar nicht ungebildete Latein unsres Vetter Jacob wiederholungswerth finden. Die Haupteintheilung seiner Unterredungen ist folgende: „Est hujus nostrae praeceptionis ratio in duas divisa partes. Altera in *moribus* pars, altera in *literis* tota sita est.“

Mores pertinent eo, ut quodcunque fiet diceturve, habeat in sese modestiam quandam, ordinemque agendi aptum et convenientem, in quo splendeat decorum illud, quod non animos modo prudentium, sed imperitorum etiam oculos delectet, moveatque necessario in admirationem sui.

Literarum vero et artium earum, quas vocamus optimas, ea vis est, eaque natura, ut quod caput in nobis est, atque adeo quod vere et proprie sumus ipsi, id tanquam inchoatum et rude acceptum a natura, ad summam ipsae dignitatem perpoliant, et exprimant in eo formam divinae illi similem. —

Dann spricht zu dem lehrbegierigen Neffen der geistige Lehrer: „Hoc (tibi) imprimis et maxime animadvertendum est, hoc penitus tenendum et comprehendendum, non esse nos, quod oculis cernitur, hoc corpus, et hanc compactam ex ossibus et nervis molem carnibus contectam, cute vestitam: neque hunc vultum nostri primam imaginem, in quo notare signa sensuum interiorum solemus atque animum pene ipsum in eo noscere: sed quo sapimus intus et cogitamus, unde omnis est nobis ratio atque consilium, hoc nos homines esse, factum ipsum quidem ad imaginem effectoris sui Dei,

sed obscurum per se et languens, nisi scientiae et literarum lumen accendat. —

In *moribus* aliud profecto est, quod aliena cura et ratione inprimitur in nobis; aliud, quod a domestica mente atque consilio nobis ipsi consciscimus. Utriusque moris haec est distantia: alter extrinsecus inductus est, et aliena ratione impressus, suae rationis expers, tanquam inanimatus mos, veri moris simulacrum, et quaedam quasi penicillo in aliena tabula ducta similitudo; alter, quem sua et propria ratio gignit formatque, consulto istud agens, gnara muneris sui atque officii, eademque continet, quod in priore illo genere non accidit: ita hoc veritas est, illud veritatis adumbratio. —

„Non enim in puero, neque homine pueri simili, qui sit mentis suae et consilii inops, illa extrinsecus inducta moris imitatio, aut certi ordinis vim, aut virtutis proprium nomen habet.“

„Quin et vocabulis atque nominibus rem distinctam esse video, quod extraneum illum morem *disciplinam* vocamus, proprium autem et nostrum, *virtutem*.“

Disciplina est, adsuescere ad alienae virtutis imperium; *virtus*, ad suae.

Pueris vero, vel etiam adolescentibus, scientiae et cognitionis loco, persuasio quaedam tradenda est, ut credant pareantque maioribus natu, quos tamen estimatione hominum probari intelligunt: nihil enim in laude hominum et opinione bona versari diu potest, quod ab aequo veroque abhorreat.

Quantum autem adferat ad virtutem *consuetudo*, vel ex eo pater, quod quae de virtute philosophia per-

tractat, ea non a consilio, neque a scientia, sed ex more ipso *adpellata est moralis.*

Quemadmodum enim in stirpibus, sic in hominum animis, quam diu molles hi sunt atque tractabiles, quaevis facile inducitur forma; quae si postea usu et die callum obduxerit, fit prope immutabilis.

Cum autem illud incommode natura paratum esse videatur, ut tanto ante in animis nostris cupiditates rationem anteveniant; *omni opere curandum est, ut extraneae interea cogantur obedire rationi, dum sua et domestica adventet ratio, cuius, tamquam legitimae dominae, imperia libentius exinde exequantur.* Nam si, quoad illa abest, nullius arbitrio coërcitae regnum sibi in animo vindicare conatae fuerint, et quae libuerit omnia ad voluntatem gerere, frustra post reclamabit et adversus illas nequidquam contendet ratio. — Tantum habet consuetudo et inconsuetudo virium, ut altera effectrix jucundi sit, altera molesti. Cum itaque sic res se habeat, *contendendum est omni studio parentibus, ut liberos a teneris recte doceant adsuescere.* Quanquam enim mos iste, aliena cura impressus, non vera virtus est, sed simulacrum et imitatio virtutis, tamen, — quemadmodum de Pygmalionis muliere statua in fabulis traditum est —, processu temporis fit, ut Deorum aliquo beneficio, in spiritum et vitam verae virtutis transeat.*)

Dafs unser Jacobus dennoch die Gewöhnung nicht überwürdigt habe, dafür zeugen folgende Worte:

*) Bedarf solches pädagogisches Moralisiren eines römischen Priesters jener Zeit wohl andrer Empfehlung? —

„Quanquam communi fertur proverbio, laborem improbum omnia vincere, usumque fieri alteram naturam; verumtamen, si natura minus idonea est, potest quidem labore atque industria evinci, ut is, quicumque ille fuerit, sub disciplinam bonam datus, minus incommodus evadat, nulla re insigni ad turpitudinem notatus: praeclaram autem illam speciem decusque virtutis eximiae, nemo potest omnino sine initiis naturae et naturalibus quasi seminibus adquirere.“

Weiter idealisirt unser Pädagogiker von seinem Muster-Zöglinge: „Cum nobis id optandum sit in puero, in quo naturae potestas est, non nostra, ingenium bonum videlicet; quid obstat, ut non id optemus, quod sit commodissimum? Quod item de genere, fortuna et conditione ejus, quem instituturi sumus, dicendum est, ut sit honesto genere, bonis parentibus, locuplete familia, legitimo conjugio procreatus: non quod caeteris, quibus cuncta ista non adsunt, sit interdicta ad virtutem via; sed quoniam his certe, qui a talibus principiis proficiscuntur, magis expedita sit et planior. Jam quoad materna alvo continetur infans, quaedam de corporum exercitatione quotidianique victus disciplina matribus praecipi non inutilia possunt.

Natum autem infantem curare protinus debet pater, ut uberibus mater praecipue suis alat, et propter cognationem sanguinis, et quod ea res non mediocre vinculum adjungit amoris: „in quo enim plus laboratur, id, cum perfectum fuerit, plus etiam diligitur.“

Verum si aliquo casu *nutrix* fuerit adhibenda, deligere oportet unam, quae sit moribus casta, ingenio providens. Ut enim adfici animum etiam nostrum, non

corpus solum, eis cibis cernimus, quae a nobis quotidie sumuntur: sic lac ex corpore haustum, quod temperato regitur animo, animi ipsas illas qualitates in naturam infantis non minimum defert. Providere autem oportet, ne aut asperior in puero tractando nutrix sit, neve rursus, quam fuerit aequum, blandior. Obrepat enim mos ex illo usu, non quotidiano solum, sed singularum pene horarum, et punctorum etiam temporis, in naturam pueri, ut vel asperitate perterritus demittat animum, atque illiberalem quandam timiditatem contrahat: vel si blandimentis nimis fuerit corruptus, non queat deinceps diutius in una voluntate consistere.

Fletibus adsiduis remedio est vectatio et nutricum cantus, atque ut in vultibus et in adfatus familiarium infans adsuescat.

Vectatio quidem maxime in omnem partem est salubris.

Cantus vero turbatos sedat animos.

Jam cum ad id aetatis fuerit ventum, ut puer concipere jam verba, et auscultare adtentius loquentium sermones incipiat, tunc maxime patrem adtendere oportet et circumspicere familiae disciplinam, ne quod turpe verbum aut impium ad aures pueri allabatur: neve quis gestus obscoenior in oculos incurrat. — Undique enim tanquam a locis circumcirca salubribus salutares aerae, sic ab integris et sanctis ab omni parte moribus, afflatus bonae disciplinae in animum pueri influendus est. Ac matris tum quidem etiam praecipua est curatio; illi enim in sinu vultuque praecipue haeret infans ingredi- que ab ea et fari discit. Procedunt anni, fitque puer in dies et animo et corpore vegetior, ut tanquam ido-

neo in solo jam seri aliquid possit: nullumque semen est praestantius, nec quod uberiores ex sese fruges ad beatam vitam efferat, quam injicere illi in intimos animi sensus et nomen et cogitationem praepotentis Dei, ut eum incipiat et amare et revereri, a quo sibi omnia dari atque donari quotidie audiat, quod commune jam est utriusque parentis officium. —

Sequitur altera puerilis animi cultio: „*Ut pater, qui filium suum alere atque educere ad laudem excellentis viri cupiat, talem sese illi ostendat ipse, qualem eum effici vult:*“ non enim ulla hac esse potest praestantior disciplina.

Neque hoc eo dico, quo non multa sint quotidie vitae ornamenta adaugenda in pueris, quae in patre fortasse non sunt: ut literarum, verbi causa, atque artium illarum, quae optimae nominantur, studium atque cognitio. Etc. — Fieri enim potest, ut pater horum omnium expers parentum suorum culpa, vel etiam fortunae, existat ipse, quae tamen in filio procuranda sunt. —

Fundamentum tamen in patre sit bonus videlicet rectusque mos et constans ac gravis domi disciplina.

„*Sit igitur haec prima parentibus proposita lex erga eos liberos, quos ipsi volunt ad virtutis optimam frugem producere, ut quales eos effici student, tales ipsi eis videantur.*“

Neque tamen hoc, quod a nobis praecipitur, admodum facile factu est; quod ei, qui velit adsequi, noscenda et tenenda est in rebus mediocritas, cujus usus difficillimus fructus praeclarissimus semper fuit. Quare si quis forte fuerit pater, qui, minus ipse regendo filio

idoneus, illum tamen cupiat in magnum virum adolescere, requirat magistrum aptiorem, cujus in disciplinam filium suum committat: *sati*us enim est *externis moribus probum, quam domesticis degenerem filium educari.* (Quod quidem factitatum a summis viris non legimus solum, sed perspeximus ipsi.)

*Mediocr*itatis vero, sine qua nihil vel specie praeclarum, vel usu jucundum vere potest esse, notionem etsi plenam et integram sola philosophia praebet, attamen, qui natura bona praediti atque ingenio bono, laudem sibi adipisci ex virtute contenderunt, etiam absque philosophia aliquam aliquando in se imaginem huius omnium virtutum dominae mediocritatis haud ignobilem expressere. Hoc ex genere hominum sit *pater*, (quem nos ad puerum instituendum et erudiendum aptum ponamus.) —

„Natura moderatus, virtutis ac dignitatis studio praecipue flagrans, qui se totum in animum ingeniumque pueri per oculos et aures illius infundere studeat.“

Statim enim conjicit oculos puer in patrem familiae, ut primum valere cogitatione incipit, attentiusque omnia illius dicta et facta intuetur, ut magnopere sit providendum, ne quem fingere ipsi atque formare ad omne virtutis decus cupimus, aliquo ex nobis dehonestamento potius inficiamus. Quoniam vero sensus oculorum sensum audiendi praeit, priorque adhibet vim sibi a natura traditam, ponenda primum ante oculos filii species in patre gravis viri, quae in amictu et omni motu corporis animique consistit, inque his rebus omnibus, quae domi geruntur quotidie, in quibus pater servare vestitus consuetudinem eam debet, qua populus

maxime utitur, ita, ut neque nimis vestimentis lautus, quod levitatis, neque rursus plebejus sit, aut sordidus, quod aliquando negligentiae, saepius autem adscribitur avaritiae.

Motus vero animi sui atque impetus, qui ab iracundia, ab aliqua molestia, ab amore, a spe, ab inopinato gaudio, ab alicujus mali et calamitatis metu, a subitis tristium rerum nunciis, a caeteris cujusque modi affectibus intestinisque pulsionibus feriunt animos et quatiunt, et de statu eos demovere conantur, ita sustentet et regat, ut appareat intuenti, motus illos animi, quamvis incitados et celeres, expectare tamen et morari rationis imperium: nec excurrere audere, nisi cum et quoad illa praestituerit: quo spectaculo nihil in rerum natura cerni potest divinius.

Quid enim oculis hominum tam praeclarum, tamque magnificum, atque in omni pulchritudinis dignitate tam eminens accidere potest, quam virtutem animi intueri moderantis motus, et cupiditates suas, easque ad rationis normam apte dirigentis? Qua consuetudine si a primo imbutus puer in parente ipso fuerit, nae ille egregiam sementem in animo conceperit futurae in se praestantissimae virtutis. Sed hanc modestiam et temperationem animi sequitur corporis in omni motu ac gestu quaedam quasi tarditas, non ponderis illa, neque lentitudinis (id enim ignaviae potius est et desidia aut etiam stoliditatis); sed quae se ad interiorem illam gravitatem accommodet eisdemque et adstringatur habenis, et laxetur, quibus regitur animus; ut, cum eveniat interdum, ut acrius aliquid agendum contendendumque sit, manuum pedumque celeritas et vultus vocisque acri-

monia, non interdicta nobis a natura, sed a ratione intus atque consilio ad usus necessarios reservata fuisse videatur. E. s. p.

Debet autem pater familiae cum semper animum suum in potestate habere, tum vero cum praesente filio aliquid ejusmodi contingit, in quo videatur debere commoveri, advocare meminerit consilium rationis, neque solum quod conveniat, agere id atque exequi, sed cum quadam etiam dignitate, ut, quam maxime fieri potest, in animo pueri illae praeclarae species insinuentur et insideant, quae ubi sedem sibi locumque in eo constituerint, usumque et auctoritatem domicilii fuerint nactae, nullo postea modo passurae sunt dedecorosas alias deformesque species prope se accedere aut diutius considerare. — Sit itaque pater ab hoc vitae instituto pius ac reverens erga Deum immortalem, cum aequalibus comis, majorum absque adsentatione et venditatione sui observator: in servos vero ac domesticos mitis potius, quam asper: verum ut retineat gravitatem imperii, sibi que ad nutum omnes praesto esse instituat, *utaturque domi brevilloquio, voce leni quidem et placata, sed verbis valentibus.*

Inest autem in hoc toto genere gravitas quaedam et auctoritas imperii, specimen dignitatis eximium demonstrans, quae ad magnificentiam animorum exaggerandam pertineat. Ingenerandum est enim in animo natura que pueri rectum illud et excelsum, quod nec in potentioribus observandis gravitate careat, neque in regendis humilioribus mansuetudinem deponat. Cujus uti pulcherrima sic difficillima tractatio est: tamen ejus prima lineamenta ducere in animo filii, sui imitatione

debet pater, quae postea in eo aetas illustret, usus confirmet, philosophia perpoliat. Atque haec nos sermone percurrimus, non ut instituamus familiae patrem, majus enim id negotium et majoris operae sit; sed quantum ex eo manare ad filium boni moris quadam specie virtutis ac dignitatis imitanda potest, id ut quasi penicillo levi ducamus, et describamus in animo recente et tenero, quo, tanquam in arbuscularum molli adhuc cortice incisae litterae, sic haec virtutis in puero descriptio, tempore demum aucta et confirmata obcalleat. —

Cum virtutis omnis doctrina aut in exemplis constituta sit, aut in praeceptis: hoc est, ut vel oculis, vel auribus in animo concipiatur, „majorem prope habent vim haec, quae quasi praetereundo et non dedita opera fieri videntur, tantumque exemplo movent oculos ad informandas puerorum ad virtutem mentes, quam quae ad istum ipsum finem palam intenta sunt.“ *) Movet enim illa paternae virtutis admiratio, quae in quotidianis moribus elucet, pueriles animos ad voluntatem imitandi praeclaroque spectaculo invitat, ut fieri cupiant similes: cum praesertim videant eos, qui circum sunt, cum silentio et veneratione patris familiae imperia exequi. Obversatur enim illis ante oculos et in intimos sensus obrepit, nec vigilantibus solum, sed saepe etiam in somno, decorum et pulchrum illud, quod est solum per se suaque sponte spectabile; cujus adspectus et admiratio prompta omniumque communis. Scientia vero

*) Wohl verdient solches, scheinbar unabsichtlich gegebenes, Beyspiel in der That und Wahrheit manchen Lehrereyen vorgezogen zu werden.

paucis concessa. Atque in hoc quidem genere tacita magis quam vocalis patris eloquentia proficit ad filium instituendum, ea videlicet, quae factis ipsis loquitur: — nam verbis agere et dare filio ea vitae praecepta, quae pater ipse sibi non sumserit, idem est, ac profiteri se itineris ducem in eum locum, a quo ipse longe diversus abscedat.*) — Etc. Dem idealen Hausvater wird hierauf nach Gründen, nur Wohlhabenheit oder Mittelmäßigkeit der äußern Verhältnisse gewünscht; weil Reichthum und Ueberfluß nur zu leicht und gewöhnlich die Sittlichkeit und Erziehung im Vaterhause des Knaben beeinträchtige.

Vernehmen wir wieder eigne Worte des Oheims:

„*Luxum et opulentiam et varietatem supellectilis et multiplices domi ornatus atque cultus, tanquam vitae venena inprimis fugienda duco. Frangit enim et conterit vim totam virtutis animumque prorsus dissipat abacorum illa, mancipiorum, gemmarum, tabularum pictarum vestisque stragulae varietas et elegantia, inque inani admiratione sui detinet: ut vanissimis studiis homines occupati, ad ea, quae sunt virorum industriae nervos et continentiae nequeant intendere; ac tunc quidem minime, si quotidianis in epulis et iis, quae epulas sequuntur, ludis, jocis, cantibus, festivis lepidisque dictis omnis et vitae et pecuniae fructus reponatur. Hoc enim ex genere vitae et adsiduis domi deliciis vini cibique adfluentia,*

*) Wer sollte hier nicht nur an den hofmeisternden Krebs-Papa in der Fabel, sondern auch unter uns an Vater Salzmanns treffliches *Krebsbüchlein* denken? —

ac quotidianis quodammodo lustris, cum dies et horae et tempora in aliqua semper voluptate consumantur, non modo feroces et infesti, et arrogantes animi adolescentium fiunt, sed immoderati etiam et effrenati et crudeles atque in omni genere depravati: ut in naturam mentemque tyrannicam evadant, nihilque judicent rectum, nisi quod ipsis libuerit; caeteros autem homines pecudum ac jumentorum instar sibi servire statuunt oportere: ut confitendum plane sit, qua in domo atque adeo qua in civitate hujusmodi vigeant mores, sementem in ea malorum omnium et calamitatum esse jactam; nec fieri posse, ut status illius reipublicae, aut diu quietus, aut in universum diuturnus sit.“ E. s. p.

Patrifamilias itaque (sit modo is, qui liberos cupiat in viros fortes et industrios evadere) praescribimus frugalitatem domi et temperantiam, ac in omni cultu victuque patrimoniam esse retinendam; quae tamen absit a sorde, nec minuti angustique animi indicium praeseferat. Quod fiet, si quotidiano et pene stato adparatu, mensis mundis potius quam locupletibus, non obsonium parce praebitum, sed conquisitio et varietas fuerit repudiata: videtur enim in hac moderatione vitae ratio inesse liberalis et splendida, vitium in utramque partem devitans, digna sapiente patrefamilias, cujus quod ad liberos educandos pertinet, in hac parte quidem peculiaris sit curatio.

Matres enim et foeminae fere omnes indulgentiores sunt, itaque infarciendo suggerendoque quodcunque fuerit expetitur, corrumpunt mores puerorum, nec adversus eorum voluntatem vel ipsae quidquam moliun-

tur aut dicunt, vel alios patiuntur loqui; quo uno maxime regnum in anima cupiditatum et ipse Tyrannus alitur. — Quantum e diverso cultu et institutione puerili diversae regum illorum apud Persas naturae et contrarii inter se mores extiterunt!

Cyrus, e patre nobili quidem et inprimis claro, sed tamen in illis moribus educto, quibus panis et aqua cibus, obsonium autem nasturtium herba, aut si carnibus vellent vesci, illae erant labore, sudore nec sine vitae interdum periculo in sylvis et a feris expetendae, magnus extitit rex, natus ad res gerendas, laudem et gloriam in imperio amplificando unam praecipue spectans; cujus erga populares comitas et aequalitas, erga victus in bello nationes clementia et justitia effecit, ut non magis eum carum haberent cives sui, qui semper amaverant, quam hostes devicti, qui antea illi graviter fuerant offensi. Etc.

Hic *Cambysen* filium, quem haeredem nominis et imperii relicturus erat, aliis videlicet negotiis occupatus, alendum mulieribus permisit: non enim virtutis vim neque rationem e philosophia, quae una facit, ut illa sibi sit in omnem partem consentiens, sed a natura tantum acceperat. Ergo dignum invenit in progenie sua muliebris disciplinae fructum. Omnibus enim in deliciis et mulierum blandimentis educatus Cambyses et adsuefactus a puero nihil offendere, quod esset cupiditatibus suis obvium, postea rex appellatus ad eam intemperiem animi, amentiamque progressus est, nihil ut eam saturare, quod usitatum esset, neque quod legitimum, delectare posset: ita ad caedes multorum et in his fratris sui germani, furore quodam inductus — ad

extremum allatis sibi manibus et semet ipsum et totam Cyri domum pessumdedit. —

Atque haec idcirco memorata sunt, ut adpareat, quod pluribus verbis fuit necesse dici: „*nullum esse obicem ad virtutem adipiscendam majorem, quam delicias domi, et exquisitiores, quam moderata ratio postulet, rerum adparatus:*“ quorum studio si captus fuerit parens, nil est quod contendat fortem et strenuum et idoneum magnis rebus post se filium relinquere. Quid ergo est? — *Placet mihi severam et castam domi esse disciplinam, neque eam tetricam tamen, sed conditam liberali quadam comitate, ut domestici nullius rei indigeant, amici autem et hospites intro libenter commeent, ad quorum adventus invitationesque paterfamilias splendorem convivii hilaritatemque vultus ac sermonis majorem aliquanto illa quotidiana adhibeat. Lautius quoque accipiat et elegantius, nec tamen profusis sumtibus; hos enim semper abesse a domo bene constituta volumus.*

„*Quin in ipsis epulis et in vino tacita poterit esse exploratio et observantia quaedam, quonam se pacto filius gerat; num patriae disciplinae ac moderati usus memor pudorem in convivio modestiamque retineat noveritque sibi ipse in poculis temperare?*“ Hoc enim documentum capi in pueris atque adolescentibus inprimis conducere censet *Plato*, ad speculandum, quae sit natura cujusque; neque nos id repudiamus. Etenim consilium est periculo vacuum, praeditum utilitate, in quo si satisfecerit adolescens laetitiamque convivii hilaritate potius et sermone liberali, quam palato et gutture metiendam sibi duxerit, nae de eo non necquid-

quam sperare licitum fuerit, talem eum fore, qualem quisque debet filium optare pater. Sed ut nostrae hoc in genere praeceptionis summam faciamus, debet is paterfamilias, qui in ingenua disciplina ac liberali, eademque casta et moderata, alere liberos suos vult, sic habere constitutam domi quotidianae rationem impensae, ut et parsimoniam sciat tenere sine sorde, et splendorem ac liberalitatem adhibeat, cum venit usus, sine profusione et luxuria; ab omni quidem parva et concisa cogitatione rei cujusque vel minimae curanda prorsus refugiat, qua omnis plane ejicitur ex animo ingenuitas et virtutis indoles obsolescit. Hoc enim ex genere morosi, difficiles et molesti homines efficiuntur, nec caeteris solum, sed sibi ipsi infesti, omnia quasi semper desperantes, iidem lucifugi, pusilli, ubi in coetus se dedere, ridiculi, siti prope in angulis, nihil latum et liberum in animo comprehendentes, oppleti mentem sordibus et minutissimis occupationibus; quo quid virtuti, gravitati, dignitati, altitudini animi fieri potest inimicius? —

Was hierauf über kindliche Furcht Gottes, der Eltern und bejahrter Verwandten wiederholt wird, verdient wohl weniger Erwähnung, als folgende Bemerkungen. — „Formandus etiam parentum praeceptis et diligentia est puer, ut honorem senibus et majoribus natu habere condiscat;“ proficit enim iste cultus majorum ad omnem vitae modestiam adolescentibus plurimum, quod et pudorem in animis eorum ingenerat, et multos illis actorum dictorumque suorum constituit testes, ut nullam in partem ipsi audeant extra honestum et rectum se commovere. Dum enim quos verentur et colunt, eorum magisterium (ut ita loquor) et malam de

se reformidant opinionem, difficilem habent magis rationem peccandi, deprehensique erubescunt. *Verecundia* autem, a verendo dicta, est actus ipse (s. modus) pudendi et erubescendi pingens in vultu peccatum, et liberalem ferens criminis commissi multam, vadem boni tamen ingenii et expectatae in puero virtutis; ut sane videatur adposite dictum: „*Erubuit*; salva res est.

Nam *pudor* ipse habitus est cavendi et providendi, ne quid tale contingat, ut sit erubescendum, omni quidem aetati congruens, sed ornamentum praecipuum adolescentiae. *Cujus quidem pudoris stirpem animis ingenuis a natura insitam, parentes omni ope fovere ac propagare in liberis non postmittant, fructus ex ea uberes laborum suorum percepturi.* Quamvis enim non sit pudor idem plane quod virtus, firmamentum tamen est praecipuum virtutis: malae enim de se opinionis atque infamiae est timor, in quo severa est et diligens virtutis custodia. Itaque, qui pudorem divinum timorem esse dixerunt, hujus adfectionis vim ante denotasse visi sunt. Solus enim pertimescit, ne id a nobis admittatur, quod unum obtinemus honore ac dignitate propemodum divinum, decus videlicet atque honestatem. —

Quod autem de pudore in liberis alendo conservandoque hucusque diximus, id ejusmodi est, ut patres, quos iste filiorum amor ad decus et ad dignitatem instituendorum, dignus patria caritate indulgentiaque cepit, suscipiant negotium cum lenitate et mansuetudine, nec ullam asperam ac perterricrepam (ut vetus poeta inquit) erudiendi instituendique viam ineant, sed facilitate clementiaque nitantur. Verum, ut in omni-

bus, servetur semper gravitas. Non enim eo usque demittere se debet pater, ut familiarem se velutique sodalem constituat filio, unde patris oritur in puero contentus et fiducia quaedam sui ipsius, ut tanquam nulla lege adstrictus, quodcunque libuerit, prae fractius id concupiscat.

Neque rursus ita sit austerus et pertinax, ut non multum comitatis atque humanitatis impertiat puero; vivamque sui imaginem, qua nihil est parentibus in omni vita dulcius, non ardore quodam benevolentiae foveat carius et amplectatur. Sed ut moderandum est amori, ne nimia indulgentia corruptus puer exuat metum et reverentiam patris: sic a praecipiti et praerupta asperitate vehementius etiam abstinendum est, quae amorem elidit ex animo filii eumque in id voluntatis adducit atque studii, ut quaecunque patri placere in se cognoverit, ipse habeat odio; et vel ad illiberalem timiditatem animi se abjiciat, vel, si fuerit natura contumacior, nitatur in adversum et detrectando patris imperium quotidieque deterius aliquid faciendo, quasi paternas injurias sibi videatur ulcisci. —

„Sit igitur hoc inprimis patri propositum, ut amari se et magnificari velit a filio;“ quod adsequetur, si neque morus, neque asper, neque singula curiosius insectans, nullam in partem fuerit immitis et truculentus, praebueritque se facilem et indulgentem filio, gravitate tamen ubique retenta. Etc. Etc.

Optimus enim artifex pater atque is, qui refert ad dignitatem omnia, cum se et propter indulgentiam suam amari a filio, et propter gravitatem metui obtinuerit,

animum illius facile ducet in quamcunque volet partem, nec ullum semen in eo virtutis frustra jacebit.

Sed quoniam in aetatem puerilem multa cadunt, quae sunt interdum vitio propiora, quam virtuti; quod quidem ita necessarium esse videtur, propter effervescentiam cupiditatum, tum maxime, quod nondum adulta in pueris et adolescentibus est ratio, quae posteaquam bene confirmata est, vix etiam videtur posse senes ab omni errato et culpa coërcere: diligenter videndum est patri, ut ad regendam et gubernandam lubricam aetatem filii multum aequitatis et patientiae afferat acuteque dispiciat, si quid sit commissum alienum virtuti; num id ex eo genere crimen sit, quod ad bonum morem corrumpendum valeat, an quod ab aetatis et adolescentiae quasi fermento quodam fuerit profectum.

Sunt enim nonnulla, in quibus pater dissimulare et aliquid permittere poterit adolescentiae, dum illa teneant aliquem modum. In quibusdam autem acrior et vigilantior sit necesse est, nec aditum patefieri sinat iis vitiis, quae postea cum aetate simul ad crescunt indolemque statim ab initio, si invaluerint, virtutis, mox et rem et omnem bonam famam ejiciunt: cujusmodi aleae, ganeae, atque impotentes illi sunt amores, quos tyrannos animi Plato praeclare descripsit. — Ac in superiore quidem illo genere, quod mitius est minusque periculosum, si evenerit, ut non possit aut ne debeat pater dissimulare, filium adhibeat eumque leniter objurget, suam de illo curam sollicitudinemque, et suum illi ipsi errorem detegens, oret, obtestetur, ut ne patris et propinquorum spem et suam ipse laudem speratae exoptataeque dignitatis contendat ire perditum. Nec

multa erunt opus, si rite ego conjecto, et superiora prudentis disciplinae praecepta constabunt, gravior erit patre facti sui improbator ipsemet filius, minus ignoscet sibi magnoque cum dolore feret preces et monita carissimi patris. — Si vero quid deterius fuerit factum, vehementer quidem agendum erit a patre, verbisque gravioribus: non tamen usque eo, ut ad atrocem illam iracundiam se rumpat, quae cum vocem vultumque perturbet et gestus omnes impediat loquentes, nunquam non de gravitate detrahit et spectato viro semper est indecora. E. s. p.

Erit item remedio, si gravitas rei postulabit, ad quod tamen extremum decurri placet, si pater a filio videbitur factus alienatior, nec eum amplius, ut consueverat, adhibebit paulatimque pristinam suam in illum indulgentiam et antea solitam restringet liberalitatem: vel enim proderunt ista, vel aliud erit agendum. Verum quod nos prohibemus in filio, ne pater eum verberibus caedat, nec ingenuam naturam ad servilem detrahat conditionem, id in servo et operario homine facile permittimus, cujus ea sit natura, ut plagis fiat melior. Quod etiam erit studiosius faciendum, si quod peccatum in filio aegre ferat pater, id contingat, in servo delicto simili ut sit puniendum: ut omnibus modis intelligat filius, mentem patris a sese, quamdiu ipse illiusmodi fuerit, et a similibus factis vehementer abhorrere.

Reliquum illud tantum videbit pater, et in eo quidem intendet animum curiosius, „ut perspiciat et animadvertat, cujusmodi sint, qui de familia aut e juventute multa familiaritate multoque usu filio adhaerebunt.“ —

Juvenem autem a juvenum aequalium congressu et consuetudine arcere non aequum est.*)" —

Decet enim adolescentem hunc, quem nos institui-
mus, ita studere praestare caeteris in omni ornamento
et honore virtutis, ut ad illa quae sunt adolescentium
communia, cum paribus suis aequaliter se dedat: curre-
re, saltare, ludere, eos utique lusus, quibus corpus ex-
erceatur, choreas interdum ducere, convivium habere,
cachinnari aliquando liberior, jocis et dictis accersere
hilaritatem: sed ut servet in his quem saepius diximus
modum, in quo ipso inest id quod decet, quod non
erit illi difficile notare ab illis patriis institutis et disci-
plina domestica, per quam sensim illa divina species
decori moribus ejus adlita fuerit et insinuata. Etc.

Nun noch einige der Belehrungen und Winke des
pädagogischen Oheims:

*„De iis, quae literarum et doctrinae sunt et ar-
tium earum, quas vocamus optimas, eorum ornatu
et ordine.“**)*

*„Naviter, et maxime quidem studendum est ora-
tioni styloque, si quid agere vis et perficere, quod sit
egregium.“ — Cum enim in coetu hominum et cum
plurimis vivendum sit, omniumque studiorum, utilita-
tum et officiorum, et tuorum cum illis, et illorum te-*

*) Mehrere Blätter voll fremdartiger, zum Theil philosophi-
scher Unterhaltungen wurden hier gern überschlagen.

**) Von diesem Abschnitte hat Sadoletus selbst geurtheilt: Hic
autem tertius actus quasi nostrae deductionis reliquis per-
fectior. E. s. p.

cum communicatio facienda, hanc ad humanae vitae societatem apte commodeque gerendam nullum instrumentum est oratione praestantius. —

Redeamus ad eandem pueritiam, de qua jam toties iteravimus loqui.

Puerum igitur, ut primum commode fari et verba diserta proloqui poterit, et aliquos ingenii coeperit igniculos jacere pueriles, studiose pater inducat in opinionem et desiderium literarum addiscendarum: quod perquam apte fiet, si pueris majusculis accersendis, qui jam aliquantum in legendo profecerint, et illis auscultandis laudaverit praesente filio recte recitantes, exosculatusque fuerit, aliquid etiam dederit muneris atque praemii. Movebitur enim animus filii ad eadem aemulanda studia, in quibus alterum sic probari perspexerit et ipse petet ultro, ipse flagitabit easdem sibi tabellas, et eandem exercitationem dari. — Quae dandae erunt, cum ornatae ipsae et concinnae per sese, tum illustribus scriptae literis,*) ut omnibus rebus, quibus aetas illa capi potest, ad amorem et cupiditatem legendi perliciat. Semper enim diligenter providendum est, ut literarum desiderium ita in puero antecedit, ut nunquam satietas nimia consequatur.

Sed etsi pater ejusmodi sit, ut omnibus ipse literis et artibus optimis eruditus, docere possit filium et eum

*) So sollen dann die kleinen Anfangs-Bücher immer so niedlich gestaltet seyn, als es nur äufsre Verhältnisse gestatten! So müsse man natürliche Lernlust der Kleinen stets naturgemäfs reizen und sorgsam erhalten!

praeclare in omni doctrinae genere instituere, censuerim tamen idoneum illi magistrum eligendum esse, qui huic uni vacet negotio nullaque omnino re alia nec occupatione teneatur, sed sit in hanc curam erudiendi filii totus intentus, a qua patrem saepe familias tam forensibus quam domesticis negotiis avocari necesse est. Puero itaque praeficiamus magistrum e literarum ludo, cujus mores probati sint et diligentia in docendo cognita, qui ita quotidianum legendi scribendique pensum exigat a puero, ut nulla in re sit asper, nec minis utatur aut violentia. Summopere enim cavendum est, ne puer incipiat odisse literas eas, quas ipsarum causa nondum potest diligere: spe ille potius et laude provocandus.—

Legendi scribendique prima praeceptio est pueritiae primumque rudimentum; quod prompte celeriterque facere debet puer ac sine ulla dubitatione vel minima nosse literas, vel ipsas per sese, vel in syllabis dictionibusque conjunctas: nec nosse solum, sed pronunciare commode, sono vocis simplici rectoque, „*Haec enim quamvis minima videntur, tamen quoniam fundamenta sunt caeterorum, firmitus sunt statuenda immorandumque his aliquando diutius, quoad plane resideant atque comprehendant.*“ E. s. p.

Consuetudinem legendi jam scribendique familiariter sequitur *ars grammaticae*, cujus nomen ductum quidem a litteris tenuem habere videtur appellationem, sed est ejus facultas uberior. Etc.

Quae vero sunt in hac arte difficilia, non tam necessariis quam subtilibus implicata disputationibus, rejiciantur in id tempus, cum aliis pluribus disciplinis instructus adolescens, ocium conterere poterit in hujus-

modi quaestionibus, quae tunc ultro sese illi offerent, et ex aliena facultate quadam acutius disceptabuntur: tenerum quidem animum pueri his difficultatibus onerare nullius est consilii. Etc.

Potius ad illa simpliciter et aperte perdiscenda ducatur, quae necessariam habent utilitatem. Haec enim summa est, meo quidem animo, grammaticae facultas, scire ita struere et contexere orationem casibus, numero, genere, temporibus, ut nihil sit perturbatum, nihil non concors, nihil non inter se apte cohaerens et consonum. —

Verborum autem et nominum, quae communi analogiae praevaricata, discrepantes a consimilium caeterorum ratione formas induerunt, cognitio non tam scrupulosis anxiiisque praeceptis, quam e bonorum autorum crebra lectione percipienda: quod idem de recte scribendi scientia dicimus. Hanc enim onerosam et difficilem pueris ad noscendum, si per regulas (tantum) et praecepta tradamus, adsiduus legendi scribendique melius confirmat usus. —

Diligentius vero in grammatica elaborandum est, propterea quod haec ars fundamentum est et veluti solum reliquarum artium, ut si debiliter comprehensa sit, omnem superexstructionem nutare oporteat, optime nisi teneatur. Quae cum puero bene percepta fuerit, tum audentius, quidquid libuerit oneris imponendum: nam et ipse nodosis illis minutisque difficultatibus expeditus, quae laborem animi in puero non mediocrem, delectationem habent propemodum nullam, tanquam equus modo domitus gestiet in campos procurrere liberiores, et suarum virium suiue ingenii aliquod periculum facere.

Igitur e vestigio traducendus est ad exercitationes et praecepta artis rhetoricae.*) Etc.

Was der gelehrte *Sadoletus* hierauf über griechische sowohl als römische Schriftsteller, über Musik, Gymnastik u. s. f. äußert, verdient wohl noch gelesen, aber nicht hier wiederholt zu werden. Im Allgemeinen giebt er seinem Neffen die Weisung: „*Earum artium, quae liberales sunt et ingenuo homine dignae existimantur, nulla non adolescenti suscipienda, quatenus commodum sit, hoc est, ut tantum in unaquaque ponatur temporis, quantum fuerit satis.*“ Den Beschluß jener schätzbaren Methodik des XVIten Jahrhunderts macht eine Anleitung zum Studium der Philosophie, mit deren Würdigung wir unsern Erinnerungen an den Pädagogiker *Sadoletus* wohl einen Kranz beylegen.

„Tu Paule, (sagt der Oheim schlüßlich,) *sic philosophiam amplexator, ut eam intelligas artem esse bene beateque vivendi, nec intelligendi solum, sed etiam agendi faciendique magistram. Haec tibi constantiam et firmitatem in bonis moribus est allatura; haec copiam et ubertatem pulcherrimarum rerum ac sententiarum orationi tuae suppeditabit; haec te optimis instituet consiliis, fideique tibi erit et officii et dignitatis semper magistra: haec efficiet, ut illud excelsum et erectum et liberum in animo, in quo inest dignitas, nunquam cedat fortunae, non secundis ullis rebus, non adversis permoveatur.*“ —

*) Das folgende Lob der Beredsamkeit und des berühmtesten römischen Redners lassen wir unberührt.

VII.

JOVITAE RAPICII „*De liberis publice ad humanitatem informandis*,“ liber (ad Franciscum Donatum, Venetiarum principem) hat Jöcher in seiner kurzen Nachricht von diesem italiänischen Theologen und Philologen, der gegen die Mitte des XVIten Jahrhunderts Humaniora zu Venedig lehrte, nicht angeführt. *) Ueber die Pythagorisch - Varronische Eintheilung dieses Werchens sagt Rapicius selbst: *Ea quae ad ludum literarium instituendum pertinere arbitramur, in quatuor partes ita distinximus, ut de loco ac tempore, personis ac earum officiis, quae ad hoc institutum vel necessaria sunt, vel utilia, qua potuimus diligentia tractaremus.*

Von unsern Proben dieser sehr besonnenen und lichten Schrift wird billig Alles wegbleiben, was wir nur zunächst auf Ort und Zeit berechnet und anwendbar fanden. **)

*) Wenn es zuerst erschien, kann ich nicht angeben; doch ward es noch vor dem 1560 zu Venedig erfolgten Ableben des Verfassers von Bechius in die mehr erwähnte Sammlung (S. 678 — 715.) aufgenommen.

**) Wie manchen Großstädtern möchte man wohl noch zurufen:
De vestris magnis atque amoenis urbibus
Perparvam partem vestri poscunt liberi Etc.

Locus imprimis sit saluber et conversus ad eam coeli partem, quae noxios ventorum flatus non excipiat, solemque plurima diei parte admittat, ne tenera atque ociosa corpora, loci vitio in morbos incidant. —

Multum etiam luminis habeat, tum ne cui vel legentium vel audientium impedimento sit obscuritas, tum ne aut discentibus aut magistris molestior sit diuturna in eodem loco mora. Distinguatur autem suis membris, ita ut omnia apte fieri possint, nec quidquam sit, quod discentium intentionem possit impedire; id quod plerumque solet accidere, ubi numerosa et confusa multitudo in angustum coit, et alii aliorum vel prospectui, vel auditui. —

Habeat ergo auditorium pro multitudine capax, ubi vel declamanti, vel praelegenti Grammatico ac Rhetori, honestus ac sublimis gestus extruatur, ut et magister inde discipulorum intentionem ac motum observet, et ipse facilius possit ab omnibus audiri. — Nec procul ab auditorio sit bibliotheca communis, quae optimis quibusque libris, vel e collaticia stipe, vel e legatis, si qua obvenerint, repleatur, ut et magistri et discipuli, si quid secretius erit fortasse requirendum, bonorum auctorum suppellectilem paratam habeant. Ita vero custodiantur, ut auferri omnino non possint, sed posteris diligenter servati relinquantur. —

(Nec desit locus, quo ad secreta naturae secedere liceat.)

De Personis: ac primum de moribus magistrorum.

Ne quid tradatur, quod postea dediscendum sit, is praeceptor eligatur, qui et doctrina et honestae vitae exemplo discentibus prosit. Et quia prior est ratio mo-

rum, quam eruditionis aut eloquentiae, in eo exigitur, ne sit iracundus, neve imprudens, sed bonitate praecipua prudentique maturitate laudabilis, mansuetus atque patiens: ut imprudentiam et arrogantiam adolescentum, si expedire illis judicaverit, aequo animo ferre possit. Verum mansuetudini severitas etiam admisceatur, ut protervientes interim coërceat; neque id tam verberibus quam verbis. —

Praestat enim cavere, ne peccetur; quam, ubi peccatum fuerit, punire.

In docendo sit assiduus potius, quam immodicus. Consulentibus libenter respondeat; non interrogantes ipse ultro percunctetur.

In laudandis discipulorum dictionibus, nec malignus sit, nec effusus: dissidentium autem controversias iudicii severitate dissolvat. Etc.

Quod ad doctrinam attinet, illud meminisse oportet: eruditissimo statim praeceptori tradendos esse pueros, optimisque statim imbuendos, quod magna in eluendis, quae semel insederint vitiis, difficultas consequatur: cum geminatum onus succedentes premat, et quidem dedocendi gravius quam docendi.

Ratio enim in docendo plurimum valet; ac nemo ita in maioribus eminet, ut eum minora deficiant.

Mit weiser Rücksicht auf Verschiedenheit der Lehrgegenstände sowohl als des Lehrens von dem Ueben, des Darstellens von dem Einprägen hat R. . . sofort das Geschäft des vorzüglicheren Hauptlehrers und Anordners von den Uebungs- und Wiederholungs-Stunden der Hülfslehrer (Präceptoren oder Repetitoren) ziem-

lich bestimmt unterschieden. „In iis omnibus, quibus exactiore doctrina literisque secretioribus opus est, neque non ea conditio, ut ad omnes simul eadem voce perferri possint, unius*) recte docentis vox, quamlibet magnae multitudini adeo satisfacit, ut quanto plures audierint, tanto plenius et uberius fluat oratio.

„Quippe dicentis animus facilius adficitur, imagines concipit transformatque se in eorum, de quibus loquitur, naturam, ubi frequentiore corona se gaudet stipatum: habitum denique, vocem et incessum totamque pronunciationem artificiosius moderatur, et magnum aliquid facere semper desiderat. Quae omnia, quo majore cura fiunt, eo plus utilitatis adferre discentibus consueverunt.“

Quod vero spectat ad ea, quibus numerus obstat, ut ad audienda reddentium dictata, ad dignoscendas orationis partes, ad interrogandum de singularum accidentibus, tum quomodo apte inter se cohaereant, ad inculcandos discentibus canones: hic jam necesse est, plures adhiberi, quorum tamen singulis nolim amplius quindenos committi. Vix enim fieri possit, ut pluribus unus sufficiat: quin (ut ego arbitror) ne istis quidem satis commode suffecerit, nisi hic quoque sibi adiutores adsciverit, ac XV illos in tres saltem partes diviserit, et in singulis quasi quosdam praefectos constituerit, qui infirmioribus non hortatores modo sed etiam adiutores operis se praestent. E. s. p.

Tempus, quo nihil esse debet carius, summa diligentia distribuatur. Etc. etc.

*) „Eruditi, qui matutino tempore totum in diem opus ordinet;“ also Director und Hauptlehrer.

Verum quia nihil est, quod laborem adsiduum possit perferre: concedamus remissiones modestas, ne aut odium studiorum faciant negatae, aut otii consuetudinem nimiae —.

Magister, quicumque ille fuerit, pueris, quae maxime ingenium alant, atque animum augeant, interpretetur, atque inter legendum diligenter admoneat, quae barbara, quae impropria, quae contra loquendi legem sint. Demonstret etiam, quot quaeque modis possint intelligi vocumque minus usitatarum significata diligenter exploret, ac veterum auctoritate comprobet. Tum summa cura tropos omnes et schemata doceat: quando his non solum poëmata, sed orationes quoque exornantur, et tum verborum tum sententiarum copia non mediocris inde comparatur. Infigat animis, quae in poëmatum oeconomia virtus, quae in decoro rerum, quid personae cuique conveniat, quid in sensibus laudandum, quid in verbis, ubi copia laudabilis, ubi modus. Historias et ritus veterum diligenter explicet, atque *in eo maxime vigil sit, ut, si fieri poterit, aliquid e lectione veterum eliciat, quod non modo linguam, sed etiam animos pueriles expoliat.*

Illud inprimis videat, ne quid unquam mentiatur, sed quae nesciverit, exquirenda auditorum ingeniis et diligentiae permittat: saepe enim aliqua nesciendo plus etiam profuerit, dum ea ingenuitate animos curiose discentium ad inquisitionem excitat. Tum fabulas puro sermone narrare, versus solvere mutatisque verbis interpretari, mox eosdem paraphrasi audacius vertere salvoque sensu poetae brevius aliqua dicere, alia rursus latius exornare doceat: tum vero chrias et sententias, allocutio-

nes et omnia tradat, quae progymnasmata dicuntur. Maxime tractandis locis communibus legumque laude ac vituperatione, atque propositis iis, quas theses vocant, exercere discipulos non desinat. —

Quemadmodum vero quasi grammaticus poëtas enarrat, ita ut rhetor historicos et oratores interpretetur: neque contentus sit verba modo et sensus enarrare, verum demonstret virtutes et vitia, si quando inciderint. In *orationibus* exponat primum causam, in quam scripta legetur oratio: tum vigilanter exploret, quae in inventione atque ordine quaeque in elocutione laude digna. In procemiis, unde benevolentia, docilitas et attentio sint comparatae; an narratio brevis et dilucida sit, ac verisimilis; quod consilium, quam occulta calliditas, quanta in dividendo prudentia, quam subtilis argumentatio, quam jucunde permulceat, quam aspere maledicat, quam jocetur urbane, ut affectus moveat, ut animos audientium similes iis, quae dicit, efficiat. In ratione dicendi exponat quae propria, quae novata, quae prisca, quae prudenter translata, quae verborum, quae sententiarum lumina, quae laudabilis junctura, quae virilis compositio, quae blanda concinnitas, qui lenis numerus.

In *historiis* quoque enarrandis pari diligentia utatur, nec artem modo dicendi excutiat, quae non solum in concionibus, sed in ipsa etiam dispositione maxima est. Ostendat aliorum exemplo, quid maxime sequi, quid fugere homines deceat. Inter enarrandum vero dicat, non tam quae speciosa, quam quae utilia; atque id vel inprimis curet, ut, si fieri potuerit, aliquid semper, non solum ex historia, sed e toto sermone ad mo-

res excolendos auditor possit excerpere. In his autem, quae ad doctrinam attinebunt, id temperamentum servet, ut nullum sit aut tam robustum, aut tam imbecille ingenium, quod non inde aliquid ad se alendum trahat: sed in eodem quasi prato (quod ille ait) et bos herbam, et canis leporem, et ciconia lacertam inveniatur, et virgo florem legat: nec quisquam inde jejunus, nisi sua culpa abeat. Neque tamen omnia ubique dicenda existimet, sed ea demum dicat, quae ei loco, qui in manus inciderit, recte sunt adcommodata. Denique non solum in historicis, sed in omni genere scriptorum ea vel prima cura sit, ut sensus quam clarissime et subtilissime eliciat, et e multa variaque lectione veterum et doctorum non tam congesta quam electa in medium afferat. — Ipse plurimum laboret, ne omnibus laborandum sit. —

Tum nova discendi invitamenta excogitet, vel ab aliis excogitata in usum deducat. E. s. p.

Hypodidasculus fidei curaeque suae commissos compellat (e poëtis et oratoribus, qui pro tempore leguntur), quantum eorum memoria ferre potuerit, tantum ediscere sibi reddere. Sic enim et memoriam exercebunt, et assuescent optimis, semperque habebunt intra se quod imitentur et abundabunt copia verborum optimorum, compositione figurisque jam non quaesitis, sed e reposito velut thesauro sponte se offerentibus.

Inter audiendum autem, si qua sunt oris vitia, emendet et exigat acriter, ut expressa sint verba, ut suis quaeque literae sonis enuncientur, nec verba in faucibus audiri, nec extremas syllabas intercidere permittat. Literas ipsas neque putide exprimi, neque ne-

gligenter obscurari patiatur. Meminerit a Cicerone culpari vocem muliebrem, aut extra modum absonam, absurdam et agrestem. Illud etiam observandum erit, ut gestus ad vocem, vultus ad gestum adcommodetur; ut recta sit facies dicentis, ne labra distorqueantur: nihil denique faciat puer, quod non deceat. Jam tum quoque discat, quomodo narrandum, qua autoritate suadendum, qua voce excitetur indignatio, quo flexu miseratio moveatur. Eodem denique tempore vocem, memoriam ac pronunciationem exerceat. Etc. —

Syllabarum quoque pedumque, metrorum atque versuum ratione et proprietates reddi sibi postulabit: quas jam inde a prima aetate notissimas fieri pueris, erit utilissimum, tum propter poëmata, tum propter oratoriam compositionem. — Inter haec autem orthographiam quoque docebit, in his maxime dictionibus, in quibus facile labi posse scribentem animadverterit.

Nec quidquam omnino negliget, quod prodesse discipulis existimet. Neque vero ambitiosa festinatione incipiat a posterioribus, ne, dum ostentare pueros circa speciosiora mavult, ipso compendio moretur. Non ergo contentus sit, ea quae analogae erunt, tradidisse; sed omnia plane, quae in nominibus heteroclita, in verbis anomala atque defectiva dicuntur, summa cura ostendat. Etc. — Videat etiam, ne quid praepostere doceat, ordinemque tum in omnibus rebus, tum in hac maxime utilem existimet; nec ullum in superiores ordines vocet, nisi quem jam in inferioribus (quantum necesse est) didicisse perspexerit. Etc. — Qui vero ab hypodidascolo *adjutores* assumpti fuerint, id sibi negotii injunctum intelligant, ut magistro sint quam maximo pos-

sint adjumento; plurimum discant, plurimum doceant.
E. s. p.

„De privatim educantium officio.“

Primum optimum putamus, infirmam aetatem, nulli non injuriae obnoxiam, in patria domique parentum cura ac custodia contineri. Ubi enim jucundius morentur, quam in patria? Ubi honestius contineantur, quam sub oculis parentum? Ubi minore sumtu alantur, quam domi? Quid? quod ad civitatis ornamentum vel imprimis adtinet, ut hic educantur, qui hic nascuntur et statim ab infantia natale solum amare condiscant. Neque vero satis excogitare possum, quonam pacto excussem eos, qui liberos eo tempore, quo maternis atque paternis officiis maxime indigent, a se abjiciunt et innocentes quasi quodam exilio damnant. Nam si educationis laborem fugiunt, quam recte faciant, ipsi viderint. Sin id munus quasi abjectum et humile nimis aspernantur, vehementer errant: cum viro bene instituto nulla possit esse honestior occupatio, quam ut, quos in spem successionis genuerit, eos pie ac diligenter educet et patriis atque domesticis moribus potius quam peregrinis et alienis imbuat. Quod qui facere commode potest, nec tamen facit, vel patrios mores et instituta domestica damnet, vel desidiam suam fateatur necesse est. —

Verum quia non desunt, quos vel longa peregrinatio, vel negotia tum publica, tum privata jure possint excusare: aliquid de eo quoque dicamus, qui non erudiendos modo, sed alendos etiam alienos liberos suscipere instituerit. Is igitur, quicumque fuerit, ante omnia praeceptoris atque parentis animum induat, et quos in

convictum atque disciplinam receperit, eos natura quidem ac cognatione alienos, affectu vero et cura (plus quam) suos esse liberos existimet. Etc.

Nam ut omnia sedulo faciat, vix tamen poterit ef-
fugere, quin aut avaritiae, aut incuriae notam incurrat.
Videat igitur, ut a periculis, quibus ultro se plerum-
que puerilis aetas objicit, eos defendat; videat, ut in-
tactos servet, non solum ab omni vitio, verum oppro-
brio quoque turpi. Succisivas autem horas perire neu-
tiquam patiatur. —

Quod vero ad victum attinet, curet diligenter, non
solum, ne quid necessarium deesse videatur, verum
etiam, ne quid omnino quod stomacho prosperaeque va-
letudini nocere possit, vel exhibeatur, vel permittatur.
Victus neque sordidus sit, neque luxuriosus; sed parcus
et mundus, et quam fieri poterit saluberrimus. Cubi-
lia ad optimam coeli partem conversa sint, lecti nulla
contagione suspecti: tota denique supellex non tam
pretiosa, quam munda. Singulos singulis lectos tribui
placet, nec valde impares aetate in eodem loco velim
morari. Neque vero aut nimio somno torpescere, aut
immodicis vigiliis macerari corpora adhuc imbecilla pa-
tietur; sed valetudinem volet cum somno computari.

Labores studiorum opportuna remissione leniet, et
indulgentiae paternae severitatem praecipientis ita mis-
cebit, ut non minus timeatur quam ametur. Si quid
commissum fuerit, quod paulo severius vindicari opor-
teat, eos quos castigat, pueros esse cogitet: ac semper
meminerit, sibi in liberum caput non cruciandi saevi-
tiam, sed coercendi severitatem legibus esse permissam.

De *Paedagogis* etiam, quos nonnulli liberis adhibent et cum illis eos in scholas mittunt, aliqua dixisse, non a re fuerit.

Primum ergo recte loquantur, neque pueros sermoni, qui sit dediscendus, adsuefaciant. Puerilem vero lasciviam ita coërceant, ut nec quasi quodam jure potestatis intumescant, nec imperiosi saevientesque stultitiam suam perdoceant: sed summa pietate commissos fidei suae pueros non solum ab omni vitio servent intactos, sed optimis moribus imbuant, et infirmam aetatem sedulitatis officio, quam maxime fieri poterit, adjuvent. Neque solum alumnos suos, sed amicos etiam et aequales eorum meliores facere studeant. —

De officio discipulorum.

Verum quoniam nulla recte coalescere doctrina potest, nisi sociata docentis atque discentis concordia: *discipuli*, quam maxime dociles se praebeant, ament studia, praeceptores observent, atque parentes eos, non corporum, sed mentium credant. Libenter illos audiant, dictis credant, illis similes esse concupiscant, in ipsos scholarum coetus libenter conveniant, emendati non irascantur, ad superiores gradus non ambitione, sed doctrinae meritis pervenire contendant, perpetuoque studio magistris se carissimos reddant. Cum autem diligentissime fecerint omnia, secum ipsi Horatianum illud frequenter animo repetant: Vitavi denique culpam, — non laudem merui; statuantque sibi dies et noctes laborandum esse ut ad consummatam doctrinam eloquentiamque perveniant; nec id turpiter desperent, quod comparari posse certum est. Quodsi non ad summa pervenire poterunt, pulchrum tamen esse meminerint, in

secundis tertiisque constitisse, summis ingeniis admirationem et venerationem, inferioribus autem in omni genere scientiae meritam laudem semper contigisse.

Parentes inprimis meminerint, non parvi esse meriti liberos bene educare, illisque non multum auri, sed multum pudoris relinquendum esse: id vero non tam verbis quam exemplo parari posse. — Itaque cum domerunt, in officio eos contineant, ad pietatem et religionem excitent maxime custodiendi pudoris in aetate prima summam curam gerant. Videant, ne quam flagitiis occasionem secreta praebeant, neve inter malos et adulantes servos conversatio mores inficiat; ne mollior educatio nervos omnes et mentis et corporis frangat. Etc. —

Ingenium vero, mores et naturam liberorum inspiciant et explorent diligentissime; qua parte peccent, qua laudem mereantur. —

Tum, quemadmodum si quando in morbos inciderimus, solemus medico quantum possumus, et morbum ipsum et morbi causas detegere, quo faciliores illi ad remedia invenienda aditus praebeamus: ita praeceptoribus, qua re liberi maxime peccent, ostendere non graventur. Dent autem operam, ut praeceptores ipsos in amicitiam, et quam maximam possunt, familiaritatem vocent: sic enim consequentur, ut non officium solum, sed affectum etiam in docendo spectent. Neque tamen solam familiaritatem satis putent, sed destinatas illorum labori mercedulas, uniuscujusque mensis calendis, etiam non adpellati, liberaliter mittant. Tum vero, pro anni temporibus, crebris potius, quam pretiosis munusculis ad docendi sedulitatem invitent, et ubicunque magistri res aut honor agitur, ibi se protectores acerrimos prae-

stent. — Denique semper cogitent, nihil fere honestius esse, quam perficiendis excolendisque hominum animis, quae vera Dei templa sunt, operam impendere.

Neque vero *praesides ac principes civitatis* eam curam neglexerint, quum intelligant, animi bona prima quaeri in civitate bene morata oportere, omnesque leges et omnia instituta illuc tendere, ut virtutes, proposito bonis praemio inducant; vitia, constituta malis ignominia poenae, procul abigant. Quod nulla facilius via praestari potest, quam si statim a pueritia civium animi ita excolantur, ut et vitiorum deformitatem abominentur, et honesti pulchritudinem admirati, eam avidissime complectantur. — Plurimum vero bonas literas ad eam rem conferre, quis dubitet?

Illi ergo, adhibitis in consilium optimis et doctissimis quibusque viris, praeceptores eligant. Illi honesta moribus, doctrinae atque labori uniuscujusque praemia constituent. Illi, quos parum utiles existimarint, amoveant: quorum diligentiam et integritatem experti fuerint, majoribus subinde praemiis invitent. Iidem videant, ne quis majore turba, quam ut ferre possit, oneretur. Videant, quantum doctrinae, quantum diligentiae, quantum aetati uniuscujusque deferendum sit: atque ut facilius omnia intelligere, quanquam aliis negotiis occupati, possint, eligant e patribus, quorum duo saepius in auditoria veniant, et quid ac qualiter fiat, diligenter videant. —

Hi quidem exequantur ipsi leviora, qualia sunt, ut statuta salaria praeceptoribus ad dictam diem liberaliter exhibeantur; ut, si qui discipulorum parum obtemperantes inventi fuerint, severe castigentur; si quid vel lega-

tum fuerit, vel donatum collegio, diligenter servetur, ut ex eo, prout tempus exegerit, aliqua proprietas ematur, e cujus redditu fiat, quod a legante aut donante fuerit institutum. Si quid vero gravius erit tractandum, ut si quis e magistris videbitur loco movendus, vel novus aliquis conducendus, id referant ad magistratus, quorum autoritate consilioque tali de re decernatur.

Valentin Jckelsamer,

der unter Luthern zu Wittenberg studirte, sich aber in der Folge mit dem unruhigen *Carlstadt* vereinigte, soll zu Marburg, nach Andern zu Rotenburg an der Tauber, Kinder, ohne das gewöhnliche Buchstabiren, Lesen gelehrt haben. Aus seinem Lehrbüchlein: „*Die rechte Weis' aufs kürzest lesen zu lernen*,“ wurden in den neuern Verhandlungen über OLIVIER'S Lese-Lehrart*) folgende Worte des Vorberichts angeführt:

„Man findet jr viel, die man in Einer Stund kann lesen lernen, und muß ein grober und ungeschickter Kopf seyn, ders nicht ergreifen wöllt, wenn er der Buchstaben nach rechter Art und Erfindung berichtet wäre.“

Desselben „*Teutsche Grammatica*, daraus einer von jm selbs mag lesen lernen, mit allem dem, so zum Mangel und Ueberfluß, auch andern vil mehr, zu wissen gehört,“ — V. Bg. 8., ohne Jahres- und Orts-Angabe, soll auch mehr Lesebuch als eigentliche Sprachkunst seyn, wie E. C. REICHARD in seiner „*Historie der deutschen Sprachkunst*“ S. 22. und ADELUNG zu *Jöcher* 2. Bd. S. 2254 berichten.

*) Ueber die neue Lese-Lehrart des Prof. *Olivier* (v. Inspect. *Herzberg*) Berlin 1803. 8.

VIII.

Sebaldus Heiden,

1498 geb. zu Nürnberg, ward, nachdem er in Wittenberg studirt hatte, 1520 Cantor und 1524 Rector der Rathsschule seiner Vaterstadt, woselbst er auch 1561 sein thätiges Leben beschloß.

Die Beschreibung seines Lebens von *Zeltner* (1732) hab' ich eben so wenig auffinden können, als die von *Jöcher* angegebne Verdeutschung seiner, nach Einigen schon 1533 zu Nürnberg erschienenen, nach Andern, auch dem vor mir liegenden Abdrucke, mit Zuschrift an den Nürnberger Rath, erst 1546 herausgegebenen

„*Paedonomia scholastica*,“

pietatis, studii literarii ac morum honestatis praecepta continens.

Für die letzte Zeitangabe spricht auch das Berufen auf 25jährige Schulerfahrung in der Zuschrift, welche, nach einigen Bemerkungen über Veralterung des bekannten ursprünglichen Sinnes der Wörter, „schola und ludus“ den Hauptsatz enthält: „Hanc solam disciplinam probabilem atque rectam adseveramus, in qua pariter cum institutione literaria, christianae religionis virtutumque praecepta proponuntur.“ Dieses sollen die Trennsätze der *Pädonomie* beurkunden, von denen

wir jetzt wiederholen, was uns solcher Auszeichnung am meisten würdig dünkte. —

„Quisquis res humanas, sive publicas, sive privatas, felices volet, eum ante omnia pueritiae disciplinam ac institutionem quam rectissime constituere oportet. Docet enim experientia, nihil ibi feliciter fieri posse, ubi nulla pueritiae disciplina, nullum honestatis studium et nullus pietatis usus existit.“ Etc.

„Est itaque prima et maxima cura ad puerilem aetatem recte instituendam adhibenda; ut cum publicis tum privatis hominum rebus quam felicissime consulatur.

„*Informationis puerilis tres sunt partes: Prima, praestantissima, pietatis ac religionis: altera liberalium disciplinarum: tertia officiorum vitae ac civilitatis morum.*

„Discant pueri bene ac pie sapere, diserte dicere, prudenter agere.“

Der erste Haupttheil hat folgende Rubriken: De catechistica institutione. — Cognitio Dei summum bonum. — Quomodo sacrae lectiones intelligendae sint. — Quomodo apud rem sacram agendum sit puero. — Quomodo precandum sit pueris. — Alle schienen mir mehr christliche Frömmigkeit und vertraute Bekanntschaft mit der Bibel, als methodischen Tiefsinn und logischen Ordnungsgeist zu bezeugen. Reichhaltiger und mehr pädagogisch, doch auch immer noch zu scholastisch ist die zweyte der vorhingenannten Abtheilungen. Einleitenden Erörterungen der ersten Frage: „Quomodo praeceptoribus et scholis sit utendum? — folgt zur Beantwortung der zweyten: Quid in scholis discendum

sit? die Hauptlehre: „Constituant sibi pueri, non hoc tantum in scholis agendum esse, ut eleganter loqui et scribere discant, verum etiam ut assuescant pie honesteque vivere.“ Etc.

Von dem Uebergange des nächsten Abschnittes: „*Quomodo eruditio paranda sit*,“ in den folgenden: „*Quomodo sit legendum*,“ wiederholen wir nur Nachstehendes:

„In hoc praecipuam operam ponat puer, ut secundum praelegentis exemplum, os suum ad rectitudinem lectionis et pronunciationem fingat; et „*quoad fieri potest vernaculae linguae vitia corrigat*.“ Quin etiam os ad sermonem ita adsuefaciat, ut promptum sit, non praecipuus: moderatum, non lentum.

Jussus seu e libro quaedam recitare, seu pronunciare memoriter, operam det, ut liquide, distincte, clare pronunciet, ne verba aut orationes confundat.

Puncta diligenter observet, ut secundum eorum distinctiones respiret; ne spiritus crebrius, et non suo tempore receptus, sententiam concidat, aut eo usque trahatur, ut deficiat.

Sciat punctorum usum nullum alium esse, quam ut per ea sententiae ac orationum partes, ad facilius intelligendum ac certius pronunciandum distinguantur. Etc.

Diligenter studeat (puer), ut in legendo aut recitando omnia verba integre et perfecte proferat.

In pronunciando accurate observet cognatarum literarum differentias, ne pro vivo dicat fivo, pro canto, chanto, credatque hanc cognatarum literarum observationem necessario requiri.“

In der nächsten Rubrik: „*de ediscendo*,“ wird das Verstehen des Lernstoffes sehr richtig gewürdigt, und dabey bemerkt: „*Solet sensus conceptus dictionum quoque memoriam suggerere et conservare.*“

Es folgt u. a. die allgemeinere Vermahnung:

„*Nullum diem sibi puer abire patiatur, in qua non legerit, vel audierit, vel scripserit aliquid, quod aut eruditionem, aut iudicium, aut virtutem augere possit. Nemo enim feliciter discere potest, qui non ita parcam temporis rationem sibi constituit, ut frustra periisse iudicet omnem diem, in quo nihil didicerit.*“

Hören wir nun jenen Pädagogiker von Nürnberg über andre Gegenstände!

„*De transferendo teutonico sermone in latinum.*“

„*Jussus sententiam teutonicam in latinum sermonem convertere, suo Marte studioque id perficiat. Nam qui versiones alienas pro suis ostendunt, non praeceptorem, sed se ipsos fallunt: quod tanto minus, quae ignorant, doceri possint.*

Quemadmodum enim morbus non est celandus, sed coram medico aperiendus, quo sanari possit: ita nec inscitia tegenda est. Etc.

Componant pueri bis in hebdomade, aut ad minimum semel, epistolas ad alios, qui respondeant, et eas ostendant institutori emendandas. —

Priusquam vero suum exemplar emendandum praeceptori obtulerit puer, ipse singulas orationis partes examinet, quasque constructiones ad suas regulas adpendat, atque ita ipse sui opusculi primus emendator semper esse studeat.

Ita enim praeceptorem ad emendandum, si quid errati reliquum iverit, aequiorem et faciliorem habebit. Dum alias praeceptor, si nullam discipuli diligentiam, nullam ingenii solertiam videat, gravatim emendabit ea, quae tam inepte et indocte scripta sunt, ut nisi de integro recudantur, aliter emendari non possint.

Viator, qui semel in saxum impegit, aut gubernator, qui in rupem, ii non solum post horrent eadem, verum etiam similia, sic puer de vitio aut errore semel admonitus, etiam a confinibus cavebit.

Attendat igitur, sicubi semel erravit, solpecismis aut barbarismis, ut emendatus, iterum aut tertio idem ne peccet: sed laboret, ut proficiat emendatio.

Nam saepius ad eundem lapidem impingere, improvida stoliditas est.

Contra quam hoc unum valde proderit, si quae discuntur, non satis sit semel percepisse, sed etiam in animi habitum, multiplici repetitione quodammodo convertisse.“ —

Von dem Abschnitte: „*de disciplina*“ geben wir zur Probe nur die beyden Anfangs-Sätze: „Puer bonis artibus ac moribus instituendus, si se verbis moneri corrigique non patietur, vix unquam plagis melior fiet.

Et tamen praeceptores, si videant ad puerorum feritatem reprimendam, aut ignaviam corrigendam verberibus opus esse, non patientur ea deferri, ne videantur connivere vitiis.“ — Etc.

In dem Folgenden ist einiges Widernatürliche. Natürlicher und im Ganzen wohl recht zweckmäfsig sind die Sitten - und Anstands-Lehren des 3ten Thei-

les, von denen der Verf. selbst äußerte: „Sic operae pretium videtur pueros de virtute, honesto, turpi, utili inutilique docere, ut etiam ea, quae civilia sunt, aestimare consuescant.“

Aus dem ersten Abschnitte: „*De pietate erga parentes*,“ stehe hier nur der Trennsatz: „Qui frugi sunt liberi, ii vel verbulo parentes offendisse pro piaculo ducent et quoquo modo offensos statim commoditate sua placantes, reconciliabunt.“

Hauptsätze des folgenden Abschnitts: „*Quomodo pueri se in quibusque rebus agendis gerent*.“

In pueris segnitie pariter atque festinatio vitiosa: hoc est, si aut somnolose omnia, aut nimis concitate et turbulente dicant atque faciant.

Inserviant omnibus libenter et studiose, promptitudine animi et facilitate maxima; habet enim hoc eximiam in pueris laudem.

Valde vero proderit pueris, aliquem sibi proponere, cujus vitam moresque probari sciant, quem invitentur et sequantur, cujusque se similes esse velint.

Itidem et in rusticos ac aberrantes a decoro vitae morumque intuebuntur et studebunt deformitate, quam in illis animadvertunt, carere.

Nihil rerum omnium pulchrius atque decentius arbitretur munditia, pudore, probitate, temperantia: quod his velut fundamento, mores honesti nitantur.

Ad summam, in omnium rerum actionibus ita agant, tanquam ante omnium hominum, imo etiam ipsius Dei oculos versentur, nihilque putent ita occultari posse, ut non aliquando conspicuum sit futurum.

„*De conversatione aequalium et mutua ipsorum dilectione et concordia servanda*,“ lehrt unser Heyden u. a. „Inprimis pueri statim ab incunabulis eo instituantur, ut simultates, odia, discordiasque pro praesentissimis Satanae technis habeant, ac execrentur. Etc.

Paci, concordiae et communi omnium saluti studentes ipsi sibi testes erunt, se ab eo spiritu duci, qui pacis, concordiae et dilectionis autor est.

Contra, qui rixantur, oderunt, invident, laedunt, nocent, mali spiritus se mancipia esse et ab illo se quolibet trahi, sibi ipsis testes sunt.

Credant se ad societatem et concordem vitae communionem creatos a Deo, ad quam conservandam etiam natura legem fixit, ut ne quis alteri faciat, quod ab alio sibi nolit fieri.“

Nach allbekannten christlichen Erörterungen und Bekräftigungen jener Grundsätze schrieb jener fromme Schulmann weiter: *De reconciliando offensos*. „Si quem sciat puer iniquo aut infenso in se animo esse, nullum laborem operamque nullam refugiat, dum illum quacunque ratione leniat sibique placet. Nec in reconciliandis a se offensis ullo pudore se deterreri patiatur; neque precibus, neque obsequio parcat, saltem ut sibi gratiam omnium paret, et ut a nemine ullius illatae injuriae aut non reconciliatae merito possit reconciliari.

Porro libenter et ipse condonet ac remittat offensam offensori, reconciliationem flagitanti.“ Etc.

Unter der folgenden Ueberschrift: *De patientia*, fährt der Verf. fort:

„Injuriam passus ab aliquo, in illum ne rejiciat (puer) injuriam, neque suis manibus ultionem de quocumque sumat. Nam ultione privata, tum in Deum, tum in magistratum peccatur.

Nihil enim dignius homine libero, quam aequo animo ferre posse immerito conviciantem. Rursum nihil indignius hominis natura, quam nihil posse pati; sed ad omnem quantumlibet leviusculam injuriam statim excandescere et in furorem agi. —

Multo satius autem et felicius est injuriam accipere, quam facere; decipi, quam decipere: quemadmodum et ignoscere generosi animi est, iram retinere, atrocis, saevi et abjecti.“

De sermone et colloquiis. „Puero apud seniores nunquam loqui concessum sit, nisi aut interrogatus fuerit, aut meliora silentio sint, quae loqui velit.

Meliora silentio haec sola sunt, quae de rebus indubie perspectis et aliquo modo necessariis proferuntur.

Apud seniores aut digniores locuturus singulari hoc faciat modestia et reverentia.

Semper et apud quosque caute ac meditate loquatur omnia. Nam temeritas plurimis obfuit; incogitantia vero veritatis etiam studiosos interdum vanos facit.

Lenis et sedatus sit sermo, non clamosus, ut agriculturalum solet esse; nec tam pressus, ut is ad quem sermo fit, satis audire nequeat.

Ita loquax ne sit, ut apud alios solus audiri velit; nec ita taciturnus, ut vel interrogatus mussare non desinat.

Nam ut majorum sermones interpellare, aut praevertere, fatuitas est; ita ad illorum interrogata nihil respondere, stupor. —

Laudabile quidem silentium est, sed sermo laudabilior, si quis eo recte sciat uti: quod in pueris vix unquam evenit, propter imperitiam et mentis infirmitatem.

Rogatus ab aliquo, tum demum respondeat, cum finem dicendi fecerit interrogator; non interrumpet sermonem.

Nec respondeat ante, quam qua de re agatur, satis intellexerit, et quid ille, cui respondeat, dixerit senseritque.

Quod tum fiet, si non temere neque subito respondebit; sed cum ea, quam puerilis aetas fert, cogitatione et modestia.

At ut puerilis aetatis nulla sit exquisita cogitatio, tamen attentio quaedam esse potest earum rerum, quarum praecepta et doctrina in scholis traduntur.

Pueri loquaculi fere vanique sunt, etiam cum illa promptitudo sermonis aliquid habeat elegantiae. Nam facillime fit, ut mentem lingua praevertat. Puer malit semper audire plura, quam loqui. Apparet enim etiam naturam hoc ita voluisse, quod saltem unicam linguam homini dederit, aures vero binas: scilicet, ut duplo plus audiat, quam loquatur. Etc.

Nisi vero quis occasionis in loquendo modum observaverit, vix unquam laudabilia dicet.

Neque minor est ars, scire, ubi et quando tacendum sit, quam ubi quandoque loquendum. E. s. p.

Nemini convicium faciat puer, neminem excretur, etiamsi lacessitus fuerit aut laesus. Magis enim sese et apud Deum et apud homines cordatos effreni maledicentia laedet, quam illum cui maledicit.

Lasciviam et spurcitiem in sermone non minus oderit, quam venenum in cibis.

Ergo si de rebus frivolis aut molestis loqui debet puer, breviter ea perstringat, et ad commodiora properet; quemadmodum ii solent, qui per loca spinosa suspensis gradibus incedunt, et a locis minus tutis ad magis tuta transiliunt.

Nec os tantum a turpibus cohibeat, sed etiam aures; quod veteri proverbio, pravae confabulationes probos mores corrumpunt.⁶

De non jurando. — Jurare nullo modo consue scat (puer); nec Deum suis dictis aut factis testem adducat, nisi coactus rei magnitudine ac dignitate: neque tamen id immodeste aut inverecunde.

Detestationes ac dirarum imprecationes, per nomen Dei, per passionem, vulnera mortemque Christi, non tantum ipse non faciet; sed etiam ubicunque ex aliis audiverit, abhorreat. Nunc vulgo leviusculum peccatum putatur esse, si quis Dei nomen subinde etiam inter familiariter loquendum, non ex ulla necessitate, sed sola consuetudine usurpet; manifesto nimirum errore.

Certissimum enim est, etiam leviusculas has nominis Dei usurpationes lege divina prohibitas esse, eumque qui per Deum ita jurat, tanto gravius peccare, quanto causa levior existit. —

De pudore. Morum institutio potissimum pertinet eo, ut quidquid fiet diceturve, semper habeat in sese prudentem modestiam et ordinem agendi convenientem ubique observato decoro ac pudore.

Pudor habitus est cavendi et providendi, ne quid tale contingat, ut sit erubescendum: omni quidem aetati congruens, sed ornamentum praecipuum adolescentiae.

Et nihil laudabilius est, neque melius ad spem bonam in puero, quam *verecundia*:*) quod ea sit tanquam fundamentum virtutis et quod absque ea in literis nemo facile ad frugem perveniat.

Rursus nihil dici potest deformius, aut detestabilius, quam immodesta impudentia, et desperanda illius salus est, quem desiit pudere malefacere. Cui perfricta frons est, nec amplius erubescit, is ad quodvis scelus perpetrandum proclivis. Nam impudentia ad omnem turpitudinem ducit. —

Decet autem pueros et ore, et lingua, et animo pudentes esse: et id modeste ac temperate, ne pudor immodicus stuporem adducat, aut ut deliranti similem reddat.

Immodestum ac rusticum pudorem nihil rectius temperat, quam si viris gravitate praecellentibus conversentur pueri, comoediis agendis seu dialogis memoriter recitandis saepius exerceantur.

De cavendo mendacio lehrt unser Paedonom, nach einigen allgemeineren Bemerkungen über Wahrheit und

*) Vergl. Maph. *Vegius*. 1. Bd. S. 227 ff.

Lüge: Adsuescat puer a mendacio, tanquam a corrupte-
la quadam, abhorrere semperque habeat linguam cordi
consonantem.

Nihil, nisi quod rectum, verum ac simplex sit, lo-
quatur, et meminerit, semel deprehenso mendaci, dein-
de neminem facile credere, etiamsi verissima dixerit.

Veritati cognitae nunquam aliquid contradicat.

Si quid promiserit, praestet, saltem ut suam fidem
obligatam alteri solvat: at nihil promittat, nisi quod fa-
cile praestare possit.

Nemini quidquam polliceatur, de aliena ope vel
opera: multo minus vero in se recipiat, quod per alios,
quos in sua potestate non habet, fieri debet. Etc.

Postremo ita judicet, eum in numero bonorum ha-
bendum non esse, qui mentiri et fallere vel paululum
modo induxit animum: ut licere sibi patet, aliud ali-
quando sentire, aliud loqui et habere linguam a corde
discrepantem.

Simulatio probabilis est, qua recti honestique fin-
gitur imitatio: e contrario turpissima, qua scurrarum
gestus, turpia dicta factaque repraesentantur.

De arcanis. Puer caveat, ne quid faciat dicatve,
quo securus, aut extra periculum non sit, nisi celetur.
Etc.

Arcanorum suorum nemini quidquam credat puer,
cujus fidem in tacendo non ante satis probatam ha-
buerit.

At si parentes, domini, aut praeceptores, et qui ho-
rum loco solent esse, mandant aliquid secreti, quod
clam contineri volunt illi, puer istud tanquam lapidi

dictum servet; nec ulli alteri, quantumvis spectatae fidei, communicet. Etc.

Mehreres wiederholen wir billig aus dem folgenden Abschnitte: *De corpore curando.*

Sic curandum est corpus, ut se non dominum animi, non socium, sed mancipium esse sentiat: nec sibi ipsi parci aut vivere, sed animo.

Quare cibi, somni, exercitationes, atque adeo tota curatio corporis ad sanitatem est referenda, non ad voluptatem atque delicias, ut animo inserviat promte, ne ferocia cultus insolescat, neve virium inopia decidat.

Nihil autem est, quod mentis vigorem magis debilitet ac robur nervosque corporis magis infringat, quam voluptas.

Imo ut omnes vires cum corporis tum mentis opere ac labore vegetantur: ita ocio et voluptatis mollitie languescunt.

Mirum in modum vero cum ad valetudinis, tum ingenii bonitatem confert *mundities* corporis et *victus ratio*, quae citra delicias atque morosam appetentiam continetur.

Saepius igitur abluantur manus et facies frigida, linteoloque mundo detergeantur.

Repurgentur etiam crebro eae partes, quae sordibus et excrementis ad externa corporis meatus praebent: puta, caput, aures, oculi, nares, maxillae et pudenda. —

Jentaculum sedando stomacho, aut refocillando corpori datur, non satietati. —

In *prandio* et *coena* unis saltem, aut alteris epulis vescatur, eisque simplicissimis, et si datur electio, saluberrimis: quamvis varius sit apparatus.

Certum enim est, multiplici ciborum varietate proposita, salubrem vescendi temperantiam difficillime conservari posse, et esculentorum diversitate stomachi naturalem ad digerendum vim turbari atque corrumpi.

Tum etiam ita fit, ut pueri a teneris annis ad esculentorum delicias assuefacti, deinceps per omnem aetatem suam profusi prodigique fastidiant frugalitatem et nullam egestatem ferre possint. Etc.

Inter omnes quoque virtutes, nulla puerili magis conveniet aetati, quam *temperantia*: quod illius habitus potius e consuetudine quam ratione comparetur.

Et cum caeterae virtutes magnum rationis iudicium necessario requirunt: hanc mediocris etiam iudicii homo per assuetudinem adsequi potest.

Est autem temperantia, qua iis rebus, quas appetimus maxime, nunquam ad satietatem usque, sed semper citra quam voluptas fert, utimur.

Quam virtutem tanto libentius amplectantur pueri, quo nihil sit, quod plures morbos aut praecavere aut repellere possit, quam adcurata victus moderatio. —

„*De moribus apud mensam servandis*“ soll hier nicht nachgeschrieben werden, was wir bereits oben vom ERASMUS „*de civilitate morum*“ wiederholt haben. Noch weniger als jene, größtentheils so bekannten Anstands-Regeln möchten wohl unsern Lesern die lateinischen Tischgebete*) seyn, deren jener Pädonom IX Paare mitgetheilt hat.

*) „*Variae formulae consecrandi cibum et potum, quibus singulis adjuncta est gratiarum actio.*“

De vestitu. Praecipua cura pueris sit, ut vestitum mundum habeant. Nam fere ex vestitus mundicie aut immundicie, qualis animus sit, judicari solet.

Ergo quidquid vestimentorum est, id in universum sordibus, luto et immundicia careat. Nam immundo puero nihil esse potest odiosius. Etc.

Nimium exquisitae vestes vitio dantur, elegantes vero laudi. Decentius etiam est, venustati studere, quam contibus: quod hoc levitatis sit, illud vero magnificentiae.

Honestatis autem est, pro consuetudine et more praesentis temporis ac usus decenter vestiri.

Lacerationes, dissectiones, alligationes et varietates in vestibus vitiosae sunt: quare in puerili cultu non ferendae videntur.

De ludis puerilibus. „Ludi pueris neque prorsus interdici, neque temere omnes concedi debent.“

Cum studium discendi voluntate constet, quae cogi non potest: aliqua remissio danda est, ne continuata necessitas animum alioquin volentem retundat.

Ut enim lyram et arcum remittimus, quo melius possint tendi; ita recreandus est animus ocio, ut ad labores reddatur vegetior.

Modus tamen sit remissionibus, ne, aut odium studiorum faciant negatae, aut otii consuetudinem nimium permissae.

Mehrere der (von §. 496 an) folgenden Sätze sind aus der kleinen Anstands-Lehre von *Erasmus**) wörtlich abgeschrieben, ohne daß es bemerkt wurde.

*) „*De civilitate morum puerilium*“ in dem oben ausgezogenen Abschnitte: „*De lusu*.“

Selbstständiger fährt *Heiden* mit dem 501. §. fort:
„Quibus meliores et pulchriores delectationes studiorum
et doctrinae innotescunt, illis aliorum ludorum deformi-
tas facile et apparebit et odio habebitur.

Suppeditant pueris materiam ludorum, foris pila,
cursus, saltatio, pugna, lucta; quae ipsa utiliter fiunt,
propter corporum exercitationem.

Domi et intra conclavia, cum alia erunt, tum crupi
et latrunculi, quibus in ludis gloria, adultis quoque in-
geniis, magis quam lucrum spectari solet.

Sed nullus omnium lusus jucundior, honestior ac
delectabilior est ipsa *Musica*, qua vel ipsius vocis mo-
dulis, vel fidibus ac instrumentis canitur.

Et operae pretium fieri censendum est, si pueri sta-
tim a teneris (ut ajunt) unguiculis ad eam perdiscen-
dam adigantur.

Videlicet, quod ejus artis usus etiam ad provectio-
res aetates, ac majora studia levanda, plurimum habet
energiae.

Inter ludendum crebro veniat in mentem, quam
exiguum tempus datum sit vitae hominum: et propter-
ea ex illo non oportere multum decidi ad lusus et ocia.
Item, homines non ad lusus et nugas, sed ad seria cre-
atos esse. —

*De cubitum eundo somnoque capiendo. *)*

Concessurus cubitum, omnes ex animo iras, of-
fensiones, cupiditates, sollicitudines deponat, ut

*) Auch in diesem Abschnitte werden wörtliche Wiederholun-
gen aus *Erasmus a. O. „de cubiculo,“* über Schamhaftigkeit
u. s. w. hier übergangen.

mente composita et tranquilla placidissime se quieti tradat.

Exutas vestes puer accurate certo loco deponat, ut si necesse fuerit, etiam intempesta nocte, et absque lucerna, singulas facile possit reperire.

Cogitet hominī dormienti multa contingere posse, quae derepente expergefatum ita attonitum faciant, ut, ubi sit et quid agat, nesciat. Etc.

Inter multa pericula puerum etiam cautiorem esse decet, ut ceu miles ad quodque bellicum expergefatus, suas vestes etiam semisomnis arripere et induere possit.

Sciat somno utendum esse, tanquam medicina quadam ad curandum corpus, tanto, quantus sufficit. Immodicus enim nec corporibus, nec animis, neque rebus gerendis conducit.

Reddit etiam corpora redundantia noxiis humoribus, segnia, pigra, lenta, celeritatemque mentis tardat.

Nec existimandum est, id vitae tempus esse, quod impenditur somno: vita enim vigilia est.

Quare quicumque vivere et sapere cupit, maxime quam longissimo tempore vigilet, sola sanitatis commoditate servata. Etc.

Optimum esset, si singulis noctibus, paulo ante quam cubitum concederet puer, solus, sine arbitris sedens, quaecunque die isto vidisset, legisset, audisset, egisset, in memoriam revocaret.

Ita enim et *Virgilius* hominem bonum et sapientem pingit: „Quod non prius in dulcem declinet lumina somnum, — Omnia quam longi reputaverit acta diei. —

Zum Beschlusse folgen nachstehende, gewifs auch meinen Lesern nicht unwillkommene — lakonische — „*Leges scholasticae*, in usum ludi literarii Sebaldini, jambicis trimetris conscriptae.“

Vos qui venitis huc honestis moribus,
Et artibus bonis studendi gratia:
Vestra voluntate agite, quod bonos decet,
Ut non opus sit esse verberonibus.
Nam quisquis hoc in animum sic induxerit,
Huic omne studium cedit ex sententia,
Operaeque fructum demeter pulcherrimum:
Ignavus autem, ad hoc quod nil lucri feret,
Virgis simul caesim operietur asperis.

1. Suum magistrum digno honore non colens.
2. Ejusve Paedotribis non obtemperans.
3. Ad lectiones tardius se conferens.
4. Silentium non ore clauso continens.
5. Sub praelegendo hoc non, sed aliud cogitans.
6. Ab ore declamantis alio divagans.
7. In lectione, quae jubentur, non notans.
8. Praelectionem pridianam non tenens.
9. Demensa, quae ediscenda fuerant, posthabens.
- (10. Germana, non Latina cuiquam colloquens.)
11. Non quotidie latinum autographum exhibens.
12. Quidquam, quod ad discendum nihil facit, movens.
13. Aliis studendi occasionem subtrahens.
14. Solutior subselliis inambulans.
15. Horsum vel illorsum cum strepitu cursitans.
16. Inter sodales inimicitias seminans.
17. Peccantibus subaudiendo adsentiens.
18. Alieno scelere dissimulate connivens.

19. Inordinate se sacris templi inferens.
20. Se in re sacra facienda incomposite gerens.
21. Inter sacra oscitanter aliis concinens.
22. Mente incompressa conciones audiens.
23. A lectionibus, sive sacris emanens.
24. Quoquam insalutatis praesidibus exiens.
25. Per publicam viam indecenter ambulans.
26. Magnatibus obviis honorem non ferens.
27. Parentibus suis domi non obsequens.
28. Docta in schola, domi suae non ruminans.
29. Corporis et vestium mundiciem negligens.
30. In summa: Quidquam quod parum decet, patrans,
Poenas dabit, conciso ferula podice(!).

A n h a n g
von der
E r z i e h u n g s - u n d L e h r a r t
der
Jesuiten und Jansenisten.

Die Mitglieder der von dem kriegerisch-geistlichen *Ignatius Lojola* (1521) begründeten *Gesellschaft Jesu* gewannen bekanntlich, zu der Zeit unsrer Kirchen-Verbesserung, einen sehr wirksamen, den Reformatoren meist entgegenströmenden, Einfluß auf den öffentlichen Unterricht in katholischen Staaten. Sie bemächtigten sich vorzüglich der höheren und niederen Gelehrten-Schulen. Ihre *Collegien*, „*Seminaria*“ (Pflanzschulen) und „*Convictoria alumnorum*“ haben in den meisten Gegenden Europa's so viel genützt und geschadet, daß einer sehr eindringenden neuern Beurtheilung ihrer Lehrart und Erziehungs-Grundsätze hier wohl billig Raum gebühret. Zuvor erinnr' ich, in der Ordnung, an bekanntere, vermischte *Schriften über die pädagogischen Anstalten, Grundsätze, Verschuldungen und Verdienste der Jesuiten.*

MIDDENDORP, Jac., „*Von den hohen Schulen.*“ Verm. Aufl. Cöln, 1622. 8. mit einem beygefügtten Verzeichnisse der Jesuiten-Collegien, nach geographischer Ordnung.

Ratio atque institutio studiorum S. J. Antwerp. 1635.

KLAUSING, Ant. Ernst, „*Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten betreffen.*“ I—IV. Bd. Frankf. 1760. 4.

Benner, Joh. Herm., „*Ob der Jesuiten-Orden vom heiligen Geiste gestiftet und besonders dem Schulwesen vertraglich sey?*“ Giessen 1763. 4.

Mancherley Mittheilungen und Verhandlungen in der *Deutschen Bibliothek* „über den Eifer der Jesuiten für die Beförderung des Studirens, über ihren gleich regelvollen als sachleeren Unterricht, von der Schädlichkeit ihres unentgeltlichen Lehrens, von ihren Schulränken, größtentheils schlechten Schulschriften u. s. f. hat Herr D. SCHULZE nebst andern Nachweisungen in seiner oft genannten *Literatur-Geschichte der Schulen und Bildungs-Anstalten im Deutschen Reiche*. I. Th. S. 203. u. II. Th. S. 381 bereits fleißig zusammengestellt.

V. SPIEGEL, „*Trauriger Zustand der katholischen Schulen unter den Jesuiten und Verbesserung derselben.* Berlin. Monatschrift 1788. Oct. S. 328.

RUHKOPF, Friedr. Ernst, „*Geschichte des Erziehungswesens in Deutschland.*“ I. Th. Bremen 1794. S. 377 ff.

CORNOVA, Ign., „*Die Jesuiten als Gymnasial-Lehrer, in freundschaftlichen Briefen an den K. K. Käm-*

merer und Vice-Präsidenten von Gallicien, Gr. v. *Lazansky*.) Prag, 1804.

Wenn der (protestantische) Rector *Ruhkopf* das unläugbare Gute**) der jesuitischen Lehr- und Erziehungs-Weise wohl im Allgemeinen zu hoch ansetzte, wenn er sie daher, besonders anfänglich, zu bedingungs- und schrankenlos lobte; so hat dagegen der (katholische) ruhmwürdige C. VILLERS im IIten Abschnitte seiner gekrönten Preisschrift: „*Ueber den Geist und Einfluss der Reformation Luthers*,“ mit mehrseitiger Beobachtung und tiefer eindringendem Scharfsinne über die jesuitische Pädagogik und Didaktik Folgendes geäußert,***) „Europa hatte von dem Baume des Wissens genossen; das Licht sich allerwärts verbreitet und schnelle Fortschritte gemacht; es war unmöglich geworden, sich ihnen zu widersetzen. Der heilsamste Ausweg war von nun an, nicht mehr die Wissenschaft zu bekämpfen, sondern sich ihrer zu bemächtigen, um zu hindern, daß sie nicht schädlich würde. Da dieser Strom sich nicht mehr zurückhalten liefs, mußte ihm

*) Nicht Carnova u. Lazaosky, wie man bey *Schulze*, a. O. liest.

**) Die günstigen Zeugnisse von BAGO „*De dignitate et augmentis scientiarum* L. I u. VI. (Ed. Amstelod.) 1730. 12. p. 22 und 388. so wie von *Hugo Grotius* in *Voto pro pace ecclesiast.* Opp. Theolog. Tom. III. Amst. f. p. 658 wurden früherhin und neuerlich oft genug wieder gedruckt.

***) S. 401 — 406 der Verdeutschung von K. F. *Cramer*, welche von Dr. Heinr. Phil. Conr. *Henke* mit Beylagen (Hamburg 1805. gr. 8.) herausgegeben wurde.

ein Bett gegraben werden, aus dem er den Boden der Kirche, statt ihn zu verheeren, befruchten könne. Man entschloß sich daher, kenntnißreichen Widersachern eben so unterrichtete Männer entgegen zu stellen, und dem allgemeinen, durch das Jahrhundert geäußerten Verlangen nach Einsichten ein Genüge zu leisten, bestimmte man die schlaun Gefährten des *Ignatius*.“

Hier entwickelt sich nun das unbegreifliche Talent dieser neuen Lehrer der Menschheit. Der sie leitende Grundsatz war, „*allen Arten von Kenntnissen, aus denen keine unmittelbare Gefahr für das System der hierarchischen Gewalt entspringen konnte, anzubauen, und dieselben auf den höchst - möglichen Grad von Vollkommenheit zu treiben, um sich dadurch, als die Fahigsten und Gelehrtesten in der christlichen Welt, in Achtung und Ruhe zu setzen. Mit Hülfe dieser Oberherrschaft in der Meynung ward es ihnen leicht, diejenigen Zweige des Wissens, die für das Papstthum gefährliche Früchte bringen konnten, entweder zu zerknicken, oder sie nach ihrem Willen zu biegen und als Pfropfreiser zu gebrauchen.*“

So verstanden sie, indem sie Geschmack an den humanistischen Studien, den griechischen und römischen Classikern, der weltlichen Geschichte, den mathematischen Wissenschaften einflößten, sehr geschickt, den Geschmack an Untersuchungen über Religions- und Staats-Angelegenheiten und den philosophischen Forschergeist zu ersticken. Die in ihren Schulen gelehrt Philosophie war gemacht, davon abzuwenden und abzuschrecken. Sie war nichts anders, als die von ihnen

neu durchgesehene, verbesserte, durch die Umstände, besonders aber auf die Polemik gegen die Protestanten angewendete Scholastik, und die Gründe ihrer Gegner wurden, wie man sich leicht vorstellen kann, von ihnen dargestellt, daß sie durch die Artillerie der Schule zerpülvert werden mußten.

Was die Religion anbetrifft, so schränkte sich das Studium derselben auf die zu diesem Endzwecke durch Mitglieder der Gesellschaft selbst verfaßten theologischen Bücher, auf die jesuitischen Casuisten und Moral-Lehrer ein. Das Studium der Urkunden der Religion ward zurückgesetzt, oder wenn die Evangelien und andre Stücke der heiligen Schrift bisweilen in den Andachts-Büchern erschienen, (und das mußte wohl geschehen, weil die von Protestanten gemachten Uebersetzungen öffentlich ausgestellt waren,) so begleiteten sie sie mit für den Hauptzweck der Gesellschaft schicklichen Erklärungen und sogar Verfälschungen.

Ihr großes Vereinigungswerk war: „Nützlichkeit der Wissenschaften und Glanz der schönen Literatur.“

Was hingegen die moralische Verbesserung und Veredlung des Menschen, was die philosophischen und theologischen Wissenschaften betrifft, so bemühten sich die Jesuiten, und gelangten auch wirklich zu ihrem Zwecke, sie gänzlich in Vergessenheit zu bringen, die Theologie, so wie die Philosophie barbarisch zu machen, sie mit Dornen zu umgeben und selbst vor den Augen der Welt Lächerlichkeit darauf zu werfen.

Wer vermag zu bestimmen, wie sehr diese jesuitische Unterweisungsart, die in den katholischen Ländern die herrschende ward, und so himmelweit von

der der Protestanten unterschieden ist, wie sehr, sage ich, dieses Verfahren, das so hartnäckig während verschiedner auf einander folgender Menschengeschlechter beybehalten ward, auf die Art der Geistes-Cultur und Richtung desselben bey Katholiken hat wirken müssen? Unterdessen ergiebt sich doch aus allem diesem, (und ich glaube, daß diese Betrachtung einen *Schlüssel* zu den sich so widersprechenden Urtheilen, die über die Methode der Jesuiten gefällt worden sind, geben kann,) „daß diese Gesellschaft gewissen Theilen der schönen Wissenschaften, in die sie *Licht* gebracht, unermessliche *Dienste* geleistet habe; aber daß sie auf einer andern Seite mit *Fleiß* wichtige Theile im *Dunkel* gelassen, oder die Zugänge dazu dermaßen von *Dornen* starrend gemacht hat, daß man nicht in *Versuchung* gerieth, sich darauf einzulassen.“

„Es blieb daher, im Allgemeinen genommen, der in ihren Schulen ertheilte, von einer Seite sehr schimmernde Unterricht, auf der andern sehr dunkel; er war ein theilweiser, unverständiger, den Geist auf falsche Wege leitender Unterricht. Allein, da auf der einen Seite Alles darin von Licht und Klarheit strahlte, auf der andern aber Schatten und Geheimniß brütete, wandten sich natürlicher Weise die Augen einzig auf die helle, und verschmähten es, sich bey der entgegengesetzten aufzuhalten, deren Daseyn sogar nicht einmal zu vermuthen man sich gewöhnt hatte. Kein Unparteyischer wird mich Lügen strafen, wenn ich behaupte, daß die Taktik des von den Jesuiten angenommenen Unterrichts darin bestand, die Wissenschaft nach dem Interesse der päpstlichen Macht zu modeln,

sie daselbst zur Unwissenheit zu machen, wo es erforderlich war, dass sie Unwissenheit bliebe; gewisse Gegenstände ans helle Tageslicht zu bringen, und andre in eine tiefe Nacht zurück zu weisen; das Reich des Gedächtnisses und des Witzes zu befruchten, indem man das Reich des Denkens und der Vernunft brach liegen liefs; aufgeklärte aber unterwürfige Seelen zu bilden, die nur in dem unwissend wären, was sie von ihrer Unterwürfigkeit ablenken könnte.“

„Die Jesuiten glichen hierin jenen Slaven bey den Grossen des Alterthums, die Grammatiker, Poëten, Rhetoren, geschickte Tänzer und Spieler auf Instrumenten waren, kurz, die Alles verstanden, ausgenommen die Wissenschaft frey zu seyn.“ Diese Taktik war sehr tiefsinnig und vollkommen ihrem Endzweck angemessen. Sie konnte berühmte und zierliche Schriftsteller, Gelehrte, Redner, gute römische Katholiken - Jesuiten, wenn man will, bilden; nicht aber Menschen, in der ganzen Bedeutung dieses Ausdrucks. Was unter jener Anführung Mensch ward, ist es unabhängig von, und ich möchte fast sagen, ungeachtet derselben geworden.



So wie die Jesuiten in Absicht auf Wissenschaft und Geist mit den Protestanten ihren Gegnern gerungen hatten, so bemühten sich die

JANSENISTEN *)

sich den Jesuiten in allen den Theilen überlegen zu zeigen, in denen jene glänzten; sie verfertigten Grammatiken, Erziehungs- und Andachts-Bücher u. s. w.

In den meisten dieser Bücher, (selbst in den Grammatiken und andern wenig zu solcher Controverse geeigneten) findet man, wenn man sie aufmerksam lies't und ein wenig mit der Literatur-Geschichte der Zeit bekannt ist, allenthalben Spitzen gegen die Jesuiten, ihre classischen Bücher und Lehrmethode, doch ohne dafs jene genannt und offenbar bezeichnet wären.

Lancelot, Arnauld, Tillemont, Nicola, PASCAL, SACY u. s. w. sind unsterblich, so wie die Dienste, welche sie den Wissenschaften geleistet haben.

*) Dafs diese Verehrer und Nachfolger des niederländischen Bischoffs Cornelius JANSEN, der Zeitfolge gemäfs, erst später (nach der Mitte des XVIIten Jahrhunderts) aufgeführt werden sollten, hab' ich nicht vergessen, indem ich diesen kleinen Zusatz von *Villers* (a. O. S. 412—13) hier nicht 'weglassen wollte.

Petri, Friedrich Erdmann,

Übersicht der pädagogischen Literatur von ihrem Anbeginn bis zum Schlusse
des XVIIIten Jahrhunderts

Bd.: 2,1

Leipzig (1808)

Paed.th. 4355-1/2,1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10763725-0